

Lesen Sie Ihre Zeitung jetzt
jederzeit und überall:
www.zsz.ch, e-Paper

Zürichsee-Zeitung

Rechtes Ufer

AZ 8712 Stäfa, Fr. 2.50 (inkl. 2,4% MwSt.). Abo-Service: 0848 805 521, Fax 0848 805 520, abo@zsz.ch (Mo-Fr 7:30-12:00, 13:00-20:00 Uhr). www.zsz.ch
Redaktion: 044 928 55 55, Fax 044 928 55 50, redaktion.staefa@zsz.ch. Inserate: 044 928 55 11, staefa@publicitas.com, todesanzeigen@zsz.ch, www.publicitas.ch

Zürcher Landzeitung

Ürikon Hausbesitzerin ergreift rigorose Massnahmen gegen Lärm und Vandalismus

Stacheldraht trennt die Generationen

Im Üriker Quartier Obere Matt spitzen sich die nachbarschaftlichen Konflikte immer weiter zu – mit Folgen.

Jacqueline Surer

Die Lebensumstände im Üriker Quartier Obere Matt sind nicht die leichtesten: In den älteren Wohnblocks leben Senioren und kinderreiche Familien ausländischer Herkunft auf engem Raum nebeneinander. Die Bedürfnisse könnten kaum unterschiedlicher sein: Während die einen Ruhe wollen, brauchen die anderen Platz, um sich lautstark auszutoben. Eine Hausbesitzerin hat nun Konsequenzen gezogen: Da sich Anwohner durch Lärm und Vandalismus von Jugendlichen gestört fühlten, liess sie mehrere Grünflächen mit Stacheldrahtzaun abgrenzen. Für die Kinder gibt es damit noch weniger Platz zum Spielen, und die Eltern werden künftig ein sehr wachsames Auge auf ihre Kleinen haben müssen. **Seite 3**



Gefährliche Umgebung für Kinder: Mehrere Grünflächen im Quartier Obere Matt wurden mit Stacheldraht umzäunt. (Gerda Liniger)

Tennis Federer feiert fünften US-Open-Titel

King Rogers Auferstehung

Roger Federer meldet sich mit einer Machtdemonstration zurück.

Niemand wollte Roger Federer so richtig glauben, wenn er jeweils beteuerte, von einer Krise weit entfernt zu sein. Nach seinem grandiosen Auftritt im US-Open-Final in der Nacht auf Dienstag dürften seine Kritiker wieder verstummen.

Federer liess Andy Murray auf dem Weg zu seinem 5. US-Open-Titel in Serie – dem 13. Grand-Slam-Titel seiner Karriere – nicht den Hauch einer Chance. 6:2, 7:5, 6:2 lautete das klare Verdikt nach 111 Minuten. Der Schweizer trat von Beginn an dominant auf und verzückte die New Yorker Fans mit diversen Zauberschlägen. Einzig zu Beginn des zweiten Satzes musste er dem Schotten ein Break zugestehen. Danach übernahm wieder «King Roger» das Zepter. (zsz) **Seite 17**



Zum fünften Mal küsst Roger Federer den US-Open-Pokal. (key)

Fluglärmstreit Gespräche stocken

Schon viele Worte, aber immer noch keine Taten

Eine bilaterale Arbeitsgruppe soll den Fluglärmstreit entschärfen. Doch Deutschland hat es offenbar nicht eilig.

Am 29. April haben Bundespräsident Pascal Couchepin und die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel einen neuen Vorstoss in Sachen Fluglärmstreit angekündigt. Eine gemeinsame Arbeitsgruppe soll den Lärm messen, um eine Grundlage für neue Lösungen zu schaffen. Auf Schweizer Seite wurde seither immer wieder betont, dass diese Messungen so rasch wie möglich vorangetrieben werden sollten.

Doch die Verantwortlichen – insbesondere auf deutscher Seite – scheinen es nicht sonderlich eilig zu haben. Bundesrat Moritz Leuenberger redete vergangene

Woche zwar dem deutschen Verkehrsminister Wolfgang Tiefensee ins Gewissen. Und auch beim deutsch-schweizerischen Parlamentartreffen am Flughafen war man sich einig, dass nun Nägel mit Köpfen gemacht werden sollten. Doch das Bundesverkehrsministerium in Berlin hüllt sich in Schweigen.

Delegation erst auf Papier

Immerhin hat man in Bern bereits klare Vorstellungen, wer in der Arbeitsgruppe Einsitz nehmen soll: Verkehrs- und Umweltexperten aus den betroffenen Bundesämtern sowie Kanton und Flughafen Zürich. Diese Delegation besteht aber erst auf dem Papier. Gemäss Unique-Sprecher Marc Rauch ist die Flughafenbetreiberin noch nicht offiziell zur Mitarbeit eingeladen worden. (ost) **Seite 9**

Ihre Immobilien. Unser Zuhause.

Verkaufsabsichten?
Ob in Verkauf, Verwaltung, Baumanagement, Bewertung oder Rechtsberatung – wir entlasten Sie mit individuellen Immobilienlösungen.
038.208441

Hauseigentümerversband
Zürich
Telefon 044 487 17 00
hev@hev-zuerich.ch
www.hev-zuerich.ch

Im Überblick

Masterplan vorgestellt

Meilen. An einer Orientierungsversammlung wurde der Masterplan zur Umsetzung des Verkehrsrichtplans der Bevölkerung vorgestellt. **Seite 2**

Grosses Interesse

Stäfa. Die Revision der Bau- und Zonenordnung bewegt die Gemüter in Stäfa. Täglich gehen auf der Gemeinde Stellungnahmen von Bürgern ein. **Seite 3**

Neues Programm

Stäfa. Mit dem neuen Programm «What's up» wollen Chor und Band von M-Project in Stäfa und Männedorf zeigen, was heute musikalisch abgeht. **Seite 5**

Gute Betreuung

Neues Volksschulgesetz. Die Schule Erlenbach bietet bereits umfangreiche schulergänzende Betreuung. **Seite 6**

Geständnis abgelegt

Winterthur. Der letzte Hauptangeklagte im KBV-Prozess, der ehemalige Schadenleiter der Krankenkasse, hat ein Geständnis abgelegt. **Seite 10**

Punkte müssen her

Stäfa. Mario Langer kann mit den bisherigen Leistungen seines Teams nicht zufrieden sein. In vier Spielen bezog sein FC Stäfa lauter Niederlagen. **Seite 20**

Kuba verwüstet

Hurrikan. «Ike» hat in Kuba Spuren der Verwüstung hinterlassen. In Havanna wurde das öffentliche Leben durch den Hurrikan lahmgelegt. **Die Letzte**

Rubriken

Agenda	Seite 23
Schaufenster	Seite 28
Kultur	Seite 29
TV, Radio	Seite 30
Wetter	Seite 31
Zürisee-Markt	Seite 16
Immobilien	Seite 26



Anzeige 038.209754

Legacy 2.0 AWD
Swiss/Limited
5-türig, 150 PS
Fr. 36'500.– bis Fr. 44'000.–

GARAGE BURKHALTER AG
Laubisrütistrasse 22, 8712 Stäfa
Telefon 044 926 38 00

SUBARU

Reparaturen aller Marken

Sport

Lakers bringen sich um den Sieg

Die Rapperswil-Jona Lakers verspielten im gestrigen Heimspiel gegen den SC Bern zweimal eine Zwei-Tore-Führung und unterlagen dem Tabellen-ersten letztlich mit 3:4 nach Verlängerung. Ebenfalls knapp ging das Duell zwischen den ZSC Lions gegen den EV Zug im Hallenstadion aus. Der Meister liess sich zuhause jedoch nicht ein zweites Mal übertölpeln und gewann 3:2. (zsz) **Seite 19**

Mieten Referenzzinssatz bei 3,5 Prozent

Mietzinsschock bleibt aus

Für die Berechnung der Mieten in der Schweiz hat der variable Hypozinssatz der Kantonalbanken ausgedient. Ab heute Mittwoch gilt landesweit der neue Referenzzinssatz. Der vom Bundesamt für Wohnungswesen (BWO) erstmals errechnete hypothekarische Satz für die ganze Schweiz beträgt 3,5 Prozent. Für die meisten Mieter ändert sich indessen nichts, denn ihre Mietzinse beruhen bereits auf diesem Satz. Mietzinserhöhungen sind

lediglich in Bern, Freiburg und Genf zu erwarten. Der per Verordnung eingeführte Referenzzinssatz habe aber nichts mit der Entkoppelung der Mieten vom Hypothekenzins oder den Plänen zu tun, hiess es gestern von Seiten des BWO. Die Änderung habe sich aufgedrängt, weil verschiedene Kantonalbanken dazu übergegangen seien, keinen offiziellen Satz mehr bekannt zu geben. (zl) **Seite 25**

Cern

Heute kreist erster Protonenstrahl

Die Inbetriebnahme des Teilchenbeschleunigers «Large Hadron Collider» (LHC) am Europäischen Laboratorium für Teilchenphysik Cern erreicht heute einen Meilenstein: Nach zwölf Jahren Bauzeit lassen Wissenschaftler erstmals einen Protonenstrahl durch den LHC kreisen. Zu den für die physikalischen Experimente nötigen Kollisionen der Protonenstrahlen kommt es aber noch nicht. (zl) **Seite 11**

Anzeige 038.211074

Lets make IT better!

- Netzwerke
- Support
- Security
- Kommunikation
- Beratung

- Certified Microsoft Partner
- HP Partner

SERCON
INFORMATIK UND INTERNET
Männedorf – 044 921 80 80 – www.sercon.ch

Ürikon Mehr Freiraum und Spielplätze für Kinder gefordert

«Das ist die schlechteste Lösung»

Kinder unerwünscht: Im Üriker Quartier Obere Matt sind mehrere Grünflächen mit Stacheldrahtzaun abgeriegelt worden.

Jacqueline Surer

«Privatweg, Durchgang nur für Anwohner.» Das Verbotsschild am Zaun des grossen Wohnblocks spricht eine klare Sprache: Wer nicht hier wohnt, der hat sich auch nicht auf der Wiese vor dem Haus aufzuhalten. Um dieser Forderung Nachdruck zu verleihen, wurden im Üriker Quartier Obere Matt vor wenigen Wochen mehrere Grünflächen eingezäunt. Doch damit nicht genug – um unerwünschte «Gäste» fernzuhalten, wurde der obere Rand des Zauns mit Stacheldraht umwickelt. Dieser befindet sich etwa auf Kopfhöhe eines vier- oder fünfjährigen Kindes. Kleine Kinder hat es in der Oberen Matt zugehaufen. Die älteren Wohnblocks entlang der Oberen Matt- und Mockenwiesstrasse bieten günstigen Wohnraum für viele kinderreiche Familien. Die meisten sind ausländischer Herkunft. Spielplätze, wo sich die Kleinen austoben könnten, sucht man hier allerdings vergeblich.

Kinder müssen auf Strasse spielen

Direkt neben einer der abgeriegelten Wiesen hat auch der Verein für Integration und Suchtfragen im Bezirk seine Räumlichkeiten. Als Cristoforo Zurbuchen, Bereichsleiter Wohnen, den Stacheldrahtzaun eines Morgens vorfand, war er sprachlos. «Die Kinder im Quartier haben ohnehin kaum Platz zum Spielen. Jetzt verwehrt man ihnen auch noch den Zutritt zu den Grünflächen», kritisiert er. Auf den Wiesen zwischen den Wohnblocks seien die Kinder nicht gerne gesehen und würden häufig von Anwohnern vertrieben. Aus Mangel an anderen Spielorten würden sich die kleineren Kinder deshalb oft auf der Durch-



Mit dem Stacheldrahtzaun will die Hausbesitzerin die Bewohner vor Vandalismus und Lärm durch Jugendliche schützen. Das Nachsehen haben die Kinder in der Siedlung. (Gerda Liniger)

gangsstrasse aufhalten. «Das führt immer wieder zu gefährlichen Situationen.» Einer der Gründe für die «Aufrüstung» sieht Zurbuchen im Generationenkonflikt im Quartier: «Einerseits leben hier ältere Menschen, die Ruhe brauchen. Andererseits sind da die Kinder, die Lärm mit sich bringen.» Den Kleinen immer mehr Platz wegzunehmen, sei jedoch die schlechteste Lösung. «Man sollte ihnen im Gegenteil einen Ort zur Verfügung stellen, wo sie ungestört spielen können.» Zurbuchen hat dafür einen konkreten Vorschlag: «Man könnte die Obere Matt-/Mockenwiesstrasse in eine Spielstrasse umwandeln. Oder wenigstens eine Tempo-30-Zone einrichten.»

Klagen von Hausbewohnern

Für die Hausbesitzerin – die ihren Namen aus Angst vor Racheakten nicht in der Zeitung lesen will – war die Aufrichtung der Zäune ein notwendiges Übel. «Gerne habe ich es nicht getan», beteuert sie. Die Zustände im Quartier hätten sie jedoch zu dieser Massnahme

gezwungen. Schuld daran seien aber nicht die Kinder aus den umliegenden Wohnblocks gewesen, sondern eine Bande ausländischer Jugendlicher aus einem anderen Teil Ürikons. «Immer wieder haben sich Hausbewohner bei mir über Lärmbelästigungen beklagt und gefordert, dass ich etwas unternehme», sagt sie. Die Jugendlichen hätten häufig bis 22 Uhr Fussball gespielt, Bälle gegen das Garagentor gekickt, den Rasen zerstört, mit Steinen geworfen, Pflanzen ausgerissen und Früchte von den Obstbäumen gestohlen. In der Not habe sie einmal sogar die Polizei kommen lassen. «Das hat aber auch nichts genützt. Danach habe ich beschlossen, die Zäune aufzustellen.»

Elementare Bedürfnisse erfüllen

Von randalierenden Jugendbanden weiss Cristoforo Zurbuchen nichts. Was ihn viel mehr beschäftigt, ist die Botschaft, die man den Kindern mit dem Stacheldrahtzaun vermittelt. Es sei absurd, Geld und Zeit in präventive Pro-

jekte zu stecken und sich gleichzeitig nicht um die elementarsten Bedürfnisse der Kleinen zu kümmern: «Wie soll sich ein Kind vernünftig entwickeln, wenn es nirgends erwünscht ist?»

Kein Verbot in Stäfa

Ob private Grundstücke mit Stacheldraht abgeriegelt werden dürfen, unterscheidet sich je nach Gemeinde. In Küsnacht etwa ist der Einsatz von Stacheldraht verboten, wenn das betreffende Grundstück an öffentliche Strassen, Wege oder Plätze grenzt. Grund dafür ist die hohe Verletzungsgefahr. In Stäfa gibt es kein entsprechendes Verbot. «Grundsätzlich ist es erlaubt, Stacheldrahtzäune aufzustellen», bestätigt Gemeindegemeinschafter Daniel Scheidegger. Der Besitzer trage jedoch ein erhöhtes Risiko, da er im Falle einer Verletzung haftbar gemacht werden könne. (jsu)

Meilen Öffentliche Vorstellung des Masterplans zur Umsetzung des Verkehrsrichtplans

Der Leidensdruck ist an der Dorfstrasse gross

Der Verkehrsplan für Meilen erhitze die Gemüter. An einer Orientierungsversammlung stellten die Verantwortlichen den Masterplan vor.

Alexandra Falcón

Seit 15 Jahren waren nicht mehr so viele Meilemer zur Gemeindeversammlung gekommen wie im Dezember 2007, als es galt, über den revidierten Verkehrsplan abzustimmen. Er wurde mit grosser Mehrheit angenommen, während die Tempo-30-Initiative klar abge-



Verkehrsplanung ist in Meilen seit Jahren ein Thema. (Christian Dietz-Saluz)

lehnt wurde. In den seither vergangenen neun Monaten erarbeite eine von Gemeinderat Christoph Hiller präsierte Arbeitsgruppe einen Masterplan zur Umsetzung des Verkehrsrichtplans. Im Saal im «Löwen» war am Montag «der harte Kern sicher da», wie Gemeindepräsident Hans Isler bemerkte.

Verkehrsberuhigung

Der Masterplan Verkehr konkretisiert die Inhalte des Gesamtverkehrskonzeptes und des Verkehrsplans 2007, worin es um eine Erhöhung der Verkehrssicherheit geht. Er schätzt auch die Kosten für die Umsetzung der getroffenen Massnahmen. Der Rahmenkredit wird den Stimmberechtigten an der Gemeindeversammlung am 8. Dezember zur Beschlussfassung vorgelegt.

Anlass für Missverständnisse gaben in der Vergangenheit immer wieder die Tempo-30- und die Begegnungszonen, wofür die Arbeitsgruppe zweckmässige Strassenumklassierungen zu finden bemüht war, die sowohl den Bedürfnissen von Anwohnern als auch Durchfahrenden gerecht werden. Der motorisierte Individualverkehr soll nach dem Leitbild des Gemeinderates kanalisiert und beruhigt, der öffentliche Verkehr jedoch gefördert werden. In Sachen Verkehrssicherheit besonders wichtig seien die Wohnquartiere seien vom Durchgangsverkehr zu entlasten, damit der Ziel- und Quellverkehr beruhigt werden könne. Das Achsen-Kammern-Prinzip soll dennoch für durchlässige Verbindungen sorgen.

Für die Gemeinde tabu sind Kantonsstrassen, wie etwa die Seestrasse. So liegt der Wirkungsschwerpunkt auf der Haupterschliessung des Durchgangsver-

kehrs (Zu- und Wegfahrt Seestrasse), der Quartierverbindung (Binnenverkehr, von Wacht zu Wacht) und der Quartierserschliessung (Ziel- und Quellverkehr in den Quartieren). Inhalt des Richtplans ist schliesslich auch das Festlegen des Strassennetzes und die Einteilung der Strassen in verschiedene Kategorien. Christoph Hiller stellte den Anwesenden die Massnahmen für eine entsprechende Umsetzung vor.

Massgeschneiderte Lösungen

Die Umsetzung soll in drei Phasen ablaufen. Als Erstes wurden nötige Sofortmassnahmen getroffen, in zweiter Linie folgt der im Dezember zur Abstimmung stehende Masterplan als Paket zahlreicher baulichen und polizeilichen Massnahmen und als Drittes die neue Strassenraumgestaltung, die einzelne grössere Projekte beinhaltet.

Als Sofortmassnahmen sind etwa die neuen Strassenbemalungen um Schulhäuser zum Schutz der Kinder zu nennen. Der Masterplan sieht in seinen Tempo-Regimes das Einrichten von Langsamfahrzonen (30 und 20 km/h) vor. Abgelehnt wird aber ein flächendeckendes Tempo 30. Erarbeitet wurden massgeschneiderte Lösungen, also zweckmässige Zonen, die auch den Busverkehr nicht tangieren. Begegnungszonen soll es nur auf Quartierserschliessungsstrassen in Wohnzonen geben. Nach dem erarbeiteten Plan sollen Tempo-50-Strassen für den Durchgangsverkehr wie in einem Quadrat um Feldmeilen herum führen, während der Ziel- und Quellverkehr mit Tempo 30 geführt wird. Dorfmeilen wird mehrere Begegnungszonen erhalten (Durst, Veltlin, Wampfen, Hürnen und der Dorfker). Von der Bruech-

strasse Ost parallel den Berg hoch bis Auf der Halten sollen Tempo-30-Zonen entstehen. In Obermeilen ist in der Austraße Nord bereits ein Fahrverbot in Kraft. Die Quartiere Weidacherstrasse, Weidstrasse, Lütisämetstrasse, Bruechstrasse Ost, Haltenstrasse und In der Au sollen Tempo-30-Zonen werden.

Sorgenkind Dorfstrasse

Den Rahmenkredit für die insgesamt 44 vorgesehenen baulichen Massnahmen legte die Arbeitsgruppe auf 1,4 Millionen Franken fest, wobei 400 000 Franken auf die Vorbereitung und Planungsarbeit entfallen. Grossen Wert wird im Plan auf das Fusswegnetz, den Busbetrieb und die Velowege gelegt.

In der Fragerunde wurde klar, was vielen Anwesenden am meisten am Herzen liegt. «Der Leidensdruck, etwas am Verkehr zu ändern, ist nirgends so gross wie an der Dorfstrasse», sagte Hiller. Das neue Verkehrsregime setzt auf eine Entlastung des Dorfkerns durch die Optimierung des Triangels in der Seehofanlage und durch ein Unterbinden der Einfahrt zum Migros-Parkhaus von der See über die Rosengartenstrasse. Durch die Entlastung der Dorfstrasse per Zu- und Abfluss via Seestrasse sollen dem Dorfkern 12 Prozent oder 1000 Autos täglich erspart bleiben. In der Diskussion wurde auf einige positive Beispiele in den Städten Zürich und Uster gewiesen, deren Zentren als nicht dem Kanton unterstellte etwas mehr Handlungsspielraum haben. Eine Frau brachte es nach über 90 Minuten nicht immer nur fruchtbaren Redens auf den Punkt: «Wenn Zürich und Uster keine Probleme haben, Massnahmen durchzusetzen, weshalb wird Meilen denn nicht einfach eine Stadt?»

Anzeige 038.212714

Kein Volvo-Kauf ohne unsere Offerte

Garage **R. Kaiser** 31 JAHRE

8712 Stäfa 8636 Wald

Seestrasse 201 Laupenstr. 80
044 928 70 70 055 256 00 00

www.garagekaiser.ch

Fischerei

Neue Fischer-IG macht Werbung

Die unlängst neu gegründete Interessengemeinschaft «Dä neu Fischer» geht in die Offensive: Mit einer Broschüre, die an sämtliche Fischereivereine der Schweiz versandt wurde, macht die IG auf ihre Kernanliegen aufmerksam und wirbt um neue Mitglieder. Kernziel der Organisation ist ein besserer Zugang für ausgebildete Fischer zu allen Gewässern. Vor allem das Pachtvergabe-system wird kritisiert – die IG verlangt, dass der Zuschlag für ein Gewässer in den Pachtkantonen primär an Vereine und nicht an Private erfolgen soll. Weiter will die IG erreichen, dass die Ausbildung junger Fischer sowie die Zusammenarbeit zwischen Fischer-, Natur- und Umweltschutzvereinen verbessert wird. Auch eine bessere Pflege der Gewässersysteme strebt die Organisation an.

Die Interessengemeinschaft «Dä neu Fischer» besteht aus den fünf Fischereivereinen Maur, Meilen, Thalwil, Züri-Unterland und Swisscarp (Effretikon) und zählt rund 500 Mitglieder. Diese Vereine hatten im Mai ihren Austritt aus dem Fischereiverband des Kantons Zürich (FKZ) erklärt. Grund: Man fühlte sich vom Verband in seinen Anliegen nicht unterstützt. Mittlerweile erhält die IG auch politische Unterstützung. Im Zürcher Kantonsrat wurde kürzlich ein parlamentarischer Vorstoss eingereicht, der die Forderungen der IG weitgehend aufnimmt. (mst)

Impressum

Seestrasse 86, 8712 Stäfa, Telefon: 044 928 55 55, Fax: 044 928 55 50, redaktion.staefa@zsz.ch

Redaktionsleitung: Benjamin Geiger (Chefredaktor), Michael Kaspar (stv. Chefredaktor), Andreas Schürer (stv. Chefredaktor), Christian Dietz-Saluz (Leiter Regionalredaktion), Peter Hasler (Sportchef)

Produktion / Druck

Leitung: Samuel Bachmann, Telefon 044 928 54 15, sbachmann@zsz.ch. Druck: DZO Druck Oetwil a. S. AG

Verlag

Zürichsee Presse AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa, Verlagsleitung: Barbara Tudor. Abonnement: Telefon: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520, abo@zsz.ch. Preis: Fr. 308.– pro Jahr; E-Paper Fr. 159.– pro Jahr.

Inserate

Publicitas AG, Seestrasse 79, 8712 Stäfa, Telefon: 044 928 55 11, Fax: 044 928 55 00. Leitung: Jost Kessler, staefa@publicitas.com

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Texten, Bildern und Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

Anzeige 038.228033

happy-netz.ch

5. PFANNENSTIELER AUTO-FEST
13./14. SEPT. 2008
Parkplatz vorderer Pfannenstiel

Service Service Service

Seebad Garage AG, Feldmeilen
Seegarage Stäfa AG, Stäfa
Aufdorf Garage AG, Männedorf/Stäfa



Auf diesem Areal, neben der Kläranlage Küsnacht, soll das neue gemeinsame Betriebsgebäude von Küsnacht, Zollikon und Erlenbach gebaut werden. (Christian Dietz-Saluz)

Küsnacht/Zollikon/Erlenbach Urnenabstimmung vom 28. September

Widerstand gegen Werkefusion

Zu teuer, zu risikoreich: In Küsnacht wehrt sich ein neues Komitee gegen die anstehende Fusion der regionalen Gemeindewerke.

Daniel Fritzsche

Am 28. September werden die Stimmberechtigten von Küsnacht und Zollikon an der Urne entscheiden, ob sich ihre Werke (Elektrizität-, Wasser-, Gas- und Datenversorgung) mit der Energie und Wasser Erlenbach AG zu einer neuen Organisation zusammenschliessen sollen. Vertreter der beiden Gemeinden haben gestern und vorgestern an Informationsveranstaltungen (siehe Kasten) betont, dass dadurch ohne Leistungsabbau Synergien genutzt werden könnten, die jährliche Einsparungen in Millionenhöhe bringen würden. Gegen die Vorlage gab es bis anhin keine Opposition.

Doch jetzt hat sich ein neues Komitee «besorgter Küsnachterinnen und Küsnachter» formiert, das mit einem Flugblatt auf sich aufmerksam macht. Unter dem Titel «Mehr Risiko! Höhere Preise?» kämpft das Komitee gegen die

geplante Teilrevision der Küsnachter Gemeindeordnung.

Fall Swissair lässt grüssen

Hans-Peter Amrein, Sprecher des Komitees, bringt seine Bedenken auf den Punkt: «Die ganze Sache macht keinen Sinn und ist völlig unnötig.» Die Idee, Gemeindewerke dem neuen Wettbewerbsumfeld anzupassen, berge Risi-

ken: Die vorgesehene Netzanstalt, die für die Versorgung der drei Gemeinden aufkommen würde, werde zwar einerseits mit «massiver unternehmerischer Freiheit» ausgestattet; finanziert werde sie allerdings mit Steuergeldern. Eine solche Vermischung sei höchst gefährlich und gehe meistens schief. «Der Fall Swissair lässt grüssen», erläutert Amrein. Falls sich das halbstaatliche Unter-

nehmen verspekuliert, müsste am Ende der Steuerzahler die Zeche zahlen, befürchtet der Küsnachter Kritiker. Sein Komitee möchte in der kurzen Zeit, die bis zur Abstimmung bleibt, möglichst viele Bürger gegen die Vorlage einschwören. Amrein ist sich aber bewusst: «Es wird sehr schwierig. Wir wurden von der Propagandamaschine der Gemeinde regelrecht überrollt.»

«Werke sind allein zu klein»

«Wir fällen bald eine wichtige politisch-strategische Entscheidung für unsere Gemeinde», sagte die Zolliker Werkvorsteherin Dominique Bühler gestern Abend im Kirchgemeindehaus. Tags zuvor fand in Küsnacht eine ähnliche Informationsveranstaltung statt, die sich ebenfalls mit dem geplanten Teilzusammenschluss der Werke von Zollikon, Küsnacht und Erlenbach befasste. Die Strommarktliberalisierung stehe kurz vor der Tür, und Zollikon sei «allein zu klein», um in diesem veränderten Umfeld dem Wunsch nach günstigen Preisen längerfristig gerecht zu werden. Als Lösung sieht die Ge-

meinderätin die angestrebte Fusion.

Der rechtliche Beistand des Projekts, Allen Fuchs, erklärte, dass die Werke in Zukunft mehr Flexibilität am gewandelten Markt, aber auch Sicherheit zur Gewährleistung der Grundversorgung bräuchten. Mit den neuen Strukturen könne das Kontrollbedürfnis der Gemeindeversammlung und des Gemeinderats nach wie vor gestillt werden, indem sie die Aufsicht über das neue Unternehmen erhielten; gleichzeitig könnte der Verwaltungsrat aber «möglichst ungehindert» arbeiten. Bei dem Projekt handle es sich um einen «guten Kompromiss». Andreas Massüger, Betriebs-

leiter der Zolliker Werke, legte grossen Wert auf das Synergiepotential eines Zusammenschlusses: Ein gemeinsames Werkgebäude in Küsnacht, weniger Personal und bessere Fachleute würden die Kosten für alle drei Gemeinden zusammen nach spätestens fünf Jahren um 2,5 Mio. Franken jährlich senken, prophezeite Massüger. Die genannte Zahl wurde in der Anschlussdiskussion von einem Zuhörer in Frage gestellt. Ebenfalls kritisiert wurde das rasche Tempo, in dem die Vorlage «durchgepeitscht» wurde. «Wir hatten gar keine Zeit, um richtig darüber nachzudenken», sagte ein anderer Zolliker. (dfr)

Zumikon



(zvg)

4000 Franken für guten Zweck

Am 24. Mai 2008 hat der Turn- und Sportverein Zumikon im Rahmen des ZKB-Züri-Lauf-Cups den 25. Zumiker Lauf durchgeführt. Aus Anlass des Jubiläums ging das OK eine Zusammenarbeit mit dem Barbara-Keller-Heim in Küsnacht ein. In der Werkstätte für geistig Behinderte wurden die Läuferpreise kreiert und hergestellt. Sie kamen bei den Läuferinnen und Läufern sehr gut an. Auf Grund des sehr erfreulichen Ergebnisses dieser Veranstaltung spendete der Turn- und Sportverein Zumikon über die Zusammenarbeit hinaus einen schönen Teil des erzielten Gewinnes, 3150 Franken, zu Gunsten

des Barbara-Keller-Heims. Die Hauptsponsorin des Züri-Lauf-Cups, in dessen Rahmen der Zumiker Lauf seit gut zehn Jahren durchgeführt wird, die Zürcher Kantonalbank, Filiale Zumikon, rundet diese Spende auf 4000 Franken auf. Bei der Scheckübergabe waren anwesend (von links): Franco Riesch (OK Zumiker-Lauf), Michael Korner (OK-Präsident Zumiker Lauf), André Sträuli (Filialleiter ZKB Zumikon), Susanne Lütjens (Vorstand Verein Barbara-Keller-Heim), Hans Marty (Präsident Verein Barbara-Keller-Heim) und Hans Graf (Geschäftsleiter Werkstatt Barbara-Keller-Heim). (e)

Stäfa Bevölkerung nimmt Stellung zur BZO

Ruf nach weiterer Verschärfung der BZO wird laut

Die Revision der Bau- und Zonenordnung bewegt die Gemüter in Stäfa: Die Gemeinde nimmt täglich Stellungnahmen von Bürgern entgegen.

Voraussichtlich im März 2009 wird die Stäfner Gemeindeversammlung über eine Revision der Bau- und Zonenordnung (BZO) befinden müssen. Das Interesse an der Revision ist angesichts des anhaltenden Baubooms riesig: Eine Informationsveranstaltung des Gemeinderates lockte Anfang Juli über 200 Zuhörer an. Für die Gemeindeversammlung wird ein derart grosser Publikumsandrang erwartet, dass bereits die Frage aufgeworfen wurde, ob man die Versammlung in zusätzlichen Räumen live übertragen wolle.

Seit dem 20. Juni läuft eine Vernehmlassung zur gemeinderätlichen Vorlage. Bis zum Ablauf der Frist am 30. September sind Bürger, Vereine und Parteien dazu aufgerufen, sich über die BZO-Revision zu informieren und allfällige Ergänzungs- und Änderungsvorschläge einzureichen. «Gemessen an anderen Vernehmlassungen ist die Teilnahme äusserst rege», sagt Gemeindeglied Daniel Scheidegger. «Pro Tag erhalten

wir durchschnittlich eine Stellungnahme, manchmal auch zwei.»

Alle Begehren werden aufgeführt

Nach Auskunft des Gemeindeglieders kommt die Stossrichtung der Revision gut an: «Bisher haben wir keine einzige Stellungnahme erhalten, welche die Revision als Ganzes ablehnt.» Dieses Resultat erstaunt nicht: In der Vergangenheit hat sich oft gezeigt, dass die «Baulawine» in der Bevölkerung für Unmut sorgt. Mit der Revision soll das ungezügelt gewachsene Wachstum der Gemeinde zwar nicht verhindert, aber zumindest eingedämmt werden. So will der Gemeinderat etwa die zulässige Baumassenziffer in einzelnen Quartieren senken oder den Freiflächenanteil bei Mehrfamilienhäusern erhöhen. Laut Daniel Scheidegger wollen die meisten Bürger, die sich zur BZO-Revision geäußert haben, eher noch weiter gehen: So werde etwa die Abzonung weiterer Quartiere gefordert.

Wie weit der Gemeinderat diese Forderungen aufnehmen wird, ist noch offen. Nach Ablauf der Vernehmlassung wird die Ortsplanungskommission die einzelnen Vorschläge prüfen und dem Gemeinderat einen Antrag stellen. Klar ist, dass jedes Begehren, ob berücksichtigt oder nicht, in einem Schlussbericht aufgeführt werden wird. (lsc)

Uetikon

Baumeister der Schule hört auf

Peter Spring (FDP) hat seinen Rücktritt eingereicht. Er ist das dienstälteste Mitglied der Schulpflege Uetikon und gilt als der «Schulbaumeister».

Peter Spring zieht von Uetikon weg und soll seinen Wohnsitz nach Frankreich verlegen. Das FDP-Mitglied ist 1994 in die Behörde der damals noch eigenständigen Schulgemeinde gewählt worden. Seither hat er nicht nur den Wechsel zur Einheitsgemeinde (2002), sondern auch die wesentliche Verkleinerung der Schulpflege auf heute sechs Mitglieder miterlebt. Peter Spring ist aber vor allem bekannt geworden als der grosse «Schulbaumeister» von Uetikon.

In seiner Amtszeit hat er als Verantwortlicher die Neubauten der Schulanlagen Rietwies und Mitte sowie die Sanierungen des Kindergartens Höbeli und des alten Schulhauses Bergstrasse 89 begleitet. Ausserdem fielen in Springs 14 Behördenjahre gravierende Änderungen im Schulwesen wie gegliederte Sekundarschule, Englisch in der Primarschule und die teilautonome Volksschule. Spring, der gestern für eine Stellungnahme nicht erreichbar war, soll bis Ende Jahr noch in der Behörde verbleiben. Der Gemeinderat wird über die Nachfolgeregelung und eine entsprechende Ersatzwahl für den Rest der Amtsperiode 2006–2010 an seiner Sitzung vom 18. September beraten. (di)

Rapperswil

In parkiertes Auto gekracht

Am Montag kurz nach 21 Uhr kollidierte eine 41-jährige Autofahrerin auf der Zürcherstrasse in Rapperswil mit einem parkierten Auto. Nach ihren Angaben wurde sie von einem entgegenkommenden Fahrzeug stark geblendet und habe deshalb ihr Fahrzeug auf die rechte Seite gelenkt. Dabei prallte sie gegen das Heck eines parkierten Autos. Der Fahrzeughalter des parkierten Fahrzeugs, der dabei war, seinen Kofferraum zu entladen, erlitt kleine Kratzer an der Hand, teilt die Kantonspolizei St. Gallen in einem Bulletin mit. (zsz)

Wollerau

Motorradfahrer angefahren

Am Montag hat sich in Wollerau ein Verkehrsunfall ereignet. Nach 18 Uhr fuhr ein 24-jähriger Motorradfahrer auf der Roosstrasse Richtung Autobahn. Dabei kam es zur Kollision mit einem 44-jährigen Autolenker, wie die Kantonspolizei Schwyz in einem Bulletin schreibt. Dieser hatte auf Höhe des Restaurants Bären die Roosstrasse in Richtung Bahnhofstrasse überqueren wollen und dabei den Motorradfahrer übersehen. (zsz)

Anzeige

038.229265

GASTHOF
ZUR METZG

GASTLICHKEIT, GENUSS UND GAUMENFREUDE



Herbststyt
mit Pilz
und Kürbis

HERZLICH WILLKOMMEN
Oskar & Thomas Bachmann
und das ganze Metzg-Team

Restaurant - Hotel zur Metzg, Stäfa
Bergstr. 82 · Tel. 044 928 18 88
www.zur-metzg.ch · info@zur-metzg.ch

Gratis Hol- und Bring-Gästeservice

Feldmeilen Herbstzeit auf der Heubühne

Russisch und romantisch mit Operella

Unter der Leitung von Corina Gieré und Regina Heer bringt Operella die romantische Oper «Kastchei l'Immortel» auf die Bühne.

Es war einmal ein Zauberer, der wollte ewig leben. Seinen Tod hatte er in die Tränen seiner Tochter gebannt. Doch die Kraft der Liebe kannte er nicht und wehe, wenn der Sturmwind losgelassen. Unter der künstlerischen Leitung von Corina Gieré (musikalische Leitung / Klavier) und Regina Heer (Regie/Bühnenbildkonzept) bringt «Operella – die Taschenoper» Nicolai Rimsky-Korsakovs 1902 komponierte, romantische Oper in drei Bildern «Kastchei l'Immortel» auf die Bühne.

Kastchei, zu Deutsch Unhold ohne Seele, ist die Inkarnation des Bösen schlechthin. Er lebt in seinem für Menschen unzugänglichen Zauberreich. In seiner Gewalt hält er jeweils eine junge, schöne Prinzessin gefangen. Obwohl schon ein Greis, ist ihm Unsterblichkeit gewiss, solange seine Tochter Kastchéevna nicht weint. Denn in ihre Tränen hat er seinen Tod gebannt. Durch diesen Bann gefühllos geworden, dient sie ihm auch als Schutzschild gegen

junge Prinzen, die ihre entführten Gespielinnen zu befreien suchen. Ob es Ivan Tzarevitsch gelingen wird, seine geliebte Prinzessin aus den Fängen des Kastchei zu retten, hängt nicht zuletzt von den Launen des ungestümen Sturmwindes Ouragan ab.

In spätromantisch ausladendem Gestus komponiert und streng nach Leitmotiven aufgebaut, ist Rimsky-Korsakovs Oper gekennzeichnet vom Wechsel zwischen düsteren, harmonisch irritierenden Klängen auf Seiten des Bösen und Melodien voller Schmelz auf Seiten der Liebenden.

Nachwuchs wird gefördert

Das Ensemble setzt sich gemäss der Grundidee von Operella aus jungen, begabten und noch in Ausbildung stehenden Sängerinnen und Sängern verschiedener Musikhochschulen zusammen. In der neuen Produktion singen: Florian Stern (Kastchei), Sybille Diethelm (La Princesse), Manuel Walser (Ivan le Tzarevitsch), Stéphanie Oertli (Kastchéevna) und Olivier Moreillon (Sturmwind Ouragan). Mit diesem Projekt, insbesondere der Serie von sieben Vorstellungen, wird den Sängerinnen und Sängern die Möglichkeit gegeben, wichtige Erfahrungen für ihre Laufbahn zu sammeln.

Das Ziel der Nachwuchsförderung sowie die Lust der beiden Leiterinnen, das Publikum unbekanntere Opernliteratur entdecken zu lassen, stossen sowohl in der Öffentlichkeit als auch innerhalb der Ausbildungsstätten auf grosses Interesse. Dank grosszügiger Unterstützung durch die Gemeinde Herrliberg, mehrere Stiftungen und den Verein Atelier Theater Meilen bietet Operella ein Musiktheatererlebnis für alle Sinne.

Premiere am Freitag

Die Vorstellungen finden im Theater Heubühne, General-Wille-Strasse 169, in Feldmeilen an folgenden Daten statt: Premiere am Freitag, 12. September, 19.30 Uhr. Weitere Aufführungen: Samstag, 13. September, 19.30 Uhr, Samstag, 20. September, 19.30 Uhr, Sonntag, 21. September, 17 Uhr, Mittwoch, 24. September, 19.30 Uhr, Samstag, 27. September, 17 Uhr (geschlossene Vorstellung), Sonntag, 28. September, 17 Uhr. (e)

Vorverkauf in der Buchhandlung am Kreisel in Feldmeilen, Telefon 044 261 08 47, oder unter operella@gmx.ch. Die Plätze sind nummeriert. Bar und Abendkasse sind eine Stunde vor Vorstellungsbeginn geöffnet. Weitere Informationen zu Operella unter www.ateliertheater-meilen.ch.



Szene aus der romantischen Oper in drei Bildern «Kastchei l'Immortel» auf der Heubühne. (zvg)

Meilen Lutz Jäncke referierte am Weiterbildungstag der Jugendmusikschule Pfannenstiel

Musik fördert auch andere Fertigkeiten

Am Weiterbildungstag der Jugendmusikschule Pfannenstiel hat Lutz Jäncke referiert. Thema des Neuropsychologen: «Macht Musik schlau?»

Rund 60 Lehrerinnen und Lehrer der Jugendmusikschule Pfannenstiel nahmen am Weiterbildungstag teil. Musik hat in der menschlichen Entwicklung – im Gegensatz etwa zu derjenigen der Primaten – schon früh eine grosse Bedeutung gehabt. Bereits vor 40 000 Jahren haben Menschen Musikinstrumente gebaut, hingegen erst vor etwa 8000 Jahren die Schrift entwickelt. In seinem Referat zeigte der Professor für Neuropsychologie, Lutz Jäncke (Uni Zürich), auf, dass Musizieren einen günstigen Effekt auf andere Fertigkeiten hat.

Studien belegen auch eine messbare Auswirkung von Musikunterricht auf die Entwicklung der Intelligenz. Es ist zudem erwiesen, dass Kinder, die musizieren, ein besseres verbales Gedächtnis haben und komplizierte Sätze, wie zum Beispiel Relativsätze, besser verstehen. Bei Relativsätzen geht die Sprachmelodie vor dem Komma hoch,

was so viel bedeutet, wie «es geht noch weiter». Wenn man das nicht realisiert, schaltet man ab und bezieht den nächsten Satzteil nicht auf den vorherigen, was zu Verständnisschwierigkeiten führt. Das Musiktraining hat einen schützenden Effekt. Neuere Studien belegen, dass der altersbedingte Abbau der Nervenzellen durch das Musiktraining verhindert oder zumindest verzögert werden kann. Bereits eine Stunde Musizieren pro Woche reduziert in entsprechenden Untersuchungen das Risiko einer Demenzerkrankung um 7 Prozent. Jäncke betonte, dass man ob all

dieser Erkenntnisse jedoch nie vergessen dürfe, dass Musik primär Spass mache und eine der schönsten Errungenschaften unserer kulturellen Entwicklung sei. (kj)

Nachgefragt

«Singen wie beispielsweise Robbie Williams»



Lutz Jäncke.

Ab welchem Alter ist ein Kind bereit, ein Instrument zu erlernen?

Die Voraussetzung ist, dass das Kind das Instrument halten und bedienen kann. Dies ist mit zirka dreieinhalb bis vier Jahren der Fall. Eine weitere sehr wichtige Voraussetzung ist,

Wieso ist Musik wichtig für Kinder?

Ich finde es generell wichtig, dass die Kinder früh mit unseren Kulturgütern in Kontakt kommen. Da gehört Musik dazu. Musik ist momentan überall präsent, ob in Warenhäusern, aus dem Radio oder Fernseher. Eltern sollten ihren Kindern beibringen, dass Musik nicht nur diffuser «Brei» ist, sondern dass in der Musik Strukturen sind. Das Kind an die Musik heranzuführen, konzentriert mit ihm Musik hören, sich gemeinsam mit dem Kind in die Musik hi-

neinversetzen, ist eine wichtige Aufgabe der Eltern. Musik ist übrigens ein ideales Hilfsmittel in der Erziehung. Wenn ein Kind ein Instrument lernen will, muss es regelmässig üben, sich für eine halbe Stunde konzentrieren. Dies bedingt Planung, Aufmerksamkeit und Selbstdisziplin. Das Kind lernt auch, dass es mit Einsatz und Konzentration etwas hervorbringen kann. Es kann stolz auf seine Leistung sein – und Stolz ist ein schönes Gefühl.

Wie kann man Jugendliche fürs Musizieren begeistern?

Für Jugendliche sind Vorbilder sehr wichtig. Sie sind regelrechte Imitations-

weltmeister. Wir müssen den Kindern und Jugendlichen Vorbilder bieten. Wir müssen ihnen zeigen, was ein guter Musiker ist. Der berühmte Pianist Lang Lang organisiert zum Beispiel «Kindersitzungen». Da ist er für die Kinder fassbar und kann sie direkt für die Musik begeistern. Solche grossen Vorbilder zum «Anfassen» braucht es. Der Wunsch muss aufkommen, zum Beispiel so singen zu können wie Robbie Williams. Man muss den Kindern die Möglichkeit geben, live Musik zu erleben, um zu zeigen, dass Musik nicht aus der Steckdose kommt. (kj)

Lutz Jäncke ist Professor für Neuropsychologie an der Universität Zürich.

8704 Herrliberg, 9. September 2008
Harzerstrasse 17

Traurig nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Oma

Klara Keller-Sigrist

23. Januar 1923 – 8. September 2008

Sie ist in ihrem 86. Lebensjahr friedlich eingeschlafen.

In stiller Trauer:
Ursi und Peter Eichenberger-Keller
mit Marc und Corinne
und Anverwandte

Urnenbeisetzung am Grabe im engsten Familienkreise.
Trauerfeier am Freitag, 12. September 2008, 14.15 Uhr, in der Friedhofkapelle Humrigen, Herrliberg.

Allfällige Blumenspenden sind bei der Friedhofkapelle abzugeben.

038.230068

Dem Herrn gehört die Erde
und was sie erfüllt,
der Erdkreis und alle,
die darauf wohnen.

AMTLICHE TODESANZEIGEN

Männedorf

Freitag, 12. September 2008, 14.00 Uhr:

Gloor, «Alfred» Max, von Birwil AG und Zürich, wohnhaft gewesen Tramstrasse 55, geboren am 30. Juni 1949; gestorben am 7. September 2008. Besammlung und Abdankung in der ref. Kirche.

038.229959

Herrliberg

Donnerstag, 11. September 2008, 14.15 Uhr:

Kauter, Alfred, wohnhaft gewesen in 8704 Herrliberg, Münzhalde 7, c/o Burger. Alter: 70 Jahre und 26 Tage. Abdankung in der Friedhofkapelle Humrigen, Herrliberg.

038.229988





Es geht in die Füsse, wenn die Akteure von M-Project so richtig loslegen. (Reto Schneider)

Stäfa M-Project werden demnächst wieder zu hören sein

Ein Projekt für die Generationen

Mit dem neuen Programm «What's up» wollen Chor und Band von M-Project in Stäfa und Männedorf zeigen, was heute musikalisch abgeht.

Erika Hofer Tinner

Es geht in die Füsse, wenn der Chor und die Band so richtig loslegen. Da sind alle voller Freude und Energie bei der Sache. Alle, das sind Frauen und Männer zwischen 20 und 70 Jahren, die sich für mindestens ein Jahr regelmässig treffen, um mit Gesang oder Instrument gemeinsam ein Repertoire an Rock und Pop-Oldies zu erarbeiten. Das Resultat wird demnächst in Stäfa und Männedorf zu erleben sein. Das Besondere an M-Project ist der Projektcharakter des Chors. Nach den Hauptkonzerten beginnt man sozusagen wieder bei null mit einem neuen Programm und auch teilweise neuen Gesichtern. Das ist eine interessante Perspektive für alle, die gerne singen, sich aber nicht gleich für Jahre binden möchten. Viele bleiben dem Chor allerdings treu, meint lachend Dirigent und Gründungsmitglied Peter Wilhelm.

Es bestehen mancherlei Entwicklungsmöglichkeiten, sei es im Gesang

oder in der integrierten Band. Die Songs werden zum Beispiel von verschiedenen Mitgliedern dirigiert, die sich solches früher vielleicht höchstens erträumten. Andere werden innerhalb eines Projekts zum Gesangs- oder Instrumentalsolisten. Jeder hat dort die Chance, seine Talente zu entwickeln, sozusagen hineinzuwachsen, erzählt Peter Wilhelm mit ansteckender Begeisterung.

Im M-Project erhält niemand eine Gage, auch nicht das Leiterteam, bestehend aus Peter Wilhelm, Matthias von Orelli (Piano, Bandleader), Simone Erb und Andi Kaul. Was geboten wird, entstehe stets aus den eigenen Reihen, erzählt Peter Wilhelm stolz. Weil M-Project ein Element in der Reformierten Kirchgemeinde Stäfa und im Cevi-Angebot ist, entstehen auch keine hohen Raumkosten. Erlöse aus den Konzerten können deshalb unter anderem in die benötigte Technik investiert werden oder zum Beispiel in ein neues elektronisches Schlagzeug, das die Lautstärke dadurch besser den Gegebenheiten anpassen kann. Ist beispielsweise der Schlagzeuger einmal krank, so springt sein Sohn ein, wie das vor einiger Zeit einmal der Fall war.

Alles auswendig gelernt

Wer seine Texte an der letzten regulären Probe vor den Konzerten noch nicht intus hat, wird nochmals nachdrücklich

dazu aufgefordert, dies zu tun. Es werden nämlich alle Lieder auswendig gesungen. Peter Wilhelm ist davon überzeugt, dass diese Art von Musik wenig authentisch rüberkommen würde, wenn sich der Chor hinter Notenblättern verstecken würde.

Auch wurde nochmals das Konzert-Tenü besprochen, um mehr Kuchen für das Buffet gebeten und zwei «Opfer» zum Einsammeln der Kollekte gesucht. Bevor Chor und Band in die wohlverdiente Pause entlassen werden, liest Peter Wilhelm noch einen kurzen Text von Erich Fried. Es sei eine Gewohnheit geworden, vor der Pause mit einem kurzen Exkurs in die Literatur etwas zum Nachdenken zu erhalten. Auch würden die Proben stets mit einem Segenslied beendet. Nun gab es in der Pause aber, dank Chormitglied Stefan Wetter, erst einmal Brötchen aus der Molki Stäfa. Das Singen in diesem Chor sei für ihn Entspannung und Ausgleich, meint der engagierte Geschäftsmann. Damit spricht er wohl allen aus dem Herzen, denn die Freude am gemeinsamen Musik machen wird in allen Gesichtern erkennbar. (e)

Konzertdaten M-Project: Sonntag, 14. September, 15 Uhr: Open Air vor der reformierten Kirche Stäfa (bei Schlechtwetter im Forum Kirchbühl); Samstag, 27. September, 20 Uhr, reformiertes Kirchgemeindehaus Männedorf. Eintritt jeweils frei. Kollekte zur Unkostendeckung.



Mitreissend: Dirigent und Gründungsmitglied Peter Wilhelm.

Küsnacht

Surrealistische Kunstwerke

In der Galerie Ellen Richard sind noch bis 10. Oktober die Bilder des Künstlers «Nanut» zu sehen.

Dem Künstler Markus Roffler alias Nanut ist es immer wieder gelungen, seine Ausstellungsbesucher zu verblüffen. Viele erinnern sich an frühere Auftritte in der Galerie, in denen Strassenbilder von Zürich mit Graffiti oder weite Landschaften und Innenräume von Schlössern und Kirchen zu sehen waren. Angst vor grossen Dimensionen kannte dieser Maler nie. Bekannt wurde er zuerst durch seine Stillleben. Mit immer grösserer Perfektion malt er sie auch heute noch – klassisch rein und klar, wenn auch in überraschender Weise. Farblich erinnern nur wenige Gemälde an die Stillleben der alten Meister. Es sind vor allem diejenigen, die einen fast schwarzen Hintergrund aufweisen. Selbst diese Arbeiten haben eine neue Wendung genommen, grenzen teilweise ans Surrealistische.

Symbolträchtige Farben

In allen anderen Gemälden leuchten die Farben von Orange bis hin zu tiefem geheimnisvollem Blau, von Sandgelb zu Rosa. Grün als Begleitung der Früchte, Rot als Symbol der Reife und Wärme. Kleinstformate sind mit wenigen Ausnahmen fast gänzlich aus seinem Repertoire verschwunden. In kleinen, mittleren bis grossen Leinwänden bietet sich ihm eine viel bessere Gelegenheit, dem Betrachter sein Talent vor Augen zu führen. In der Darstellung von Antiquitäten zeigt er seinen brillanten Umgang mit komplizierten Formen. Ebenso in den Gemälden, in denen er bemalte Porzellanteller mit Blüten umgibt.

Hingegen leben jene Werke, welche Eier und zerbrochene Schalen darstellen, nur vom Spiel des Lichts und Schattens. Sie sind fast Ton in Ton mit dem Hintergrund gemalt und von bestechender Reinheit. Dieselbe Klarheit findet sich auch bei den schwarzen Porzellanschalen, in denen sich der Raum spiegelt. Früchte, Blumen, Stoffe heben sich vor durchgestalteten, belebten Hintergründen ab, dreidimensional, fast fotografisch genau.

Leuchtende Körperformen

Ein neuer Aspekt in dieser Ausstellung sind Frauengemälde von subtiler Erotik. Es sind Ausschnitte, die Körperformen aufleuchten lassen, bei denen er auch sein grosses Können im Malen von Stoffen, Leder, Spitzen dokumentiert. Seine Lehre als Textildesigner, die er vor vielen Jahren abgeschlossen hat, noch ehe er sich ganz der Malerei zuwendete, kommt hier voll zum Tragen. (e)

Die Ausstellung ist noch bis 11. Oktober geöffnet. Dienstag bis Samstag von 15 bis 19 Uhr, Sonntagapéros am 14. September und 28. September von 15 bis 17 Uhr. Galerie Ellen Richard, Seestrasse 160, Küsnacht. Kontakt: Telefon 044 910 45 72; rich-art@bluewin.ch



Subtile Erotik – Frauengemälde von Markus Roffler alias Nanut. (zvg)

Meilen CVP-Ortspartei Meilen tagte

CVP begrüsst Umsetzung Verkehrsrichtplan

Die Umsetzungsmassnahmen für den Verkehrsrichtplan fanden in der Parteiversammlung der CVP Zustimmung am Badhüsli-Anlass.

Am traditionellen Badhüsli-Anlass der CVP-Ortssektion in Meilen konnte die IG Dorfkern ihre Vorstellungen über das weitere Vorgehen bei der neuen Gestaltung des Dorfzentrums präsentieren und mit den Mitgliedern diskutieren. Parteipräsident Stefan Wirth begrüßte die Mitglieder der CVP Meilen zu einer Parteiversammlung mit dem Schwerpunkt Umsetzung Verkehrsrichtplan. Über eine entsprechende Kreditvorlage soll an der Dezemborgemeindeversammlung entschieden werden. Stefan Wirth, der die CVP in der Projektgruppe vertreten hat, stellte das Konzept für die Umsetzung vor. Die Parteiversammlung war sich grundsätzlich einig, dass der Masterplan Verkehr und die vorgesehene Umsetzung des Verkehrsricht-

plans einen ausgewogenen Kompromiss bilden. Nach intensiver Diskussion fand das Vorhaben grundsätzlich die Zustimmung der Versammlung. Neben den dadurch verwirklichten Sicherheitsanliegen sollen die Strassenzüge aber auch unter dem Gesichtspunkt von Wohnlichkeit und Ästhetik betrachtet werden.

Wie weiter mit dem Dorfkern?

Zum traditionellen Badhüsli-Anlass konnte Stefan Wirth unter anderem die neue CVP-Bezirksparteipräsidentin Nicole Lauener (Erlenbach) begrüßen. Als Gastreferent präsentierte Ruedi Schwarzenbach die Vorstellungen der IG Dorfkern über das weitere Vorgehen für die neue Gestaltung des Dorfzentrums. Er führte aus, dass die IG das Ziel des Gemeinderats und der Parteien teile, das Dorfzentrum besser zu gestalten. Wesentlich sei, dass nicht das ganze Areal an einen grossen externen Investor vergeben werde, dass die Gemeinde selber ihren Dorfkern gestalten könne und dass eine allfällige Bindung

in Baurechtsverträgen 30 Jahre nicht übersteige. Die bisherigen Ziele seien zu redimensionieren. Die IG möchte ein angemessen vergrössertes Einkaufs- und Dienstleistungsangebot, eine Parkgarage, fussgängerfreundliche Einkaufszonen, eine Erweiterung der Gemeindeverwaltung, ein Bildungs- und Begegnungszentrum, Freiflächen für Anlässe aller Art sowie ein durchmisches Wohnangebot. Die IG Dorfkern schlägt eine Etappierung vor. Zuerst solle die Erweiterung des Gemeindehauses mit einem Parkhaus Ost erstellt werden.

Identität der Gemeinde

Weiter wies Ruedi Schwarzenbach auf zahlreiche Vorschläge aus dem Kreis der Nucleus-Gegner hin, die von der «Tabula rasa»-Visionen und eines Tunnels unter der Dorfstrasse bis zum Bau eines Parkhauses durch die Gemeinde selbst oder zur Erweiterung bestehender Geschäfts- und Wohnnutzungen reichten. Für die Anwesenden bestätigte sich der Eindruck, dass es mit so unter-

schiedlichen Vorstellungen, die sich gegen den Nucleus vereint hatten, schwierig sein wird, eine allgemein akzeptierte Lösung zu finden. Die IG sieht ihre Rolle weiterhin darin, die Strategie des Gemeinderats kritisch zu verfolgen und ihre Vorbehalte und Vorschläge in die politische Meinungsbildung einzubringen, auch im Gespräch mit den Parteien. Wer erwartet hatte, sie bringe nun aktiv eine breit abgestützte Lösung ins Spiel, sah sich also enttäuscht.

In der Diskussion wurde verlangt, dass der Standort der Gemeindeverwaltung und ihrer Erweiterung unter den neuen Gegebenheiten sorgsam evaluiert wird. Der Auffassung der Initianten, dass einige alte Gebäude wie das Gemeindehaus und das Sekundarschulhaus für die Identität der Gemeinde Meilen von grosser Bedeutung seien, hielten vorwiegend jüngere Leute entgegen, dass die Gestaltung des Dorfzentrums den heutigen Bedürfnissen entsprechen müsse und dass es an der heutigen Generation sei, ihm ein neues Gesicht zu geben. (cvp)

Neues Volksschulgesetz Schule Erlenbach bietet bereits umfangreiche schulergänzende Betreuung

Auf Schulbank folgt Mittagstisch

Das neue Schulgesetz verpflichtet die Gemeinden, schulergänzende Betreuung anzubieten. Erlenbach hat diese Forderung bereits umgesetzt. Ein Augenschein im «Schülerclub».

Mirjam Bättig-Schnorf

Besteck klappert, Stuhlbeine schrammen über den Boden, Kinder schwatzen und lachen durcheinander. An Sechserstischen wird um den begehrten Fleischkäse gestritten, die Schüssel mit den Teigwaren wird herumgereicht und der ungeliebte Blumenkohl an den Tellerand geschoben. Es ist Mittagszeit im Pavillon Allmendli in Erlenbach. Tag für Tag werden hier am «Mittagstisch» der Schule Erlenbach 70 bis 80 Kinder ab Kindergartenalter bis zur 6. Klasse verköstigt und betreut. In vier verschiedenen Gruppenräumen, die alle hell, farbig und kindgerecht gestaltet sind, essen je 20 Kinder gemeinsam mit zwei Betreuerinnen Zmittag.

Das Essen stammt von einem Caterservice und wird in Steamern vor Ort aufgewärmt. Auf die Frage an zwei Viertklässlerinnen, ob ihnen das Essen jeweils schmecke, erfolgt die diplomatische Antwort: «Manchmal nicht, manchmal schon.» Ein Junge moniert, es gebe fast immer Teigwaren und Fisch. Zuhause koche das Mami, was immer er sich wünsche. Ein Blick auf den Menüplan verrät, dass es so schlimm nicht sein kann: von Gemüse nach Zigeunerart ist die Rede, Schnitzel im Cornflakesmantel oder Kartoffelstock mit Schweinsbraten nach Grossmutterart.

Mittagstisch mit langer Tradition

Der Mittagstisch ist Teil des «Schülerclubs» der Familien- und schulergänzenden Betreuung (FSB), welche die Schule Erlenbach seit Januar 2007 an-



Gemeinsam am «Mittagstisch»: Die Kinder, die im Schülerclub betreut werden, lassen sich das Essen schmecken. (Reto Schneider)

bietet. Zur FSB gehört auch eine Kinderkrippe. Der Schülerclub umfasst vier verschiedene Module und richtet sich an Kinder ab dem Kindergarten bis zum Ende der Primarschulzeit, erklärt Geschäftsführerin Béatrice Inhelder, die bei der FSB ein 40-Prozent-Pensum innehat. Je nach gewünschtem Betreuungsumfang könne eine der Varianten gewählt werden, wobei die Maximalvariante den ganzen Tag, die Minimalvariante nur die Mittagszeit umfasse.

Mit diesen Betreuungsangeboten hat die Schule Erlenbach die Forderungen des neuen Volksschulgesetzes nach Tagesstrukturen ab dem Schuljahr 2009/10 bereits heute umgesetzt (siehe Kästen). «Ein Mittagstisch existiert in Erlenbach schon seit dem Jahr 1991», weiss Inhelder. Damals hatte der Frauenverein Erlenbach die Trägerschaft übernom-

men. 1999 wurde der Verein Jojo gegründet, der den Mittagstisch fortan organisierte und seit dem Schuljahr 2001/02 auch eine Kinderkrippe sowie einen Hort betrieb. Eine Umfrage über den schulergänzenden Betreuungsbedarf, welche die Schule aufgrund des neuen Volksschulgesetzes im Jahr 2005 durchführte, habe eine grosse Nachfrage gezeigt, sagt die Geschäftsführerin. «Um das gesamte Betreuungsangebot unter einem Dach zu vereinen, hat die Schule Hort, Mittagstisch und Krippe übernommen.» Seit Januar 2007 ist nun die Schulpflege von der Gemeinde mit der Führung der Familien- und schulergänzenden Betreuung beauftragt.

«Mit Herz und Kompetenz»

«Die Kinder, die zu uns kommen, sollen nicht einfach nur versorgt werden», äussert sich Geschäftsführerin Inhelder, die selber drei Kinder grossgezogen hat, dezidiert. «Sie sollen vielmehr je nach Ressourcen gefördert und liebevoll begleitet werden.» Um dies zu gewährleisten, setzt sie auf gut ausgebildetes Personal. «Professionalität ist mir wichtig. Unsere Devise ist es, mit Kompetenz, Herz und Authentizität zu arbeiten.» Zurzeit sind 24 Personen angestellt – alles Frauen. Ein Mann wäre hochwillkommen im Team, sagt Béatrice Inhelder. Entscheidend für eine Anstellung sei aber die Eignung und nicht das Geschlecht.

Ein besonderes Augenmerk gilt laut Inhelder auch Kindern mit speziellen Bedürfnissen. «Wir beobachten diese Schülerinnen und Schüler genau und versuchen, ihnen verstärkt Strukturen und Rückzugsmöglichkeiten zu bieten.» Nebst einem Aufgaben-, Bewegungs-,

Lego- und Spielraum stelle man deshalb auch einen Liegeraum zur Verfügung, in den sich ruhebedürftige Kinder zurückziehen können. In der Gartenanlage dagegen dürfen die Schützlinge ihre überschüssige Energie loswerden, etwa, indem sie an geführten Bewegungsspielen teilnehmen. «Sehen wir aber, dass ein Kind trotz allen Bemühungen überfordert ist, nehmen wir Kontakt auf mit den Eltern», sagt die Geschäftsführerin. Ob diese ihren Nachwuchs dann allenfalls in anderem Rahmen betreuen wollen, müssten sie selber entscheiden. «Unsere Aufgabe ist es, die bestmögliche Betreuung und Infrastruktur zu bieten. Welches Kind diese wie häufig nutzt, ist ein individueller Entscheid der Eltern.»

Tagesstrukturen

Das neue Volksschulgesetz schreibt vor, dass Gemeinden über die Blockzeiten hinausgehende Tagesstrukturen anbieten müssen. Diese umfassen Tageshorte, Mittags- und Abendhorte, Mittagstische, Tagesschulen und Schülerclubs. Der Bedarf an schulergänzender Betreuung wurde von den Gemeinden bis zum Juli 2007 abgeklärt. Je nach Umfrageergebnis wird das Angebot an Tagesstrukturen unterschiedlich ausfallen. Ab dem Schuljahr 2009/10 müssen die entsprechenden Betreuungsgefässe zur Verfügung stehen. In der Regel sind diese kostenpflichtig und werden von den Eltern mitfinanziert. Mit den Neuerungen will die Bildungsdirektion den veränderten gesellschaftlichen Bedürfnissen Rechnung tragen. (mbs)

Volksschulgesetz

Am 5. Juni 2005 hat die Zürcher Stimmbevölkerung mit gut 70 Prozent dem neuen Volksschulgesetz deutlich zugestimmt. Mit dem neuen Gesetz werden verschiedene Reformelemente verbindlich vorgeschrieben. Zu den Umsetzungsbereichen des Gesetzes gehören die Einführung geleiteter Schulen, Förderung von Kindern mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen, Einführung von Blockzeiten, die Verpflichtung der Gemeinden auf schulergänzende Betreuung sowie Änderungen im Bereich Kindergarten. Die «ZSZ» nimmt einzelne Umsetzungsbereiche genauer unter die Lupe. (mbs)



Béatrice Inhelder will den Schülerclub mit «Kompetenz, Herz und Authentizität führen».

Ungewisse Zukunft der Dörranlage?

Zu «Trockenfrüchte als Gourmettip» (Ausgabe vom 13. August)

«Die Zukunft der Dörranlage Küsnacht ist ungewiss.» Dieser Satz ist in der letzten Zeit in den Medien verbreitet worden. Dörren ist die energiefreundlichste Konservierung von Obst, Gemüse, Früchten und Pilzen und zudem die sinnvollste Überschussverwertung. Mit einem einmaligen, geringen Energieaufwand werden die Produkte für bis zu drei Jahre haltbar gemacht. Die Kunst des Dörrens wird in Küsnacht seit vielen Jahrzehnten gepflegt. In früheren Jahren war es vor allem für weniger bemittelte Einwohner eine für sie bedeutsame Einrichtung. Man konnte Gemüse aus dem eigenen «Pflanzblätz» konservieren, Fallobst

und weitere selber gesuchte Produkte haltbar machen. Dies war auch der Grund, weshalb die Dörranlage Küsnacht bis in die siebziger Jahre der Abteilung «Soziales» angegliedert war.

Als die damaligen Dörröfen den Dienst langsam zu versagen begannen, wurde die Dörranlage den Gemeindefunktionen zugeteilt mit dem Auftrag, dem Gemeinderat Antrag zu stellen für die Erneuerung der Anlage oder die Einstellung des Betriebes. Diese Aufgabe wurde damals mir zugeteilt. Die Arbeit begann auf zwei Schienen. Erstens musste das Interesse der Benutzer abgeklärt werden unter Berücksichtigung von «einheimisch» und «auswärtig». Zweitens musste ein Hersteller gefunden werden für solche Dörröfen, da die beiden Produkte, welche früher auf dem Markt waren, nicht mehr erhältlich waren. Die Benutzer der Dörranlage machten sich in Leserbriefen stark

für die Anlage. Es wurde unter anderem festgehalten, dass die Fussballer den Fussballplatz benützen und die übrigen Sportler ebenfalls ihre Anlagen haben, welche durch die Gemeinde finanziert werden. Demzufolge sollen die Freizeitgärtner, Pilzsammler, Bauern usw. auch ihre Anlage haben. Gartenarbeit ist überdies eine gesunde, vielseitige körperliche Tätigkeit. In Bezug auf auswärtige Benutzer wurde festgehalten, dass auch viele Sportvereine auf nicht ortsansässige Mitglieder angewiesen sind, um überhaupt weiterbestehen zu können. Nachdem im Kanton Luzern ein Ingenieur gefunden wurde, der in der Lage war, Dörröfen zu entwickeln und zu bauen, konnte dem Gemeinderat Küsnacht ein umfassender Antrag gestellt werden. Nach Berücksichtigung aller Fakten entschied sich der Gemeinderat klar für den Weiterbestand der Anlage.

Heute – nach rund drei Jahrzehnten – muss man bei objektiver Betrachtung feststellen, dass die Fakten die gleichen geblieben sind. Im Prinzip geht es nur noch darum, einen geeigneten Ersatz für den allenfalls wegfallenden Raum zu finden. Er muss zentral liegen, mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar und für Lebensmittelverarbeitung geeignet sein (Dörranlagen unterstehen der Lebensmittelkontrolle). Wenn Wille und Kompetenz vorhanden sind, sollte die Lösung auch kein Problem darstellen.

Die Schliessung einer Anlage, welche eine energiesparende Konservierung von Lebensmitteln ermöglicht, würde meiner Ansicht nach am Lack der Energiestadt Küsnacht kratzen. Unter www.suessmost.ch findet man viel Wissenswertes in Bezug auf Konservierung von Obst und Gemüse.

Hanspeter Liechti, Esslingen

Herrliberg

Von Taizé inspiriert

Eine Gruppe von Herrliberger Konfirmanden («ZSZ» vom 22. August) verbrachte während der letzten Sommerferienwoche einige intensive Tage als Gäste der ökumenischen Bruderschaft von Taizé (Burgund). Auf der Heimfahrt wählten die Jugendlichen ihre Lieblingslieder aus. Eines davon heisst «Tu sei sorgente viva», welches Gott als Quell des Lebens, Feuer und Wahrheit besingt. Dieses Lied steht im Herrliberger Taizé-Gottesdienst von Freitag, 12. September, auf dem Programm.

Die drei Tagzeitengebete gelten als Grundpfeiler im Leben der Brüder von Taizé. In jedem dieser Gebete gibt es eine längere Zeit der Stille. Es ist nicht einfach, ein paar Minuten auf dem harten Boden zu sitzen und den Gedankenstrom zu unterbrechen. In den Herrliberger Taizé-Gottesdiensten stehen normale Stühle sowie einige Meditationsbänklein zur Verfügung. Wer sich an das Sitzen auf einem solchen Bänklein gewöhnt hat, weiss die Vorzüge dieser Körperhaltung zu schätzen. Das Sprichwort «Übung macht den Meister» findet bei dieser Art des entspannten Sitzens seine Bestätigung. In den Taizé-Gottesdiensten am Zürichsee hat sich der mehrstimmige Klang der Lieder im Laufe der Zeit stetig verbessert. Die Schönheit des Gebets wird zu einem sinnlichen Erlebnis. Die musikalische Begleitung liegt in den Händen von Sabine Wüthrich und Elisabeth Nogler (Violine und Cello). (e)

Taizé-Abendgottesdienst am Freitag, 12. September, 20 Uhr, im Chor der Kirche Tal in Herrliberg. Weiteres Datum: Freitag, 28. November. Auskünfte bei Pfr. Andreas Schneider-Kranich, Telefon 044 915 26 60.

Stäfa

Faszinierender Tanz

Morgen Donnerstag um 20.15 Uhr organisiert die Lesegesellschaft Stäfa die Konzert-Performance «The Five Elements» mit Ania Losinger (Xala, erstes tanzend bespieltes Bodenxylophon) und Matthias Eser (Marimba/Perkussion) in der reformierten Kirche. In kongenialem Zusammenspiel, mit einem einzigartigen Instrumentarium und inspiriert vom archetypischen Kreislauf der fernöstlichen fünf Elemente kreieren die beiden Künstler bisher unerhörte Klangbilder. Sie definieren Formen mit rhythmischen Motiven, gestalten Flächen mit subtilen Klangfarben und schaffen Perspektiven mit ihrem dynamischen Spiel. Musik und Tanz verschmelzen dabei zur Einheit. (e)

Billette sind über die Vorverkaufsstelle (Reisebüro Zeilinger AG, Telefon 044 928 10 09) oder an der Abendkasse ab 19.30 Uhr zu beziehen.

Hallenhandball

Durchzogener Start für Stäfas U17

Die U17-Handballer von Gelbschwarz Stäfa erlebten in einer Doppelrunde einen durchgezogenen Start. In St. Gallen schaute bei St. Otmar St. Gallen ein 41:27-Sieg heraus. Am Sonntag wurde das Team nach einem fast hoffnungslosen Rückstand in der Pause mit 31:29 dann doch knapp von Borba Luzern geschlagen. Die nächste Gelegenheit zu punkten bietet sich am kommenden Wochenende. Am Samstag gastiert um 15.40 Uhr der starke Aufsteiger Solothurn auf dem Froberg. Am Sonntag ist es um 12.35 Uhr der letztjährige Bronzemedailengewinner TV Steffisburg, der die Stäfer fordern wird. (e)

Anzeige 005.620113

Die Treppe für's Leben

TREPPEN MEISTER®

Das Original

Keller Treppenaufbau AG
5405 Baden-Dättwil, Tel. 056 619 13 00
3322 Schönbühl, Tel. 031 858 10 10
www.keller-treppen.ch

Stäfa Berner Musikgruppe MiNa am nächsten Freitag in der Gärtnerei van Oordt

Von der Arena ins Gewächshaus

Das Duo MiNa spielt sonst in den grössten Konzerthallen. In Stäfa macht es eine Ausnahme und tritt in einem aussergewöhnlichen Gewächshaus auf.

Daniel Fritzsche

Letzten Monat haben sie in Avenches im Vorprogramm von Sinead O'Connor vor über 4000 Leuten gespielt; am diesjährigen Gurtenfestival waren es sogar noch mehr Zuhörer; ihr Debüt-Album wird von Kritikern einhellig gelobt und verkauft sich ordentlich. Man kann sagen: Die beiden Musiker von MiNa reiten derzeit auf einer Welle des Erfolgs. Diesen Freitag schaltet das Popduo einen Gang zurück und macht einen Abstecher «in die Provinz». Und zwar ins überschaubare Gewächshaus der Gärtnerei van Oordt in Stäfa.

Wer sind MiNa überhaupt? Da wäre zum einen die 29-jährige Sängerin Jaël Krebs, die auf dem aktuellen Album auch Piano und Farfisa-Orgel spielt. Und ihr Gegenpart Luk Zimmermann. Der 35-Jährige ist Gitarrist, Schlagzeuger und Produzent.

Palmen und Kerzenschein

Die Berner Musiker sind ursprünglich mit der fünfköpfigen Gruppe Lunik, eine der erfolgreichsten Bands der Schweiz überhaupt, berühmt geworden. MiNa bezeichnen sie als ihr «Liebhaberprojekt». Jaël Krebs sagt: «MiNa hat uns die Möglichkeit gegeben, alle Sachzwänge abzuschütteln, einfach ins Studio zu sitzen und unseren Ideen freien Lauf zu lassen.» Lunik ist damit aber nicht «gestorben»; nächstes Jahr soll ein neues Album erscheinen.

«Es sind keine fröhlichen Lieder»,



«Schwerblütige Oden an das Leben und die Liebe»: Das Popduo MiNa tritt am Freitagabend in Stäfa auf. (zvg)

schreiben die Berner über ihre Musik in einem Preetext. Es seien vielmehr «zerbrechliche, nachdenkliche und schwerblütige Oden ans Leben und die Liebe mit all ihren Unwägbarkeiten und all ihrem Zauber.»

Im Stäfner Gewächshaus spielen MiNa zum 75-Jahr-Geschäftsjubiläum der Gärtnerei van Oordt. Das Konzert ist der Höhepunkt der Feierlichkeiten,

die sich durch das ganze Jahr gezogen haben. Im Gewächshaus haben 230 Zuschauer Platz – sicher weniger als in den Arenen von Avenches oder dem Gurtenfestival. Dafür erwarten die Veranstalter eine «ganz besondere, intime Atmosphäre» inmitten von Palmen und anderen Grünpflanzen, beleuchtet von Kerzen und warmen Scheinwerfern. Bei der Gärtnerei van Oordt glaubt man,

dass die ruhige, sphärische Musik und der engelgleiche Gesang von Jaël Krebs im aussergewöhnlichen Gewächshaus perfekt zur Geltung kommen werden. Das Konzert ist noch nicht ausverkauft; Tickets erhält man in der Gärtnerei oder im Kulturkarussell Rössli.

MiNa am Freitag, 12. September, um 20 Uhr in der Gärtnerei van Oordt, Chessibühlstrasse 19, Stäfa, Tel. 044 926 18 78; www.vanoordt.ch.

Küsnacht Vernissage zum Buch «Körperhaltungen analysieren und verbessern» am Donnerstag

Attraktiver mit einer richtigen Körperhaltung

Die Fotografin Claudia Larsen will mit ihrem Buch über Körperhaltungen den Leuten zu einem neuen Selbstbewusstsein verhelfen.

Eva Robmann

Jeder fünfte europäische Arbeitnehmende klagt über Rückenschmerzen. «Zu uns kommen die Leute erst nach jahrzehntelanger falscher Körperhaltung», heisst es bei den Physiotherapeuten. Der sitzende Mensch am Computer entwickelt sich immer weiter weg von seinem aufrecht gehenden Vorgänger.

Auch die in Männedorf wohnhafte Fotografin Claudia Larsen stellte in ihrem Fotostudio für Frauen falsche Körperhaltungen fest, und zwar beinahe bei jeder zu porträtierten Frau. Sie fotografierte zuerst die normale Haltung der Frau, gab beim zweiten Shooting jedoch Anweisungen zur Haltung, etwa Kinn und Schultern leicht senken, kein Hohlkreuz. Larsen nennt das ein Mini-Coaching – und das Ergebnis beeindruckte jedes Mal erneut. Eine leichte Änderung der Haltung liess ihre Kundinnen selbstsicherer und schöner erscheinen. «Eine gesunde Körperhaltung macht attraktiver», sagt Larsen.

Fotografin und Spiraldynamiker

Durch ihren Mann, den Spiraldynamik-Spezialisten und Arzt Christian Larsen, stellte Claudia Larsen fest, dass die vorteilhafteste Haltung zugleich die für den Körper gesündeste Haltung war. Da kam ihr die Idee, diese Erkenntnis in Buchform zu veröffentlichen, und zwar mit Hilfe von Fotografien. «Über Bilder kann man die Leute viel schneller abholen», sagt Claudia Larsen, «die Fotos

funktionieren wie ein Spiegel, in dem man die eigene Haltung analysieren kann.» Vor sechs Jahren startete sie ihr Projekt. Die Tänzerin und Yogalehrerin Eva Hager stand Pose. Jeweils vier Bilder gehören zusammen. Dreimal sieht man falsche Haltungen, einmal die richtige, gesunde Körperhaltung, die attraktiv wirkt und gleichzeitig für den Körper am gesündesten ist und am wenigsten Abnutzung bewirkt.

Das Buch baut auf das medizinische Wissen der Spiraldynamik auf. Im zweiten Teil des Buches schlägt der Sportwissenschaftler Oliver Hartelt Übungen vor, die bei alltäglichen Tätigkeiten ausgeführt werden können, um die Körperhaltung zu verbessern. Richtige Position am Computer und beim Telefonieren, beim Zähneputzen, Autofahren, Treppe steigen und Stehen.

Make-up und schlechte Haltung

Bei ihrem Beruf als Fotografin ist Larsen immer wieder erstaunt, wie viel Mühe sich die Damen für Make-up und Styling geben, hingegen keinen Gedanken an ihre Körperhaltung verschwenden. Dabei sei diese ja nicht nur aus gesundheitlichen Gründen zentral, sondern auch für ein attraktives Auftreten. Ein Rundrücken habe einen Hängebusen-Effekt, ein Hohlkreuz spiegle einen gar nicht vorhandenen Quellbauch vor, und leicht vorgebeugte Schultern vermittelten Unsicherheit. «Die Körperhaltung sagt viel aus», sagt Claudia Larsen. Nach dem Mini-Coaching seien ihre Kundinnen begeistert über die Wirkung kleiner Haltungsänderungen. Mit den vielen Spiegeln im Fotostudio könnten sie ihre Haltung auch gut analysieren und Verbesserungen ausprobieren.

Diese Wirkung, so hofft Larsen, sollte auch ihr Buch mit den vielen Fotos über Körperhaltungen haben, das im Trias-Verlag der Medizinverlage Stutt-

gart erschienen ist. Für Claudia Larsen ist es wichtig, dass die Körperhaltung für die Menschen ein Thema wird, bevor es schmerzt. Zurzeit versucht sie, das Logo des Buches, «look@yourself», auch in der Schweiz markenrechtlich zu schützen, nachdem sie diese Rechte in Deutschland bereits erhalten hat. Sie

plant auch schon ein nächstes Projekt in dieser Reihe, über Problemzonen wegen falscher Körperhaltung.

Buchvernissage zu «Körperhaltungen analysieren und verbessern» am Donnerstag, 11. September, 19.30 Uhr, im Seehotel Sonne, Seestrasse 120, Küsnacht. Workshop in Erlenbach am 1. November, www.claudialarsen.ch.



Die Fotografin Claudia Larsen stellt morgen Donnerstag ihr Buch über Körperhaltungen vor. (zvg)

Meilen/Männedorf

Marc Sway am Auto-Fest

Am Wochenende vom 13. und 14. September findet auf dem Parkplatz Vorderer Pfannenstiel das 5. Pfannenstieler Auto-Fest statt. Der Anlass wird organisiert von der Seebad Garage AG in Feldmeilen, der Aufdorf Garage AG in Männedorf und Stäfa sowie der Seegarage Stäfa AG in Stäfa, die alle dem «Happy-Netz» angehören. Der Zusammenschluss ist Symbol für die Zugehörigkeit und Zusammenarbeit von fünf Garage-Betrieben zwischen Meilen und Rütli ZH. Präsentiert werden die neusten Modelle von VW, Audi und Skoda, die auch Probe gefahren werden können. Wie in den vergangenen Jahren werden auf dem Pfannenstiel die All-Terrain-Vehicles (ATV) von BRP (Bombardier Recreational Products) präsentiert. Höhepunkt ist der neue Spyder Roadster.

Höhepunkt am Samstag ist der Auftritt von Marc Sway. Der Männedorfer hat soeben sein neues Album mit dem Titel «One Way» veröffentlicht. Er spielt ab 17 Uhr im grossen Zelt mit seiner Band und steht anschliessend seinen Fans für Autogramme zur Verfügung. Auch für die kleinen Besucher wird etwas geboten. Am Waldrand sind sogenannte Slacklines 20 bis 30 cm über dem Boden gespannt. Darauf zu balancieren macht einen riesen Spass und stellt eine besondere Herausforderung ans Gleichgewichtsgefühl dar. Betreut wird der Parcours von Mitgliedern der SAC-Sektion Pfannenstiel. (e)

Männedorf

Ganzes Sortiment zum halben Preis

Im Brocki des Frauenvereins Männedorf steht einmal mehr der Saisonwechsel vom Sommer zum Winter bevor. Damit in den Gestellen, auf den Tablaren und an den Kleiderständern wieder Platz für Neues ist, wird zwei Wochen lang das ganze Sortiment (mit wenigen Ausnahmen) zum halben Preis verkauft. Dieses Angebot gilt vom Donnerstag, 11. September, bis und mit Samstag, 20. September. Die Einnahmen des Brocki sind sehr wichtig für die Arbeit des Frauenvereins. Dank den guten Verkaufsergebnissen und der freiwilligen Arbeit der 18 «Brocki-Frauen» können jedes Jahr schöne Spenden getätigt werden. Es werden vor allem Organisationen unterstützt, die sich um Kranke, Behinderte und am Rande der Gesellschaft lebende Menschen kümmern. Die Liste der unterstützten Organisationen ist im Brocki angeschlagen. (e)

Brocki Frauenverein Männedorf, Saurenbachstrasse 6, Öffnungszeiten: Donnerstag: 14.30 bis 18.30 Uhr, Samstag: 10 bis 12 Uhr. Kontakt: 044 920 50 27 oder 044 926 51 35.

Oetwil am See

SP Oetwil beobachtet Nationalräte

Am Montag, 15. September, beginnt in Bern die Herbstsession, an welcher der Nationalrat über die Güterverkehrsvorlage abzustimmen hat. Seit 1994 wartet das Volk auf die Umsetzung der Alpeninitiative, welcher es zugestimmt hat. Diese hat den Schutz der Alpen vor den negativen Auswirkungen des Strassengüterverkehrs zum Ziel. 1998 (LSVA) und 2004 (Avanti Nein) bekräftigte das Volk seinen Willen, die Alpen zu schützen. Die Nationalräte haben den Auftrag, die Interessen des Volkes zu vertreten. Karten zum Schmunzeln, auf denen Gämsen, Murmeltiere, Schneehasen und Steinböcke die Volksvertreter eben darauf aufmerksam machen, wurden in Oetwil am See den Passanten verteilt mit der Bitte, sie ihren Volksvertretern zu schicken. Mit einem Ja zur Alpentransitbörse und einem Ja zu Beiträgen für den Ausbau der Neat-Zulaufstrecken zeigen die Nationalräte, dass sie den Volksentscheid respektieren und erhöhen sich damit die Chance, wiedergewählt zu werden. (sp)

Uetikon

Sinnvolle Freizeit mit Reizeit

Seit zehn Jahren betreibt Claudia Hungerbühler im Chnolli oberhalb Uetikon eine kleine Reitschule. Am Samstag, 13. September, öffnet um 10 Uhr die Reitpädagogin für alle Interessierten das Tor ihres Reitschulbetriebs. Anhand von Beispielen wird Claudia Hungerbühler den Besuchern vermitteln, weshalb für Kinder der Umgang mit Pferden so wertvoll ist und was man von Pferden erwarten und auch lernen kann. Aus ihrem grossen Erfahrungsschatz schildert sie Mysterien und Begebenheiten. Die Arbeitsgruppe GuK (Gesellschaft und Kultur) und Claudia Hungerbühler laden die Bevölkerung gemeinsam zu diesem Kalenderanlass ein. Der Chnollistall befindet sich oberhalb Uetikon an der Stuckstrasse. Parkplätze sind markiert; ausserdem ist der Chnollistall auch per Fussmarsch in etwa 15 Minuten ab Bushaltestelle Bergheim erreichbar. (e)

Uetikon

Grundregeln der Erziehung

Der Elternverein und das Eltern-Kind-Zentrum Memory bieten am 24. September und 1. Oktober jeweils von 20 bis 22 Uhr einen zweiteiligen Workshop mit Kurt Kneringer, Erwachsenenbildner und Heilpädagoge, zum Thema «7 Grundregeln der Erziehung». Es gibt Grundfragen in der Erziehung, die seit Jahrzehnten beschäftigen, und es existieren so viele Antworten wie Erziehungsstile. Es gibt einige primäre Erkenntnisse und Antworten darauf. (e)

Informationen und Anmeldung: Christa Gämper (044 921 11 58) oder www.elternverein-uetikon.ch.

Meilen



(Gerda Liniger)

Sprung ins kalte Ehwasser

Feuerwehreute entlässt man nicht sang- und klanglos ins Eheleben. Das hat auch Beat Stocker am Samstag erfahren. Der Unteroffizier in der Stützpunktfeuerwehr Meilen musste nach der Hochzeit einen Parcours absolvieren, der auf frühere «Taten» anspielte. Dazu gehörte etwa der Selbsttest mit den neuen selbstaufblasbaren Schwimmwesten, die Ex-Junggeselle Stocker zur Verblüffung seiner Kameraden einst im Zürichsee ausprobierte. Jetzt musste er wieder ins Wasser. Denn vor

dem Depot an der Bruechstrasse wartete das 25 Kubikmeter Wasser fassende Rückhaltebassin auf den Bräutigam... Auch aufs Dach musste er. Dort galt es ebenso heroisch einen Vogel zu retten, wie einst im Ernsteinsatz. Dass bei dieser «Übung» Braut Cornelia (kleines Bild) mit dem Megaphon das Kommando führte, war ebenso Absicht der gratulierenden Kameraden wie die Aufarbeitung des Vorlebens von Feuerwehrmann Stocker: Zuhause dirigiert nun jemand anders. (di)

Küsnacht

Harder Kulm war eine Reise wert

Der Seniorenausflug der Gruppe ZH 3 des TCS wurde mit einem abwechslungsreichen Programm für 98 Mitglieder zu einem Erlebnis. Ziel dieser Ausfahrt war das Bergrestaurant Harder Kulm auf einer Höhe von 1322 Metern. Der wunderbare Miniberg oberhalb von Interlaken liegt nahe und ist bequem erreichbar. Die Reise begann für die eine Gruppe auf dem Parkplatz Forch in Küsnacht und die zweite Gruppe beim Güterbahnhof Rapperswil. Entgegen der schlechten Wetterprognose verhielt sich Petrus stets sehr lobenswert. Die Fahrt führte über den Brünigpass nach Brienz. Das Dorf ist nach der Unwetterkatastrophe wieder «erstanden». Die Fahrt ging weiter bis nach Oberried-Ringgenberg zur Talstation der Harder-Bahn. Nach einem kurzen Marsch gestaltete sich im Gartenrestaurant von Harder Kulm die Fernsicht auf die bekannten Eiger, Mönch und Jungfrau infolge der Nebelbänke schwierig. Im vollbesetzten Restaurant wurde ein währschaftes Essen serviert. Um 13.15 Uhr wurde zur Talfahrt nach Interlaken aufgerufen. Im Hafen Interlaken-West stand das Schiff «Stadt Thun» für die Weiterfahrt bereit. Die Stationen Neuhaus, St.-Beatus-Höhlen, Merligen, Faulensee und Spiez wurden angelaufen. Mit den Cars ging weiter auf der Autobahn nach Thun und von dort aus Richtung Emmental nach Steffisburg-Schwarzenegg. Über den Schallenberg, welcher im dichten Nebel überfahren wurde, ging weiter über Schangnau, Marbach und Wiggen ins Entlebuch nach Escholzmatt zum überraschenden Zvieri-Halt. Trocken erreichten die Reisenden gegen 20 Uhr ihre Ausgangsorte wieder. Sie hatten mit den Reiseleitern Ernst Haller (TCS-Präsident) und Heiner Höhn einen schönen Reisetag genossen. (e)

Anzeige

127.846012

clienia Privatklinik Schössl

Schlössli-Tag
zum Thema «Luft»
13. September 2008
11.00 – 17.00 Uhr

Information
Klinikinformationen
Besichtigungen
Schlössligeschichte

Luftiges Programm
Rock'n Roll, Dudelsack, Alphorn

Kulinarische Höhenflüge
Spiel, Spannung, Markt

Clienia Schössl AG Telefon 044 929 81 11
Schlösslistrasse 8 Telefax 044 929 84 44
8618 Oetwil am See www.schloessli.ch

Auto-Ankauf, auch ältere Wagen.
Automobile Hans Blöchliger, Männedorf
Tel. 044 920 40 60, Natel 079 693 80 58
038.227780

Gesucht Ferienbegleitung
Gehbehinderter Senior sucht per sofort Dame für Ferienbegleitung.
(Keine finanziellen Interessen)
Telefon 044 926 15 33
038.229874

Zürichsee-Zeitung
Die Zeitung mit mehr Region.

Bei uns sterben die Gletscher. In Afrika die Kinder.

Die reichen Länder verursachen den Klimawandel. Und die armen Länder leiden am schlimmsten darunter. Bis zu 50 Prozent hat die jährliche Regenmenge in der Sahelzone bereits abgenommen. Mit Bewässerungssystemen, Brunnen und angepassten Produktionsmethoden sichert Caritas Lebensgrundlagen von Familien und Dörfern. www.caritas.ch, Spendenkonto 60-7000-4.

CARITAS Schweiz, Suisse, Svizzera, Svizra

spina | gemperle

PEUGEOT **DAIHATSU** **SUBARU**

Garage Kästli AG

Herbstaussstellung 13. + 14. September 2008
Samstag 10h – 17h und Sonntag 10h – 16h

Garage Kästli AG - Offizielle Vertretung für Peugeot, Daihatsu und Subaru - Schulhausstr. 39a - 8703 Erlenbach - Tel: 043 277 40 50 - www.garage-kaestli.ch

Fluglärmstreit Parlamentarier beidseits der Grenze fordern rascheres Vorgehen

Die Dezibelfrage endlich klären

Im April haben die Schweiz und Deutschland vereinbart, die Fluglärmbelastung beidseits des Rheins neu zu messen. Die dafür zuständige Arbeitsgruppe existiert allerdings erst auf dem Papier.

Oliver Steimann

Es war der kleinste gemeinsame Nenner, auf den sich die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel und die Schweizer Landesregierung bei ihrem Treffen am 29. April einigen konnten. Um eine Lösung im endlosen Streit um die Anflüge auf den Zürcher Airport zu finden, sollte die Fluglärmbelastung durch eine gemeinsame Arbeitsgruppe neu gemessen werden.

Seither sind mehr als vier Monate verstrichen, geschehen ist aber kaum etwas. Diesen Eindruck erweckt zumindest die Antwort des Bundesrats auf eine Interpellation des Zürcher Ständerats Felix Gutzwiller von vergangener Woche. Das Mandat der Arbeitsgruppe sei noch nicht ausgearbeitet. Immerhin werden konkretere Angaben zur Zusammensetzung gemacht. Die Gruppe bestehe aus Experten der beiden Verkehrs- und Umweltministerien. Schweizerseits sind auch der Kanton Zürich und der Flughafen Zürich vertreten.

Am Flughafen weiss man davon allerdings noch gar nichts. «Die Gruppe ist noch nicht offiziell zusammengestellt worden», erklärt Unique-Sprecher Marc Rauch auf Anfrage. «Wir gehen aber davon aus, dass wir sowohl auf



Drückt der deutsche Verkehrsminister Wolfgang Tiefensee bei den Fluglärmverhandlungen auf die Bremse? (key)

fachlicher als auch auf politischer Ebene vertreten sein werden.»

Allen geht es zu langsam

Gemäss bundesrätlicher Stellungnahme soll ein neutraler technischer Experte die Lärmberechnungen durchführen. Zeitangaben seien aber noch nicht möglich. Offenbar ist man sich noch nicht einmal einig, welche Messmethoden

zur Anwendung kommen sollen. «Es bestehen mehrere Möglichkeiten. Diese werden derzeit evaluiert», schreibt die Landesregierung.

Diese Aussagen lassen nicht auf ein besonders hohes Arbeitstempo schliessen – eine Einschätzung, die auch Verkehrsminister Moritz Leuenberger teilt. Vor einer Woche traf er seinen deutschen Amtskollegen Wolfgang Tiefensee im französischen La Rochelle zu einem Gespräch. Einem Communiqué zufolge hat er Tiefensee dabei mit Nachdruck auf die Bedeutung der gemeinsamen Lärmmessungen hingewiesen und gefordert, dass diese Arbeiten nun endlich voranzutreiben seien.

«Wille zum Konsens ist da»

Drückt das Bundesverkehrsministerium auf die Bremse? In Berlin wollte man dazu gestern keine Stellung nehmen. Doch gibt es durchaus deutsche Politiker, die sich ein rascheres Vorwärtkommen wünschen.

Am 3. September hat sich die Deutsch-Schweizerische Parlamentariergruppe am Flughafen Zürich getroffen, um die Probleme zu erörtern. Die Abgeordneten aus Berlin und Bern diskutierten die Lage unter anderem mit Unique-CEO Thomas Kern, Volkswirtschaftsdirktorin Rita Fuhrer und Staatssekretär Michael Ambühl. «Dabei war man sich einig, dass die Arbeitsgruppe dringend nötig ist und dass sie endlich ihre Arbeit aufnehmen soll», erklärt der Aargauer Ständerat Maximilian Reimann auf Anfrage. Die Regierungen beider Länder wurden deshalb aufgefordert, die Lärmbelastungsanalyse ohne Verzug in Angriff zu nehmen.

«Der Wille zu einem Konsens ist zweifellos da», so Reimann. Die deut-



Moritz Leuenberger will die gemeinsamen Lärmmessungen mit Deutschland endlich vorantreiben.

schen Kollegen hätten eingesehen, dass die Flugbeschränkungen insbesondere an den Wochenenden für den Flughafen unhaltbar seien. Man werde nun bei beiden Regierungen Druck machen und sich voraussichtlich im Frühling 2009 wieder treffen. Es gelte, keine weitere Zeit zu verlieren: «Wenn in Deutschland der Wahlkampf losgeht, haben alle wieder ganz andere Sorgen.»

Zürich-West Inbetriebnahme für 2011 geplant Baubeginn der neuen Tramlinie



Stadtrat Andres Türlér, Regierungsrätin Rita Fuhrer und Stadträtin Ruth Genner gestern beim Spatenstich für Zürichs neue Tramlinie. (key)

Mit dem Spatenstich gestern Morgen ist der Bau der neuen Tramlinie Zürich-West in Angriff genommen worden. Falls alle Einsprachen rechtzeitig vom Tisch sind, wird die 3,2 Kilometer lange Linie im Dezember 2011 den Betrieb aufnehmen. Die Freude sei gross, 22 Jahre nach der Inbetriebnahme der letzten grossen Tramverlängerung nach Schwamendingen, wieder ein neues Ausbauprojekt in Angriff zu nehmen, sagte der Vorsteher des Departements der Industriellen

Betriebe, Stadtrat Andres Türlér, vor den Medien. Wichtig sei, dass die neue Tramlinie umsichtig und sensibel ins Quartier integriert werde, ergänzte Türlér. Regierungsrätin Rita Fuhrer erinnerte daran, dass laut Prognosen im Trendquartier bis 2015 rund 31 000 Arbeitsplätze vorhanden sein und sich die täglichen Personenbewegungen auf 260 000 verdoppeln werden. Mindestens die Hälfte dieses Wachstums solle mit der neuen Tramlinie aufgefangen werden. (sda)

Berufsbildungsfonds Die Sicht der Befürworter

«Das ist kein Bürokratiemoloch»

Gewerkschaftsbund, SP und Grüne werfen den Gegnern eines Berufsbildungsfonds vor, Opposition wider besseres Wissen zu betreiben.

Am 28. September wird im Kanton Zürich über das Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Berufsbildung abgestimmt – in zwei Varianten. Die zweite sieht zusätzlich die Bildung eines Fonds vor, in den Betriebe einzahlen, die keine Lehrlinge ausbilden oder nicht bereits eine brancheninterne Abgeltung leisten. Die Mehrheit des Kantonsrats und die Regierung befürworten den Fonds. Gestern haben Vertreter der SP, des Gewerkschaftsbundes und der Grünen an einer Medienkonferenz für ihn geworben.

SP-Präsident Stefan Feldmann führte aus, dass rund ein Drittel der Schulabgänger im Kanton Zürich dieses Jahr keine Lehrstelle gefunden hat und auf Brückenangebote ausweichen musste oder einfach leer ausging. Kantonsrat Ralf Margreiter (Grüne, Oberrieden) wies darauf hin, dass in den 80er Jahren jeder vierte Betrieb Lehrlinge ausbilde-

te, heute nur noch jeder sechste. Dies habe vor allem mit der Akzentverschiebung weg von Industrie und Gewerbe hin zu Dienstleistungen zu tun. Gerade darum sei der Fonds nötig, weil sich mit ihm gezielte Impulse auch in weniger organisierten Branchen setzen liessen.

Unterstützung für Lehrbetriebe

Julia Gerber Rüegg, Kantonsrätin (SP, Wädenswil) und Präsidentin des Gewerkschaftsbundes Zürich, verwies auf eine Umfrage bei nicht mehr ausbildenden Betrieben. Als Anreiz für das erneute Einstellen von Lehrlingen hätten die meisten mehr Unterstützung bei der Vermittlung der Grundfertigen gewünscht. Dafür könne der Fonds beigezogen werden. Die Opposition des Gewerbeverbandes gegen den Fonds nannte Rüegg ideologisch und nicht sachlich. Mit maximal einem Promille auf die Lohnsumme sei die Belastung für die Betriebe gering, betonte Margreiter. Da die Abgabepflicht von den Betrieben selbst deklariert werde (mit Stichproben), sei der Fonds auch «kein Bürokratiemoloch». Auch sei es nicht der Staat, der über die Verwendung der Mittel befände, sondern eine Fonds-Kommission, in der sieben von neun Vertretern aus der Arbeitswelt stammten. (tma)

Mobilfunkantennen Messungen im Sommer

Strahlenbelastung bleibt gering

Trotz leichter Zunahme liegt die Belastung durch Mobilfunkantennen im Kanton Zürich nach wie vor weit unter dem Grenzwert. Dies haben Messungen zwischen Juni und August 2008 ergeben. Die Messungen erfolgten auf stark frequentierten Plätzen in den Städten Zürich, Winterthur und Uster sowie in der kleinen Weinländer Gemeinde Feuerthalen. Gemessen wurde zudem auf Schulhausplätzen, die als Orte mit besonders empfindlicher Nutzung gelten, wie die Baudirektion und das Forum Mobil am Dienstag mitteilten.

Die Grenzwerte seien an allen Messorten eingehalten worden. Im Vergleich zur letzten Messung vor zwei Jahren hätten sich die Werte aber leicht erhöht. Grund dafür seien die höhere Anzahl von Handy-Gesprächen sowie die gestiegene Nachfrage nach mobilen Datendienstleistungen. Es sei aber auch möglich, dass der Aufbau der Messinstrumente in den beiden Jahren nicht absolut identisch war, heisst es weiter. Durchgeführt wurden die Messungen im Auftrag des kantonalen Amtes für Abfall, Energie und Luft und des Forums Mobil. (sda)

Lehrstellensituation

Schwieriger Berufseinstieg

Die Lehrstellensituation im Kanton Zürich ist besser als in den letzten Jahren. Doch noch immer herrscht Lehrstellenmangel.

Matthias Scharrer

789 von insgesamt 12 870 Schulabgängerinnen und -abgängern waren vor den Sommerferien noch ohne Anschlusslösung. Wie viele es aktuell noch sind, ist unklar: «Nach der Schule verlieren wir sie aus den Augen», sagt Isabelle Zuppiger, Chefin der kantonalen Berufsberatung. Klar ist: Die Lehrstellensituation hat sich gegenüber früheren Jahren entspannt. Letztes Jahr waren laut Zuppiger kantonsweit zum gleichen Zeitpunkt noch 912 Jugendliche auf der Suche – im Jahr 2005 gar über 1000. «Es gibt weniger Schulabgänger und mehr Lehrstellen», erklärt die Fachfrau die Entwicklung.

Nachfrage übersteigt Angebot

Dennoch herrscht weiterhin Lehrstellenmangel. Denn die Nachfrage ist deutlich grösser als das Angebot. Laut Zuppiger waren Ende Juli im Kanton Zürich gerade mal 264 Lehrstellen offen. Am meisten offene Stellen gebe es noch in den Berufen Spengler, Coiffeur, Elektroinstallateur und Automobilmechatroniker (früher, als Autos noch weniger elektronisch waren: Automechaniker). Besonders prekär sei die Situation in den städtischen Ballungszentren Zürich und Winterthur. Und was am meisten fehle, seien sogenannte Attestausbildungen, also verkürzte Lehrgänge für Berufe mit geringerer Ausbildung. Zum Beispiel der zweijährige Lehrgang «Berufspraktiker», der mit einer Zusatzausbildung zum «Facility Manager» (früher: Hauswart) führen kann.

Der Aktionstag «Last Call» am 18. September soll in dieser Situation Gegensteuer bieten. Durchgeführt wird er in den Laufbahnenzentren der Stadt Zürich und in den Berufsbildungszentren Kloten und Uster – in enger Zusammenarbeit von Stadt und Kanton Zürich, wie es in einer gestern veröffentlichten Medienmitteilung heisst.

Erfolgsquote: 80 Prozent

Am Last Call vermitteln Anbieter von Motivationsseminaren der Regionalen Arbeitsvermittlungszentren oder von 10. Schuljahren unkompliziert freie Plätze. Bereits in den Jahren 2006 und 2007 wurde Last Call mit einigem Erfolg durchgeführt: Über 80 Prozent der teilnehmenden Jugendlichen fanden laut Communiqué eine Anschlusslösung. Der Anlass richtet sich auch an Jugendliche, die schon länger auf ohne Perspektive auf der Strasse stehen.

«Wichtig ist, dass die Jugendlichen wirklich motiviert und auch bereit sind, in anderen Kantonsgebieten eine Ausbildung anzutreten», betont Isabelle Zuppiger. Auch ihr ist allerdings klar: «Es wird eine Anzahl Suchender geben, die nichts finden.»

Anzeige



May I come in?
Testen Sie Ihre Englischkenntnisse!

Täglich neu:
www.zsz.ch

Mehr Region. Zürichsee-Zeitung

Bezirksgericht Winterthur Ex-Schadensleiter gibt das Führen von fiktiven Kunden zu

Geständnis im KBV-Prozess

Der letzte Hauptangeklagte, der ehemalige Schadensleiter der Krankenkasse KBV, hat vor dem Bezirksgericht Winterthur ein Geständnis abgelegt.

Der 37-Jährige gestand vor dem Winterthurer Bezirksgericht, zusammen mit den anderen drei Hauptangeklagten insgesamt 2040 fiktive Kunden geführt zu haben. Es sei ihm nie darum gegangen, sich zu bereichern, betonte er, sondern darum, die Krankenkasse zu retten. Diese sei damals, im Herbst 1999, in einer schlechten Verfassung gewesen. Zudem sei er von den anderen unter Druck gesetzt worden. Als er dem Druck nachgegeben habe, habe man in einer ersten Phase 1540 fiktive Kunden ins System eingegeben. In einer zweiten Phase kamen weitere 500 Einträge dazu.

Kein deutscher Makler

Er persönlich habe zuhause Schadensfälle erfasst. Um sich viel administrativen Aufwand zu ersparen, wurden sämtliche Kunden «stationär im Ausland» behandelt. Dass die fiktiven Kunden über einen externen, deutschen Makler in die KBV eingebracht wurden, verneint der Geständige entschieden. Diesen Makler gebe es gar nicht. In der Tat konnte ihn die Winterthurer Staatsanwaltschaft nie ausfindig machen.

Diesen Angaben widerspricht jedoch der damalige Inhaber einer Zürcher Auto-Garage, der gleichzeitig als Delegierter der KBV amtierte. Der Makler sei ihm von der KBV-Spitze vorgestellt worden, sagte er. Ein «gepflegter, korpulenter Herr mit Stirnglatze» sei es gewesen, der Büroräume bei ihm bezogen habe. Einen Mietvertrag kann der Garagist je-

doch nicht vorlegen. Weil der Vermittlervertrag über seine Firma abgewickelt worden war, muss sich der Garagist nun wegen Beihilfe zum Betrug verantworten. Er habe von den Machenschaften der KBV-Spitze keine Ahnung gehabt, betonte er am Dienstag.

Vor Gericht standen auch der damalige Verwaltungsratspräsident und dessen Vize. Beiden wird mehrfache Veruntreuung und mehrfache Urkundenfälschung vorgeworfen. Obwohl sie laut Statuten nicht dazu berechtigt waren, segneten sie laut Anklage Bonuszahlungen für sich selber und drei der vier Geschäftsleitungsmitglieder ab. Die Gesamtsumme dieser Boni beträgt 650 000 Franken.

«Hardware-Anschaffungen»

Das Geld wurde jeweils in Couverts verpackt und am Jahresabschluss-Essen übergeben. Ab 2002 ging die KBV-Spitze dazu über, sich die Boni über das Konto des «Vereins für ganzheitliches Denken» mit Sitz in Schwyz auszuzahlen. Vereinsgründer war der Verwaltungsratspräsident. Bei der KBV wurden die Zahlungen an den Verein als «Hardware-Anschaffung» verbucht. Sowohl der Verwaltungsratspräsident als auch der Vize bestreiten die Anklagepunkte. Die Bonuszahlungen seien zum damaligen Zeitpunkt korrekt und gerechtfertigt gewesen. Die Verhandlung wird am Donnerstag fortgeführt und dauert voraussichtlich bis Ende Woche.

Die vier Geschäftsleiter sollen mit fiktiven Kunden Vorteile im Wert von über 27 Millionen Franken erschlichen haben. Das Geld war der KBV aus einem Risikoausgleichsfonds überwiesen worden, der Beiträge an Kassen zahlt, die überdurchschnittlich viele betagte Kunden haben. Daneben sollen sie 9,5 Millionen für sich selber abgezweigt haben. (sda)



Die Bonuszahlungen wurden in Couverts verpackt und den KBV-Spitzen jeweils am Jahresabschluss-Essen übergeben. (key)

Universität Zürich

Preis für Diabetes-Studie

Der Diabetes-Forscher Marc Donath ist in Rom mit dem «Novartis-Preis für Diabetes» ausgezeichnet worden. Der mit 25 000 Dollar dotierte Preis wurde erstmals an einen Schweizer vergeben, wie die Universität Zürich gestern mitteilte. Den Preis erhalten Personen, die sich der Verbesserung des Lebens von Patienten mit Diabetes widmen. Die Auswahl der Preisträger erfolgt durch eine von Novartis unabhängige, internationale Kommission von Wissenschaftlern.

Donath und sein Team der Uni Zürich haben vor rund eineinhalb Jahren Aufsehen erregt: Sie wiesen an Patienten nach, dass das Molekül Interleukin-1beta für das Versagen der Insulinproduktion bei Diabetes Typ 2 – im Volksmund «Altersdiabetes» genannt – eine Rolle spielt. Diese Studie führte zu Nachfolgestudien, wie es in der Mitteilung weiter heisst. Unter der Leitung von Marc Donath wurden zwei Studien durchgeführt, je eine in den USA und in Europa. 40 Patientinnen und Patienten mit Diabetes Typ 2 erhielten dabei einen neu entwickelten Blocker des Interleukin-1beta.

Insulinproduktion steigerte sich

Erste Zwischenergebnisse dieser neuen Studien zeigten, dass der Einsatz einer Einmonatspritze gegen Diabetes möglich scheine. Denn eine einzige Spritze habe ausgereicht, damit sich der Blutzuckerwert während eines Monats wesentlich verbesserte. Geradezu spektakulär sei, dass sich die Insulinproduktion der Patientinnen und Patienten steigerte, heisst es weiter. Somit bestätigte sich, dass mit dieser Therapie zum ersten Mal das Fortschreiten der Krankheit gebremst beziehungsweise rückgängig gemacht werden könne. (sda)

Obergericht

Tiefere Strafe für gewaltbereiten Fan

Tiefere Strafe für einen gewaltbereiten Fan, der sich während der Fussball-WM 2006 bei der Übertragung des Spiels Schweiz gegen Südkorea am Zürcher Bellevue mit einem Polizeibeamten geprügelt hat. Er wird vom Obergericht wegen Tötlichkeiten und Konsums von Marihuana mit 800 Franken gebüsst. Das Bezirksgericht Zürich hatte den 21-jährigen Fussballfan noch wegen Tötlichkeiten und Übertretung des Betäubungsmittelgesetzes zu einer bedingten Geldstrafe von 10 Tagessätzen zu 30 Franken sowie 800 Franken Busse verurteilt. Zudem hätte der Angeklagte dem verletzten Polizeibeamten eine Genugtuung von 2000 Franken und eine Prozessentschädigung von 3500 Franken entrichten müssen. Hinzu kam die Gerichtsgebühr von 2500 Franken. (sda)

In Kürze

Verspätungen bei der S-Bahn

Zürich. Eine defekte Lok hat gestern morgen kurz vor 7 Uhr zwischen Zürich-Stadelhofen und Zürich-Tiefenbrunnen zu Verspätungen auf dem S-Bahn-Netz geführt. Es gab Verspätungen von rund 15 Minuten. Kurz nach 8 Uhr wurde die Störung behoben, wie die SBB mitteilte. Betroffen waren die Linien S6, S7 und S15. Bei den übrigen S-Bahnen entstanden ebenfalls kleinere Verspätungen. Die Reisenden im betroffenen Streckenteil wurden auf Trams und Busse umgeleitet.

Autobetrüger überführt

Zürich. Mit gefälschten Ausweisen hat ein 25-Jähriger aus dem Kanton Zürich insgesamt 13 Autos ergaunert und ins Ausland verschoben. Die Deliktsumme beträgt rund 250 000 Franken. Dies hätten Ermittlungen ergeben, nachdem der Schweizer Ende Juli bei einer Autovermietung in Zürich verhaftet worden war, teilte die Polizei gestern mit. Er hatte dort versucht, mit gefälschten Ausländer- und Führerausweisen einen Lieferwagen zu mieten. (sda)

Wie können Nichtraucher vor dem Rauch geschützt werden?



Johannes Zollinger, Kantonrat (EVP, Wädenswil).

Dass Rauchen schädlich ist, wird wohl niemand bestreiten – jede Stunde stirbt in der Schweiz ein Mensch an den Folgen des Rauchens. Man kann diese Tatsache negieren und sagen, dass sie daran selber schuld sind. Um die Raucherinnen und Raucher geht es bei dieser Doppelabstimmung aber nicht, sondern um die Nichtraucherenden.

Hunderttausende leiden unter dem Passivrauchen, und über 400 sterben jährlich an den Folgen des Passivrauchens. Das ist mehr als eine Person pro Tag, auch mehr, als im Strassenverkehr sterben. Dort lassen wir es uns viel kosten, diese Rate zu senken.

Es geht in der Initiative darum, die Mehrheit der Nichtraucherenden konsequent zu schützen. Grundlegendes Ziel der Initiative ist ein Verbot für das Rauchen in Innenräumen von Gastwirtschaften. Die Freiheit, zu rauchen, hat dort ihre Grenzen, wo andere zum unerwünschten Passivrauchen gezwungen werden. Rauchen und Passivrauchen richten sehr grossen Schaden an und belasten unser Gesundheitswesen mit Milliarden von Franken. Diese Kosten müssen wir alle, ob Raucher oder Nichtraucherin, mit Krankenkassenprämien bezahlen. Einige Kantone sowie auch Länder der Europäischen Union haben diese Forderung zum Schutz der nicht rauchenden Bevölkerung längst anerkannt und eingeführt.

Der Gegenvorschlag geht in die falsche Richtung. Er verbietet in Absatz 1 zwar das Rauchen grundsätzlich, doch ist das nicht so ernst gemeint. Schon in Absatz 2 steht, dass unter gewissen Bedingungen für Rauchende separate Räume zur Verfügung gestellt werden können. Und Absatz 3 befreit alle Lokale bis 35 Plätze vom Verbot. Warum diese willkürliche Zahl? Es gilt doch das Gegenteil: Gerade in kleinen Lokalen, wo man oft eng zusammensitzt, wäre es nötig, dass grundsätzlich auf das Rauchen verzichtet wird. Auch Absatz 4 enthält eine weitere ungerichte Regelung: Eine Gemeinde hebt das Rauchverbot in gewissen Situationen auf, eine andere nicht. Auch in Festzelten und mobilen Anlagen müssen die Menschen vor dem Passivrauchen geschützt werden.

Ein Nein zu noch mehr Bevormundung



Claudio Zanetti, Kantonrat (SVP, Zollikon).

Die Volksinitiative «Schutz vor Passivrauchen» ist abzulehnen, weil sie extrem ist und nicht das beinhaltet, was ihr Titel suggeriert. Es geht den Initianten nämlich nicht «ausschliesslich um den Schutz der Nichtraucher vor dem Passivrauchen». Vielmehr mischen sie sich in ihrem Kreuzzug gegen das Rauchen schlechthin in das Vertragsverhältnis zwischen Wirt und Gast ein. In ein Verhältnis also, das abgesehen von den beteiligten – mündigen und urteilsfähigen – Parteien eigentlich niemanden etwas angeht.

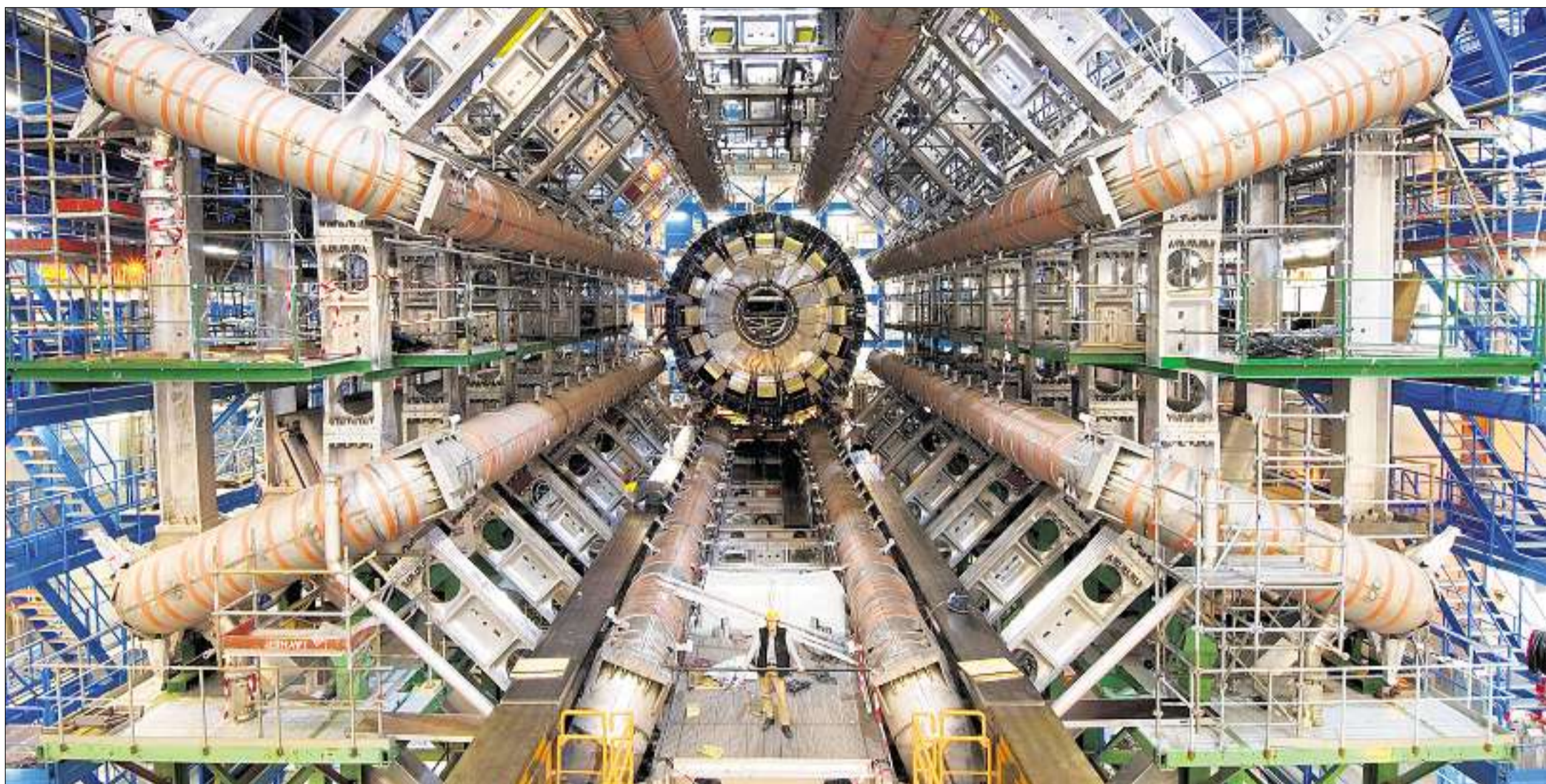
Die Initianten, die sich berufen fühlen, anderen Menschen ihre Vorstellung des guten und richtigen Lebens aufzuzwingen, sind stolz darauf, im Initiativtext eine Formulierung gewählt zu haben, die «klar und nicht interpretierbar» ist: «Das Rauchen in Innenräumen von Gastwirtschaftsbetrieben ist verboten», heisst es unmissverständlich. Die in Absatz 2 gnädig eingeräumte «Möglichkeit, zum Rauchen abgetrennte Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen», ist kein valider Ersatz, denn in diesen dürfte nicht einmal bedient werden.

Während es jedem Wirt schon jetzt absolut freigestellt ist, sein Lokal ausschliesslich für Nichtraucher zu öffnen, soll es nach Ansicht der Initianten kategorisch verboten sein, ein Restaurant ausschliesslich für Raucher zu betreiben – selbst wenn dies vom Wirt,

von den Gästen und vom Personal unisono so gewollt sein sollte. Das hat mit verdienstvoller Sorge um die Gesundheit der Mitmenschen nichts mehr zu tun. Das ist Entmündigung und Bevormundung einer grossen Bevölkerungsgruppe und damit eine weitere Beschneidung der persönlichen Freiheit.

Artikel 22 des gegenwärtig gültigen Gesundheitsgesetzes lautet: «Für rauchende und nichtrauchende Gäste sind getrennte Plätze anzubieten, so weit es die Betriebsverhältnisse zulassen.» Wir haben also eine tadellose Regelung, welche die Bürger als mündige Wesen betrachtet, die durchaus in der Lage sind, ihre Umgebung in Wahrnehmung ihrer Eigenverantwortung selbst zu gestalten. Es braucht darum überhaupt keine neue Regelung. Gleichwohl bemühte sich der Kantonrat darum, den Initianten entgegenzukommen, indem er einen Gesetzestext vorschlägt, der wenigstens noch einen Rest persönlicher Freiheit bestehen lässt. Das Rauchen bliebe damit zwar ebenfalls in allen Gastwirtschaftsbetrieben «grundsätzlich verboten», es würden aber, nicht zuletzt zum Erhalt kleiner Gaststätten und Arbeitsplätze, sinnvolle Ausnahmen ermöglicht, die den Gästen eine Wahlfreiheit ermöglichen.

Aber nein, nicht einmal zur Rettung dieses schätzbaren Rests persönlicher Freiheit wollen die Initianten Hand bieten. Sie sperren sich kategorisch gegen jede Lockerung. Wer in einer Demokratie in Taliban-Manier politisiert, verdient es nicht besser, als dass er mit seinen Forderungen scheitert.



Der Atlas-Detektor ist einer von vier Detektoren des «Large Hadron Collider». Sie halten fest, was passiert, wenn Teilchenströme miteinander kollidieren. (key)

Cern Mit dem Teilchenbeschleuniger «Large Hadron Collider» werden die elementaren Bausteine der Materie gesucht

Grösstes Experiment aller Zeiten beginnt

Im Europäischen Laboratorium für Teilchenphysik Cern wird heute der grösste Teilchenbeschleuniger der Welt in Betrieb genommen.

Thomas Zimmermann (SDA)

Heute startet bei Genf das grösste wissenschaftliche Experiment aller Zeiten. In der über sechs Milliarden Franken teuren Anlage wollen Physiker am Kernforschungszentrum Cern die Frage beantworten, «was die Welt im Innersten zusammenhält». Wie Goethes Doktor Faust versuchen Forscher seit jeher, diesem Geheimnis auf die Spur zu kommen. Dank des Wissensdrangs hat die Menschheit laufend neue und präzisere Erklärungen dafür gefunden, aus welchen elementaren Bausteinen die Materie besteht und durch welche Kräfte sie zusammengehalten wird.

Nicht zuletzt dank den Teilchenbeschleunigern des Europäischen Laboratoriums für Teilchenphysik Cern. Ab

den 1950er-Jahren liessen die Forscher im Cern Teilchen zusammenprallen und studierten die bei der Kollision entstehenden Elementarteilchen. Die Resultate bestätigten jeweils die Theorien des sogenannten Standardmodells der Teilchenphysik, mit dem die Physiker die Zusammensetzung des Universums erklären. Die Wissenschaftler mussten jedoch auch feststellen, dass dieses Modell nicht alle Fragen beantwortet. In sich stimmig blieb es nur dank der Annahme, dass es neben den bislang bekannten 24 Teilchen noch ein weiteres Teilchen geben muss, das «Higgs». Bis heute konnte das «Higgs» aber noch nie real beobachtet werden. Alle Beschleuniger der Welt erwiesen sich als zu schwach für den Nachweis. Dies soll sich nun dank den gigantischen Anlagen des LHC («Large Hadron Collider») bei Genf ändern (siehe Grafik).

Maschine der Superlative

Die Ingenieure und Physiker haben die grösste und komplizierteste Maschine sowie den grössten Kühlschranks aller Zeiten gebaut (siehe Text unten). Die Medien bezeichneten die Forschungs-

stätte mitunter schon als «Kathedrale der Physik» oder erkannten im LHC das «moderne Pendant der Pyramiden». Die Anlage wurde 100 Meter unter der Erde in den 26,7 Kilometer langen Ringtunnel des alten Beschleunigers LEP eingebaut. Allein der Einbau des neuen Beschleunigers kostete 4,6 Milliarden Franken. Dazu kommen weit über eine Milliarde für die Detektoren, mit denen die Teilchen «dingfest» gemacht werden sollen.

Bedingungen wie nach Urknall

Ob in Genf nun das «Higgs» nachgewiesen werden kann oder nicht – für die Physiker bricht so oder so eine äusserst spannende Zeit an: Im LHC können sie Bedingungen nachstellen, wie sie unmittelbar nach dem Urknall geherrscht haben. Den Forschern öffnen sich damit Blicke in unendlich kleine Dimensionen im Innern der Atome und in die Anfänge des Universums, wie sie bislang unmöglich waren. Ulrich Straumann, Professor für Experimentalphysik an der Universität Zürich, freut sich denn auch auf den Beginn der Experimente. Seine persönliche Motivation sei die «totale Faszination, an der Grenze des Wissens

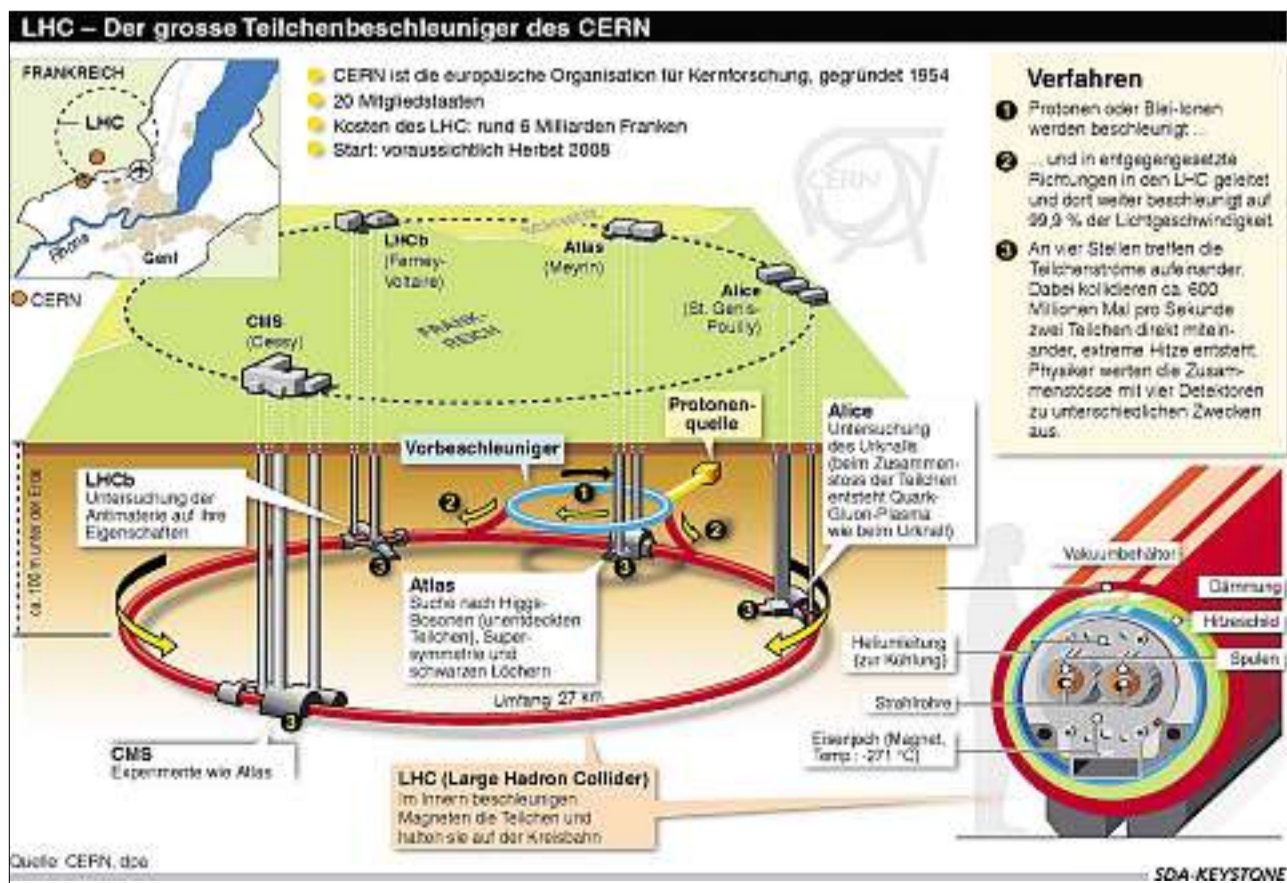
die Kräfte und die Materie zu erforschen», sagt der Mann, der die Schweizer Forschung im Cern-Rat vertritt.

«Es ist Teil des Menschseins, sich zu fragen, woher wir kommen», begründet er das Interesse für die Gesellschaft. Auch die hohen Kosten sind deshalb aus seiner Sicht gerechtfertigt. Zumal sich die Forschergemeinde für das Vorhaben zusammenschloss und so für die Cern-Mitgliedsländer die Kosten in erträglicher Höhe geblieben seien. Man gehe bei den Versuchen auch keine unverantwortbaren Risiken ein, sagt Straumann an die Adresse des deutschen Biochemie-Professors Otto Rössler. Dieser warnte in den vergangenen Monaten in den Medien wiederholt vor unkalkulierbaren Risiken. Bei den Teilchenkollisionen könnten schwarze Löcher entstehen, durch welche die Erde aufgesogen und somit untergehen würde, glaubt Rössler. «Nach meinem Verständnis gibt es keine Risiken», hält Straumann dagegen. Die Theorie Rösslers sei widerlegt worden. Das Cern habe solche Fragen intensiv studiert. Die Antwort des Cern reicht Rössler nicht. Er und seine Mitstreiter reichten letzte Woche am Men-

schenrechtshof eine Klage ein und verlangten, dass das Gericht in einer einstweiligen Verfügung die Inbetriebnahme des LHC verbietet. Diese Forderung hat das Gericht abgewiesen. Über die eigentliche Grundrechtsbeschwerde hat das Gericht noch nicht entschieden.



Blick in den Tunnel mit dem Rohr des «Large Hadron Collider».



Quelle: CERN, dpa

SDA-KEYSTONE

Die grösste Maschine der Welt

Die Forscher und Ingenieure haben in den letzten zehn Jahren in Genf mit dem «Large Hadron Collider» ein Laboratorium der Superlative gebaut. Der «Large Hadron Collider» (LHC) ist die grösste und komplizierteste Maschine der Welt. Sie befindet sich in einem 26,7 Kilometer langen Ringtunnel. In einer komplexen Vakuum-Röhre wollen die Physiker Pakete mit Milliarden Protonen oder Blei-Ionen beschleunigen und mit bisher unerreicht hoher Energie aufeinanderprallen lassen. Angetrieben und auf Kurs gehalten wird der Teilchenstrahl von 9300 supraleitenden Elektromagneten. Um diese zu betreiben, müssen sie auf minus 271,3 Grad abgekühlt werden. Dazu werden 10 080 Tonnen flüssiger Stickstoff und 60 Tonnen flüssiges Helium eingesetzt.

Die Experimente werden eine regelrechte Datenlawine auslösen. Obwohl sofort eine Triage vorgenommen wird und uninteressante Daten nicht gespeichert werden, sollen pro Jahr so viele Daten anfallen, dass damit

100 000 DVDs gefüllt werden könnten. Zur Auswertung dieser riesigen Datenmenge während den nächsten 15 Jahren sollen weltweit tausende Computer eingesetzt werden. Dazu haben die Cern-Informatiker das LHC-Computing-Grid (LCG) aufgebaut. Dabei werden Computer auf der ganzen Welt zu einem Netz zusammengeschlossen. Im Unterschied zum Internet werden in dem Netzwerk nicht nur Informationen verschoben, sondern auch Rechenleistung und Speicherplatz zur Verfügung gestellt.

Wichtigster Kraftstoff für den Betrieb des LHC ist Elektrizität. Der LHC allein benötigt eine Leistung von 120 MW. Dies entspricht der Leistung, die nötig ist, um alle Haushalte im Kanton Genf zu versorgen. Ist der LHC an 270 Tagen pro Jahr in Betrieb, wird die Maschine 800 000 MWh Strom verbrauchen. Hauptlieferant ist die französische EDF. Die Westschweizer EOS und die Genfer Industriebetriebe springen bei Engpässen der Franzosen ein. (sda)

Noch günstiger

Gültig vom 9.9. bis 15.9.



180
statt 2.25

Pouletschnitzel
Import
per 100 g



3⁶⁰

Schweizer Eier
Bodenhaltung
9 Stück à 53 g+
Solange Vorrat



4⁷⁰
statt 5.70

Schweinsfilet
Schweiz
per 100 g



330
statt 4.30

Beretta
Prosciutto Cotto
per 100 g

3²⁰

Nektarinen
Italien/Spanien/
Frankreich
per kg



160
statt 2.-

Alle Teige
20% günstiger
Beispiel:
Blätterteig ausgewallt
270 g **1.60** statt 2.-



30%

295
statt 4.30

Schweinsnierstück
Schweiz
per 100 g



3⁶⁰

Trauben
Uva Italia
Italien
per kg



270
statt 3.30

Trutengeschnitzeltes
Schweiz
per 100 g



2 + 1 gratis

5.-
statt 7.50

Grana Padano Reibkäse
im 3er-Pack
3 x 120 g

Möchten Sie zu den Ersten gehören?

Der Migros-Newsletter informiert Sie bereits am Sonntag über die neuesten und attraktivsten Angebote der nächsten Woche. Jetzt abonnieren unter: www.newsletter.migros.ch

Genossenschaft Migros Zürich

MIGROS
SO ODER SO

Ausschaffung FDP präsentiert Gegenvorschlag zur Ausschaffungsinitiative der SVP

Kein Platz für Schwerekriminelle

Die FDP will härter gegen kriminelle Ausländer vorgehen. Der Verstoß der Freisinnigen stößt bei den anderen Parteien aber auf wenig Gegenliebe.

Jürg Ackermann, Bern

Die FDP reagiert mit ihrem Vorstoss auf die Ausschaffungsinitiative der SVP, die im Frühling mit über 200 000 Unterschriften eingereicht wurde. Die SVP will in der Verfassung festschreiben, dass Ausländer ihr Aufenthaltsrecht in der Schweiz verlieren, wenn sie töten, vergewaltigen, mit Drogen handeln, einbrechen oder missbräuchlich Sozialhilfegelder beziehen. Ausnahmen sind keine vorgesehen: Auch schon lange in der Schweiz lebende Ausländer müssten demnach ausgewiesen werden. Zudem würde das Gesetz auch für Flüchtlinge gelten, was gemäss Rechtsexperten mit dem zwingenden Völkerrecht nicht vereinbar ist.

Geltendes Recht genügt nicht

«Die Initiative der SVP geht zu weit. Sie verstösst insbesondere gegen das Gebot der Verhältnismässigkeit. Wenn ein ausländischer Jugendlicher in einen Kiosk einbricht und ein wenig Geld klaut, sollte er nicht gleich ausgeschafft werden», sagte Nationalrat Philipp Müller (FDP, AG) gestern vor den Medien. Die FDP will darum den Katalog der Ausschaffungsgründe auf schwere Delikte wie Mord, Vergewaltigung oder Menschenhandel (siehe Kasten) beschränken. Kein Ausweisungsgrund soll der Missbrauch von Sozialhilfegeldern sein. «Mit unserem Vorschlag werden schwere Verstösse gegen unsere Rechtsordnung konsequent geahndet. Ein überproportionaler Anteil der schweren Delikte werde von Ausländern mit legalem Aufenthalt in der Schweiz verübt», sagte Müller. Die FDP stellt sich auf den Standpunkt, dass das geltende Recht nicht genüge, weil die Kantone



Ausschaffung aus der Schweiz: Zwei Polizisten begleiten auf dem Flughafen Zürich-Kloten einen wegen Diebstahls im Kanton Bern verurteilten Polen zum Flugzeug, das ihn nach Polen zurückschafft. (key)

die Wegweisungspraxis zu unterschiedlich handhaben.

Roger Schneeberger, Generalsekretär der Konferenz der kantonalen Justiz-

und Polizeidirektoren (KKJPD), ist bei der Beurteilung des FDP-Vorstosses skeptisch. Das Problem liege oft nicht bei den Behörden, sondern bei den unterschied-

lichen Urteilen der kantonalen Verwaltungsgerichte, welche die Richtlinien zur Ausweisung vorgeben würden. Die KKJPD prüfe derzeit mit dem Bundesamt für Migration einen eigenen Gegenvorschlag zur Ausschaffungsinitiative.

Derweil ist der Optimismus bei der FDP gross, dass ihr Gegenvorschlag im Parlament auf Zustimmung stossen wird, «wenn SVP, CVP und SP ihren Worten Taten folgen lassen», so Gabi Huber (UR). Die Hoffnungen der FDP-Fraktionspräsidentin dürften aber enttäuscht werden. Am deutlichsten gegen den Vorstoss stellt sich die SP. «Kriminelle Ausländer kann man jetzt schon ausweisen», sagt Generalsekretär Thomas Christen.

Obwohl die SVP eigentlich dem FDP-Gegenvorschlag zustimmen müsste, ist aus taktischen Gründen auch eine Ablehnung denkbar. Denn die Ausschaffungsinitiative kommt möglicherweise im Wahljahr 2011 zur Abstimmung.

Das will die FDP konkret

Die FDP fordert, dass Ausländer die Schweiz verlassen müssen, wenn sie wegen folgender Delikte rechtskräftig verurteilt sind: Vorsätzliche Tötung, Mord, schwere Körperverletzung, qualifizierter Raub, Nötigung im Zusammenhang mit der Eheschliessung (Zwangsheirat), Menschenhandel, Freiheitsberaubung und Erpressung, Geiselnahme, Vergewaltigung, Ausnützung einer Notlage, Förderung der Prostitution, Sexualdelikte bei über 18 Monaten Freiheitsstrafe, Inzest, mehrfache Ehe, kriminel-

le Organisation, Gefährdung der öffentlichen Sicherheit mit Waffen, Finanzierung des Terrorismus, Völkermord, Geldwäscherei in schweren Fällen, schwere Betäubungsmitteldelikte bei über 18 Monaten Freiheitsstrafe.

Ist die Wegweisung aus zwingenden völkerrechtlichen Gründen nicht möglich, wird die vorläufige Aufnahme verfügt. Minderjährige werden vorläufig aufgenommen und nach Erreichen des 18. Altersjahrs aus der Schweiz ausgewiesen. (soh)

Neat Rückgang der Unfälle am Arbeitsplatz Prävention zahlt sich aus

In Prävention und Arbeitssicherheit zu investieren, ist für Unternehmen lohnenswert. Das zeigt auch die Neat-Baustelle in Erstfeld.

Alex Piazza, Erstfeld

Gesteinsniedergänge, Brände mit Rauchentwicklung und Bauchemikalien – aber auch Hitze, Lärm und Vibrationen – die Liste der Gefahren, denen Tunnelbauer ausgesetzt sind, ist lang. An erster Stelle stehen Unfälle mit Fahrzeugen und Maschinen. Doch obwohl sich die Zahl der Beschäftigten im schweizerischen Tunnelbau seit Beginn der Neat-Projekte verdoppelt hat, ist die Zahl tödlicher Arbeitsunfälle konstant geblieben. Faktisch

bedeutet dies einen Rückgang um über 40 Prozent innert 12 Jahren. «Die Zusammenarbeit zwischen Unternehmern, Arbeitnehmenden und der Suva zeigt Wirkung», sagte Edouard Currat, Leiter des Departements Gesundheitsschutz der Suva, an einer Medienkonferenz auf der Neat-Baustelle in Erstfeld.

Für die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz der Mitarbeiter ist gemäss Unfallversicherungsgesetz der Arbeitgeber verantwortlich. Eine Sicherheitskultur kann aber nicht einfach verordnet werden. Sie muss sich entwickeln. Hier setzt laut Currat auch die Präventionsarbeit der Suva an. Nur so kann in der Prävention eine nachhaltige Wirkung erzielt werden. Mehr Sicherheit bedeutet letztlich weniger Unfälle, was den Unternehmen und deren Versicherten in Form von weniger Leid und tieferen Prämien zugute kommt.



Im Tunnelbau – im Bild die Weströhre des Gotthard-Basistunnels bei Erstfeld – stellen sich besondere Anforderungen an Schutzmassnahmen. (key)

Zweite Säule Parlament debattiert über Reform Neuanlauf für den Rentenabbau

Die Sozialkommission des Nationalrats will Renten der Zweiten Säule bis 2014 schrittweise senken. Die SP spricht von Rentenklau.

Marcello Odermatt, Bern

Bereits ist es wieder mehr als ein Jahr her, seit der Ständerat die Reform der beruflichen Vorsorge überraschend scheitern liess. Nun nimmt der Nationalrat in der Herbstsession einen Neuanlauf. Das Geschäft, das einen Rentenabbau vorsieht, wurde gestern von der vorberatenden Sozial- und Gesundheitskommission (SGK) für das Plenum verabschiedet. Zur Erinnerung: Der Bundesrat will den Mindestumwandlungssatz, mit dem die Rentenbeträge berechnet werden, auf 2011 von 7,2 auf 6,4 Prozent senken. Das heisst: Für je 100 000 Franken Kapital erhielten Rentner statt 7200 noch 6400 Franken. Im Ständerat scheiterte der Plan im Juni 2007. Gegen die Vorlage waren grundsätzlich die Linken. Und ein Teil der Bürgerlichen votierte dagegen, weil diesen der von der CVP eingebrachte und aus taktischen Gründen mit SP-Stimmen gutgeheissene Antrag, die Renten erst auf 2018 schrittweise zu kürzen, zu wenig rasch ging.

Die SGK beantragt nun ihrem Plenum mit 15 zu 8 Stimmen bei einer Enthaltung, den Satz wie vorgesehen auf 6,4 Prozent zu senken, aber erst auf 2014. Die SGK verlängerte die Frist für die schrittweise Senkung von drei auf fünf Jahre. Hinter diesen Mittelweg

stellten sich, zumindest in der Kommission, FDP, CVP und SVP. Deren Argumente lauten: Der heutige Umwandlungssatz entspreche nicht der Lebenserwartung; die Schätzungen zu den Kapitalerträgen der Pensionskassen seien veraltet; der heutige Umwandlungssatz sei ungerecht, weil Rentenbeiträge von Jüngeren zu Älteren umverteilt würden. Dies entspräche nicht dem Sinn der Zweiten Säule, bei der jeder so viel erhalten sollte, wie er einbezahlt hat. Zudem wird argumentiert, nur ein tieferer Satz sichere die Renten langfristig.

SP sieht keinen Handlungsbedarf

Die Linke, vorab die SP, hingegen stellt sich auf den Standpunkt, dass es angesichts der wirtschaftlichen Lage nicht notwendig sei, den Umwandlungssatz so rasch zu senken; den Pensionskassen gehe es gut; Rentenkürzungen würden nur die Kassen bevorteilen; die Lebenserwartung bei Frauen sei wieder rückläufig. Die SP verlangte zudem in der SGK, die Senkung des Satzes mit einer Regel zu verknüpfen, wie Versicherungsgesellschaften ihren Gewinn korrekt ausschütten sollen. Diese Verknüpfung hat die SGK aber abgelehnt, wie Kommissionspräsident Jürg Stahl (SVP, ZH) gestern erklärte. Die SP wird aus all diesen Gründen einen Nichteintretensantrag stellen.

Nach dem Nationalrat muss der Ständerat erneut über den Rentenabbau entscheiden. Dies sowie die bisherigen Verzögerungen führen dazu, dass der ursprüngliche Fahrplan, nämlich die Inkraftsetzung der Revision im nächsten Jahr, nicht eingehalten werden kann. Nächster Termin dafür wäre somit 2010.

OECD-Bildungsindikatoren

Junge sind lang in Ausbildung

Die Ausbildung junger Menschen dauert immer länger – ein internationaler Trend.

Lagen 1980 in der Schweiz vor einem fünfjährigen Kind im Schnitt 14,5 Jahre Ausbildung, so erwarten es heute 17 Jahre. Wie aus den neuesten «Bildungsindikatoren 2008» der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) hervorgeht, dauerte 2006 die durchschnittliche Ausbildungszeit in Australien, Finnland, Schweden, Island und Belgien 20 Jahre und mehr, dagegen nur etwa 12 Jahre in der Türkei. Der OECD-Schnitt lag 2006 bei 17,5 Jahren, also etwas über dem Schweizer Schnitt. Grund für diese längere Ausbildungszeit sind der wachsende Vorschulbesuch der Kinder sowie die steigende Beteiligung an Hochschulstudiengängen.

Im Schnitt der OECD-Staaten besuchen rund 7 von 10 drei- und vierjährigen Kindern einen Kindergarten oder eine Vorschule. In der Schweiz sind es gut 4 von 10 Kindern dieses Alters, wie das Bundesamt für Statistik am Dienstag in Ergänzung der OECD-Studie mitteilte. 9 von 10 Jugendlichen in der Schweiz erwerben nach der obligatorischen Schule einen Abschluss auf Stufe Gymnasium oder Berufsausbildung. Hier liegt die Schweiz über dem Schnitt der OECD-Staaten, wo nur gut 8 von 10 Jugendlichen einen solchen Abschluss auf Sekundarstufe II machen. (sda)

AHV-Initiative

Wirtschaft gegen tieferes Rentenalter

Für die Wirtschaftsverbände geht die AHV-Initiative der Gewerkschaften in die falsche Richtung. Sie befürchten AHV-Zusatzkosten von 1,5 Mrd. Franken, einen Verlust von 150 000 Arbeitskräften und eine faktische Senkung des Rentenalters auf 62. Wenn sich Personen mit einem Einkommen unter 120 000 Franken ab 62 Jahren ohne Rentenkürzung pensionieren lassen könnten, komme dies einer Senkung des Rentenalters gleich, hielten drei Verbände vor den Medien in Bern fest. (sda)

Kinderkrebs um AKW

Studie lanciert

Die Krebsliga und das Bundesamt für Gesundheit (BAG) lassen untersuchen, ob Kinder mit Wohnort bei einem Atomkraftwerk ein höheres Krebsrisiko haben. Die Studie wurde im September gestartet, Ergebnisse sollen 2011 vorliegen. Die Studie «Childhood Cancer and Nuclear Powerplants in Switzerland» (Canupis) folgt einer Untersuchung aus Deutschland. Diese hatte letztes Jahr auf ein erhöhtes Krebsrisiko bei Kindern (insbesondere Leukämie) hingewiesen, die in der Nähe eines Kernkraftwerkes leben. Die Kosten der Studie von 820 000 Franken werden von der Krebsliga und dem BAG zu gleichen Teilen getragen. (sda)

Kindersextourismus

Meldeformular für Beobachtungen

Wer im Ausland Beobachtungen macht, die im Zusammenhang mit Kindersextourismus stehen könnten, kann dies den Strafverfolgungsbehörden melden. Das Bundesamt für Polizei (Fedpol) stellt dafür ein elektronisches Meldeformular zur Verfügung. Ab sofort können Personen, die den Verdacht haben, dass im Ausland die sexuelle Integrität eines Kindes gefährdet oder verletzt worden ist, über die Internetseite von Fedpol ihre Beobachtungen melden. Um Missbräuche zu verhindern, können Mitteilungen nicht anonym deponiert werden. (sda)

EU/Ukraine Kiew und Brüssel kommen sich etwas näher

Die EU öffnet die Tür einen Spalt

Vor dem Hintergrund der Kaukasus-Krise bietet die Europäische Union der Ukraine ein «Assoziierungsabkommen» an. Ein EU-Beitritt kommt allerdings nicht in Frage.

Stefan Brändle, Paris

Dass der EU-Ukraine-Gipfel ganz im Zeichen der Wirren um Georgien stand, zeigte sich schon in der Ortswahl: Der französische Präsident und EU-Vorsitzende Nicolas Sarkozy beschloss kurzfristig, die Zusammenkunft von Evian am Genfersee nach Paris zu verlegen – da er gerade erst aus Moskau und Tiflis zurückgekehrt war. Das Treffen war seit Monaten geplant gewesen; doch die Kriegshandlungen an der Nordgrenze Georgiens verliehen ihm nun eine besondere Aktualität – und Brisanz.

Kein Partnerschaftsvertrag

Die 27 EU-Staaten waren gestern in Paris sichtlich bemüht, ihre Nähe zur Ukraine herauszustreichen, damit diese einstige Sowjetrepublik nicht das gleiche Schicksal erfahre wie Georgien. EU-Aussenkommissarin Benita Ferrero-Waldner meinte, die EU setze ein Zeichen des Bestands in schwieriger Zeit. In der Schlussklärung des gestrigen Treffens heisst es, die Ukraine sei ein «europäisches Land, das mit der EU eine Geschichte und gemeinsame Werte teilt». Ähnliches erklärten auch Sarkozy und der ukrainische Präsident Viktor Juschtschenko an einer abschliessenden Pressekonferenz. Als «Europäer» können sich die 46 Millionen Ukrainer deshalb auch mehr Hoffnungen auf einen EU-Beitritt machen als zum Beispiel die Türken, denen Sarkozy mit ausdrücklichem Hinweis auf deren geo-

graphische Lage in Kleinasien die Aufnahme verweigern will.

Trotz aller Freundschaftsbekundungen erhielten die Ukrainer aber letztlich wenig Substantielles: Der für nächstes Jahr geplante Partnerschaftsvertrag wird in «Assoziierungsabkommen» umgetauft. Das klingt stark nach einem «Stabilitäts- und Assoziierungsabkommen», das die EU nur potenziellen Beitrittskandidaten zugesteht – ist aber eben doch nicht ganz das Gleiche. Juschtschenko sprach gleichwohl von einem «historischen Treffen», das «viel Perspektive» eröffne. Die Ukraine erhält damit konkret einen gewissen Vorrang in der EU-Nachbarschaftspolitik, verbunden mit 500 Millionen Euro an Hilfgeldern. Geplant sind zudem eine gemein-

same Freihandelszone sowie Visa-Erleichterungen. Letzteres dürfte auch den Ablauf der Fussball-EM 2012 in Polen und der Ukraine erleichtern.

Von Beitritt keine Rede

Aber von der Aussicht eines EU-Beitritts ist in der Schlussklärung nirgends die Rede. Darauf hatte eine «Ukraine-Lobby» aus Polen, Balten, Tschechien, Schweden oder England gedrängt. In dem Abkommen heisst es ausdrücklich, es gebe «keine Vorentscheidung mit Blick auf die künftigen Beziehungen» zwischen Brüssel und Kiew. Diesen Passus setzten Deutschland, Frankreich mit tatkräftiger Hilfe der Benelux-Staaten und Italiens durch. Die ukrainische Staatsführung hatten

ihnen mit ihrem internen Machtkampf selbst das beste Argument zugespielt: Wenn sogar Ministerpräsidentin Julia Timoschenko eine Allianz mit der russischen Opposition ins Auge fasst, sieht Brüssel natürlich keine Veranlassung, Kiew über Gebühr den Rücken gegen Moskau zu stärken. Juschtschenko wirft seiner Rivalin vor, sie habe die Kaukasus-Krise herabgespielt, um bei den Präsidentschaftswahlen 2010 die Unterstützung Russlands und des russischsprachigen Landesteils zu erhalten. Timoschenko beabsichtigt ausdrücklich eine Koalition mit ihren neuen Verbündeten in Kiew, die im Fahrwasser Moskaus für die Anerkennung der beiden georgischen Provinzen Südossetien und Abchasien eintraten.



Einen herzhaften Händedruck tauschten der ukrainische Präsident Viktor Juschtschenko (links) und der EU-Vorsitzende Nicolas Sarkozy gestern in Paris aus. Ein EU-Beitrittsvertrag aber wurde beim Treffen der beiden nicht erörtert. (key)

Georgien Opposition gibt Saakaschwili Schuld Beziehungen aufgenommen

Russland hat offiziell mit den Konfliktgebieten Südossetien und Abchasien diplomatische Beziehungen aufgenommen.

Der Schritt sei durch einen Notenaustausch beschlossen worden, sagte der russische Aussenminister Sergej Lawrow am Dienstag. Die georgische Regierung kritisierte den Schritt Moskaus. Dies sei «ein weiterer Schritt zur Annektierung» Südossetiens und Abchasien, sagte die stellvertretende Aussenministerin Giga Bokeria.

Russland scheint mit dem am Montag versprochenen Abzug seiner Truppen aus georgischem Kerngebiet bereits begonnen zu haben. Mehrere russische Panzer und ein Militärlastwagen verliessen die Hafenstadt Poti, wie ein georgischer Fernsehsender berichtete. Auch aus anderen Orten in den sogenannten Pufferzonen um Südossetien und Abchasien gab es Berichte über einen Truppenabzug.

Russland hatte der EU zugesichert, bis zum 10. Oktober alle Soldaten aus den sogenannten Pufferzonen auf georgischem Kerngebiet abzuziehen. Im Gegenzug entsendet Brüssel 200 Beobachter in die Region vor Abchasien und Südossetien. Die EU hat Russland garantiert, dass keine Gewalt von Georgien gegen die abtrünnigen Gebiete ausgehen werde.

Soldaten akzeptiert

An der russischen Präsenz in Südossetien und Abchasien will Moskau jedoch festhalten. Die beiden Gebiete hätten der Entsendung von jeweils rund 3800 russischen Soldaten zugestimmt, sagte Verteidigungsminister Anatoli

Serdjukow laut einem Bericht der russischen Nachrichtenagentur Interfax bei einem Treffen mit dem russischen Staatschef Dmitrij Medwedew. Er hoffe, dass dadurch «das georgische Militärrégime davon abgehalten wird, seine idiotischen Aktionen auszuführen», sagte Medwedew.

Opposition nimmt Anlauf

In Tiflis formiert sich der Widerstand gegen Präsident Michail Saakaschwili. Die einflussreiche konservative Partei Neue Rechte brach den seit Wochen bestehenden Burgfrieden mit der Regierungspartei und forderte vorgezogene Präsidenten- und Parlamentswahlen, wie Medien in Tiflis berichteten. Saakaschwili habe «ohne Vernunft, eigenmächtig und verantwortungslos die Entscheidung zur Bombardierung Zchinwalis», der Hauptstadt Südossetiens, getroffen, sagte Parteichef David Gamskrelidze. Dem Präsidenten sei anzulasten, dass Georgien den Einfluss in seinen abtrünnigen Regionen Abchasien und Südossetien komplett verloren habe.

Die Opposition hatte bereits im vergangenen Herbst nach wochenlangen Protesten gegen die Politik Saakaschwilis Neuwahlen erwirkt. Die Wahlkommission hatte Saakaschwili nach dem Urnengang vom 5. Januar trotz Manipulationsvorwürfen zum Sieger erklärt.

Moskau kritisierte inzwischen die Suspendierung eines Atomabkommens durch Washington. Der Entscheid von US-Präsident George W. Bush schade dem russischen Atomsektor ebenso wie der US-Energiewirtschaft, hiess es in einer Erklärung des russischen Aussenministeriums. Aus Protest gegen das russische Vorgehen in Georgien hatten die USA ein Atomabkommen zur gemeinsamen friedlichen Nutzung der Kernenergie mit Russland am Montag auf Eis gelegt. (dpa/afp)

Deutschland Nach Führungswechsel holt SPD auf Beck gibt andern die Schuld

Der zurückgetretene SPD-Chef Kurt Beck gibt der zweiten politischen Reihe die Schuld am Intrigenspiel gegen ihn.

Helmut Uwer, Berlin

Nach einem Tag Auftanken im heimatischen Mainz hat Beck am Dienstag den bisherigen Ablauf seines Rücktritts bestätigt. Mit der Schuldzuweisung wurde er allerdings konkreter als bisher: «Dies bezieht sich ausdrücklich nicht auf die erste politische Reihe.» Damit nahm er den designierten Parteichef Franz Müntefering und Kanzlerkandidat Frank-Walter Steinmeier ausdrücklich von seiner Kritik aus.

Dennoch konnte man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass er die Schuld zu einem gewissen Grad auch Müntefering in die Schuhe schiebt. So beschrieb es jedenfalls die in Sachen SPD immer vorzüglich unterrichtete «Frankfurter Allgemeine Zeitung» am Dienstag. Während Beck in seiner Pressekonferenz dem Kanzlerkandidaten Respekt zollte, wie dieser mit der ganzen Situation umgegangen sei, erwähnte er den Namen Müntefering erst auf Nachfrage. Da be-

stätigte er, dass man am Vormittag telefoniert habe und dass es demnächst ein Treffen gebe. Beck bestätigte zudem, dass er Ministerpräsident in Rheinland-Pfalz bleibe und auch auf dem Landesparteitag am Samstag erneut für den Landesvorsitz kandidieren werde.

Steinmeier hatte zuvor mehrfach versichert, er trage keine Verantwortung an Becks Blitz-Rückzug: «Sie können sicher sein, dass ich nichts, aber auch gar nichts dazu beigetragen habe, dass die Entscheidungen am Wochenende so gefallen sind.» Eine entsprechende Aussage Münteferings gibt es (noch) nicht.

SPD im Aufschwung

Laut einer Blitzumfrage des Meinungsforschungsinstituts Forsa hat der Führungswechsel der SPD gut getan. Sie konnte sich um vier Punkte verbessern und steht jetzt bei 26 Prozent. Die CDU konnte dagegen von den Turbulenzen bei der SPD nicht profitieren und stagniert bei 37 Prozent. Generell begrüsst 54 Prozent der Befragten den Führungswechsel bei der SPD. Nur 32 Prozent fanden ihn nicht gut. 49 Prozent glauben, dass das Duo Müntefering/Steinmeier die SPD aus der Krise führen kann. Ebenfalls die Hälfte glaubt, dass die SPD jetzt ihr Ergebnis bei der Bundestagswahl im Herbst 2009 verbessern kann.



Kurt Beck: Rücktritt als «bewusste Entscheidung» im Interesse der Partei und aus «Selbst-Respekt». (key)

Serbien

Mehrheit für EU-Abkommen

Das serbische Parlament hat das im Land umstrittene Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen (SAA) mit der EU gebilligt.

Für das Abkommen, das Serbien den Weg in die EU ebnen soll, stimmten am Dienstag 140 der 250 Abgeordneten. Die Europäische Kommission begrüsst die Ratifizierung des Abkommens. Die Sprecherin des EU-Erweiterungskommissars Olli Rehn sprach von einer «guten Nachricht». Trotz des Parlamentsbeschlusses wird das Assoziierungsabkommen zunächst jedoch nicht in Kraft treten. Die Mitgliedsstaaten der EU haben das Abkommen noch nicht ratifiziert. Grund ist die Bedingung der EU, dass Serbien zuvor vollständig mit dem Uno-Tribunal für Kriegsverbrechen im ehemaligen Jugoslawien zusammenarbeiten müsse. Insbesondere erwartet die Gemeinschaft die Auslieferung des als Kriegsverbrecher gesuchten ehemaligen Militärschefs der bosnischen Serben, Ratko Mladic.

Gegen das Abkommen stimmten im serbischen Parlament die Abgeordneten der national-konservativen Demokratischen Partei Serbiens des früheren Regierungschefs Vojislav Kostunica. Parlamentarier der extrem-nationalistischen Serbischen Radikalen Partei (SRS) blieben der Abstimmung fern. (dpa/afp)

Nordkorea

Machthaber Kim fehlt bei Parade

Nordkorea hat am Dienstag zum 60. Gründungstag des Staates eine grosse Militärparade in Pjöngjang abgehalten. Auf dem grössten Platz der Hauptstadt sei die nordkoreanische «Zivilarmee» aufmarschiert, bestehend aus militärisch ausgebildeten Arbeiter- und Bauernverbänden, berichtete die japanische Nachrichtenagentur Kyodo. Die regulären Streitkräfte hätten nicht an der Parade teilgenommen. Machthaber Kim Jong Il blieb dem Umzug aber fern. Laut dem US-Geheimdienst könnte er einen Schlaganfall erlitten haben. Die Bilder des staatlichen nordkoreanischen Fernsehens zeigten lediglich das protokollarische Staatsoberhaupt Kim Jong Nam – die Nummer zwei in der Machthierarchie des Landes – sowie Kims ersten Stellvertreter in der Nationalen Verteidigungskommission, Jo Myong Rok.

Der Gesundheitszustand des 66-jährigen Herrschers wird wie ein Staatsgeheimnis gehütet. Es sei davon auszugehen, dass der nordkoreanische Staatsoberhaupt «in den vergangenen Wochen» einen «gesundheitlichen Rückschlag» zu verzeichnen hatte, sagte ein Sprecher des US-Geheimdienstes in Washington. Er habe «möglicherweise einen Schlaganfall erlitten». (dpa/afp)

In Kürze

Samak verurteilt

Bangkok. Thailands Regierungschef hat mit einem Nebenjob als Fernsehkoch gegen die Verfassung verstossen. Zu diesem Urteil kam am Dienstag das Verfassungsgericht. Samak Sundaravej muss deshalb sein Amt niederlegen – zumindest vorübergehend. Mit dem Premier muss auch das gesamte Kabinett innerhalb von 30 Tagen zurücktreten. Das Parlament kann Samak dann allerdings erneut auf den Posten berufen. Die Regierungskoalition hat eine satte Mehrheit im Parlament.

Zardari vereidigt

Islamabad. Drei Wochen nach dem Rücktritt von Pervez Musharraf hat Pakistan einen neuen Präsidenten: Der Witwer der ermordeten Oppositionsführerin Benazir Bhutto, Asif Ali Zardari, leistete am Dienstag in Islamabad seinen Amtseid. (dpa/afp)

Tennis Brillanter Roger Federer lässt Andy Murray im US-Open-Final nicht den Hauch einer Chance

13. Grand-Slam-Sieg als Belohnung

Das Jahr 2008 hat Federer doch noch den 13. Grand-Slam-Titel eingebracht. Mit Autorität setzte sich der Schweizer im US-Open-Final gegen den Schotten Andy Murray 6:2, 7:5, 6:2 durch.

Julien Oberholzer, New York

Erstmals seit 2001 war Federer ohne Einzel-Titel auf Hartplatz nach New York gereist. Bei seinen letzten Auftritten in Toronto, Cincinnati und Peking war er jeweils früh gescheitert. Doch der «Big Apple» ist seine Welt. Zum fünften Mal in Folge siegte er beim US Open, was seit 1924 (Bill Tilden) keinem mehr gelungen war. Eine Bestmarke stellte er – schon fast obligatorischerweise – auch auf: Er ist der erste Spieler, der an zwei verschiedenen Grand-Slam-Turnieren fünfmal in Folge triumphieren konnte.

«Nach dem Verlust der Weltranglisten-Führung gleich zurückzuschlagen, ist das beste Szenario, das ich mir vorstellen konnte», sagte Federer, nachdem er die Trophäe und einen Siegerscheck von 1,5 Millionen Dollar entgegengenommen hatte. «Ich musste in diesem Jahr einige harte Niederlagen bei den grossen Turnieren einstecken – mit dem Halbfinal beim Australian Open und den beiden Finals in Paris und Wimbledon. Auch deshalb bedeutet mir dieser Titel sehr viel.»

111-minütige Machtdemonstration

Gegen Murray, der erstmals in einem Grand-Slam-Final stand, zeigte Federer rasch, wer der Chef auf dem Platz ist. Beim Stand von 2:2 reihte er sechs Games in Folge aneinander. Der Schotte hatte dann seine beste Phase, als er im zweiten Satz das Rebreak schaffte und sich kurz darauf nochmals drei Möglichkeiten zu einem Servicedurchbruch erspielte. Federer wehrte sie alle ab, auch dank der Mithilfe eines Linienrichters. Ein Ball von Federer war hinter der Grundlinie gelandet. Murray verzichtete auf die Challenge, spielte weiter und verlor den Punkt.

Das wohl entscheidende Game der Partie sicherte sich Federer aber ohne fremde Hilfe und auf magistrale Weise mit einem überaus angriffigen Returnspiel zum 7:5-Satzgewinn. «Ich hatte eine gute Taktik gewählt. Mein Spielplan funktionierte fast perfekt», freute sich der Weltranglisten-Zweite, der aber diesbezüglich nicht ins Detail gehen wollte: «Ich werde in Zukunft sicherlich noch einige Male auf ihn treffen.» Offensichtlich war, dass er den zweiten Aufschlag von Murray als grössten Schwachpunkt erkannt hatte. Diesen



Kniefall vor geliebttem Publikum – Roger Federer lässt seinen Emotionen nach seinem fünften US-Open-Sieg freien Lauf. (key)

griff er konsequent an, zum Teil mit «chip and charge».

Mit dem Gewinn des zweiten Satzes hatte Federer Murray, der im Halbfinal Rafael Nadal geschlagen hatte, der letzten Hoffnung beraubt. Der Rest der Partie war eine Demonstration des Schweizer. Volleys, Winkelspiel, Passierbälle, Gewinnschläge von der Grundlinie – Murray bekam das ganze Schlag-Repertoire Federers zu sehen. Bis zum 5:0 gewann der Brite gerademal fünf Punkte. Nach 111 Minuten – der Frauenfinal am Vortag hatte länger gedauert – stand Fe-

derers 34. Matchgewinn in Folge beim US Open fest.

Sampras im Visier

Murray, der die letzten beiden Begegnungen vor dem Endspiel in Flushing Meadows gegen den Schweizer gewonnen hatte, zollte dem nunmehr fünf-fachen US-Open-Champion Respekt: «Er ist wahrscheinlich der beste Spieler aller Zeiten. Er scheidet bei grossen Turnieren nie früh aus. Dass er das French Open noch nicht gewonnen hat, liegt nur daran, dass er mit Rafael Nadal im-

mer auf den grössten Sandspieler aller Zeiten trifft.»

Mit dem 13. Grand-Slam-Triumph hat Federer aus seinem bereits sehr ordentlichen Jahr ein gutes gemacht. Nur noch ein Major-Titel fehlt ihm, um die Bestmarke von Pete Sampras zu egalieren. Er liegt weiterhin im Fahrplan. Sampras hatte seinen 13. Titel im 43. Versuch gewonnen, der Schweizer im 38. «Eines ist klar, ich will nicht bei 13 bleiben. Das wäre schrecklich», antwortete Federer auf die Frage, ob 13 für ihn eine Unglückszahl sei.

Nachgefragt

«Nach diesem Sieg sieht alles viel besser aus»

Roger Federer, ist dieser Sieg nach den Enttäuschungen in diesem Jahr eine Art Erlösung?

Ich hatte nie das Gefühl, hier gewinnen zu müssen, um etwas zu beweisen. Hätte ich viermal in Folge in der ersten Runde eines Major-Turniers verloren, dann hätte ich etwas beweisen müssen. Aber ich stand in diesem Jahr so oft vor grossen Siegen, dass ich zu keinem Zeitpunkt wirklich besorgt war. Eine Erlösung ist es also nicht wirklich. Ich bin glücklich darüber, gezeigt zu haben, dass die Dinge für mich nicht so schlecht stehen, wie einige dachten. Immer mehr Personen, Psychiater und andere Experten wollten mir ihre Hilfe anbieten. Das war nicht lustig. Ich hoffe, diese Leute werden sich nun beruhigen.

Sie haben während den letzten beiden Wochen mehr Emotionen gezeigt als

üblich. Gibt es dafür einen speziellen Grund?

Ich war sehr glücklich nach dem Olympiasieg mit Stan (Stanislas Wawrinka, Red.). Wir hatten in Peking eine unglaubliche, sehr emotionale Zeit. Ich denke, ich bin in diesem Gemütszustand geblieben. Hier habe ich einige sehr gute Spieler unter schweren Umständen geschlagen, dies führte zu meinen Gefühlsausbrüchen. Gegen Ende des Turniers und speziell im Final hatte ich alles unter Kontrolle und musste nicht mehr so stark aus mir herausgehen. Das war gut, ich konnte Energie sparen und konzentriert bleiben.

Sie hatten vor dem Turnier auf die Unterstützung der Tennisfans in New York gehofft. Sie wurden nicht enttäuscht.

Die Eröffnungszeremonie am ersten

Montag mit dem Einmarsch der früheren Turniersieger war unglaublich. Der Empfang, der mir bereitet wurde, hat mich wirklich berührt. Danach wurde ich in jedem Match unterstützt. Das bedeutet mir sehr viel, weil ich nicht der Typ bin, der das wirklich sucht. Wenn es auf natürlichem Weg kommt, ist dies das grösste Kompliment, das ein Spieler bekommen kann.

Jetzt, wo Sie das US Open gewonnen haben, wie fällt Ihre Jahresbilanz aus?

Ich wäre sehr enttäuscht gewesen, wenn ich erneut im Final verloren hätte. Für mich wäre es ein verlorenes Jahr gewesen, weil Halbfinals und Finals mir nicht mehr viel bringen. Es geht nur noch ums gewinnen. Mit diesem Titel sieht alles viel besser aus. Obwohl ich in diesem Jahr weniger Turniere gewonnen habe, bin ich zufrieden. Und

es folgen noch einige Highlights, auf die ich mich freue, wie der Davis Cup, Basel und das Masters in Shanghai.

Wie schätzen Sie Ihre Chancen ein, in der Weltrangliste wieder die Nummer 1 zu werden?

Rafael Nadal spielt eine unglaubliche Saison. Er hat in den letzten Monaten fast alles gewonnen – Olympische Spiele, Wimbledon, French Open, Toronto. Ich weiss, dass es sehr schwierig wird, wieder die Nummer 1 zu werden, aber der US-Open-Titel war sicherlich ein wichtiger Schritt dorthin. Mein Fokus richtet sich vorläufig darauf, die Saison gut zu Ende zu bringen. Ich werde dann im nächsten Jahr mehr Möglichkeiten haben, Punkte gutzumachen, speziell bei den Masters-Series-Turnieren, aber auch bei den Grand Slams. (si)

Resultate

TENNIS

Flushing Meadows. US Open. Grand-Slam-Turnier (19,643 Mio. Dollar / Hart). Einzel. Männer. Final: Roger Federer (Sz/2) s. Andy Murray (Scho/6) 6:2, 7:5, 6:2.

Bukarest. ATP-Turnier (370 000 Dollar / Sand). Einzel. 1. Runde: Richard Gasquet (Fr/1) s. Oscar Hernandez (Sp) 3:6, 6:4, 6:4. Gilles Simon (Fr/2) s. Jewgeni Korolew (Russ) 6:1, 6:2. Nicolas Almagro (Sp/3) s. Somdev Devvarman (Ind) 6:7 (6:8), 6:2, 7:5.

Bali (Indo). WTA-Turnier (225 000 Dollar / Hart). Einzel. 1. Runde: Flavia Pennetta (It/3) s. Vania King (USA) 7:6 (9:7), 6:1.

Orléans (Fr). ATP Challenger (125 000 Dollar / Hart). 1. Runde: Christophe Rochus (Be) s. George Bastl (Sz/Q) 3:6, 6:3, 6:1. **Doppel. 1. Runde:** Jean-Claude Scherrer / Igor Zelenay (Reichenburg/Slk/1) s. Benjamin Becker / Michael Kohlmann (De) 7:6, 6:1.

Tennis

Federer nun Zweiter der Jahreswertung

Die Resultate am US Open haben Auswirkungen auf die ATP-Weltrangliste und das Champions Race. Andy Murray machte dank seinem ersten Grand-Slam-Finaleinzug zwei Plätze gut und wird nun als Nummer 6 der Welt geführt. Roger Federer blieb die Nummer 2 hinter Rafael Nadal. Zweiter ist er nun auch in der Jahreswertung, wo er Novak Djokovic überholte. (zsz)

ATP-Weltrangliste (9. September 2008): 1. (1.) Rafael Nadal (Sp) 7000 (6700). 2. (2.) Roger Federer (Sz) 5930 (5930). 3. (3.) Novak Djokovic (Ser) 4855 (5105). 4. (6.) Andy Murray (Gb) 3040 (2415). 5. (4.) David Ferrer (Sp) 2490 (2865). 6. (5.) Nikolai Dawydenko (Russ) 2400 (2700). 7. (7.) David Nalbandian (Arg) 1975 (1975). 8. (8.) Andy Roddick (USA) 1845 (1845). 9. (11.) Fernando Gonzalez (Chile) 1760 (1615). 10. (10.) Stanislas Wawrinka (Sz) 1670. (1670). 11. (9.) James Blake (USA) 1650. 12. (12.) Richard Gasquet (Fr) 1565. 13. (17.) Juan Martin Del Potro (Arg) 1518. 14. (14.) Ivo Karlovic (Kro) 1475. 15. (13.) Fernando Verdasco (Sp) 1440. 16. (15.) Tommy Robredo (Sp) 1435. 17. (16.) Gilles Simon (Fr) 1390. 18. (18.) Nicolas Almagro (Sp) 1305. 19. (19.) Jo-Wilfried Tsonga (Fr) 1265. 20. (23.) Igor Andrejew (Russ) 1260. Ferner: 126. (133.) Stéphane Bohli 368. 337. (325.) George Bastl 100. 390. (387.) Michael Lammer 83.

Jahreswertung (Champions Race): 1. (1.) Nadal 1265. 2. (3.) Federer 921. 3. (2.) Djokovic 875. 4. (5.) Murray 520. 5. (4.) Dawydenko 417. 6. (6.) Ferrer 337. 7. (8.) Roddick 329. 8. (7.) Blake 309. 9. (9.) Wawrinka 286. 10. (13.) Del Potro 272. Ferner: 179. (218.) Bohli 7. 241. (237.) Bastl 1.

Tennis

Ein Titel fehlt Federer bis zur Bestmarke

Roger Federer fehlt seit dem Finaltriumph in New York nur noch ein Grand-Slam-Titel, um die Bestmarke des Amerikaners Pete Sampras zu erreichen. In der «ewigen Rangliste» ist der Schweizer nach seinem fünften Sieg am US Open die alleinige Nummer 2. (si)

Anzahl Grand-Slam-Titel: 1. Pete Sampras (USA / letzter Titel 2002) 14 (18 Finals). 2. Roger Federer (Sz/2008) 13 (17). 3. Roy Emerson (Au/1967) 12 (15). 4. Björn Borg (Sd/1981) 11 (16) und Rod Laver (Au/1969) 11 (17). 6. Bill Tilden (USA/1930) 10 (15). 7. Fred Perry (Gb/1936) 8 (10), Andre Agassi (USA/2003) 8 (15), Jimmy Connors (USA/1983) 8 (15), Ken Roswall (Au/1972) 8 (16) und Ivan Lendl (Tsch/1990) 8 (19). 12. John McEnroe (USA/1984) 7 (11) und Mats Wilander (Sd/1988) 7 (11). Ferner: 20. Boris Becker (De/1996) 6 (10) und Stefan Edberg (Sd/1992) 6 (11). 26. Rafael Nadal (Sp/2008) 5 (7).

Automobil

McLaren-Mercedes legt Berufung ein

Das Formel-1-Team McLaren-Mercedes hat gegen die Zeitstrafe gegen Lewis Hamilton beim Grand Prix von Belgien am vergangenen Wochenende in Spa-Francorchamps Berufung eingelegt. Die Rennkommissäre hatten den Briten nachträglich mit einer 25-Sekunden-Strafe belegt, nachdem er kurz vor Ende des Rennens im Zweikampf mit Kimi Räikkönen eine Schikane geschnitten hatte. Die Strafe war ausgesprochen worden, obwohl Hamilton den Finnen anschliessend wieder vorbeziehen liess. Der Brite verlor dadurch den Sieg an Felipe Massa (Ferrari), seinen ärgsten Widersacher im Kampf um den WM-Titel, und fiel auch hinter Nick Heidfeld (BMW-Sauber) auf den dritten Platz zurück. Für Titelverteidiger Räikkönen, der später nach einem Fahrfehler ausschied, ist die WM praktisch gelaufen. Sein Rückstand auf die Spitze beträgt bereits 19 Punkte. (si)

Rad

Armstrong wagt ein Comeback

Der bald 37-jährige Lance Armstrong will in den Profiradsport zurückkehren.

In welcher Sportgruppe der Amerikaner sein Comeback wagt, steht noch nicht fest. Er will nächstes Jahr den Versuch unternehmen, die Tour de France ein achttes Mal zu gewinnen. «Die Tour de France stellt das grosse Ziel dar. Vorher bleiben aber noch einige Hausaufgaben zu erledigen», erklärte Armstrongs Sprecher Mark Higgins gegenüber der Nachrichtenagentur AP. «Nach Gesprächen mit meinen Kindern, meiner Familie und engen Freunden bin ich glücklich über die Ankündigung, dass ich in den Profiradsport zurückkehre, um auf die Last der Krebskrankheit aufmerksam zu machen», liess der siebenfache Tour-de-France-Sieger gegenüber The Associated Press verlauten. Bei Armstrong war Anfang Oktober 1996 Hodenkrebs im fortgeschrittenen Stadium mit Ablegem im Bauch und in der Lunge sowie zwei Tumore im Hirn festgestellt worden. Zwei Operationen und eine vier Zyklen beinhaltende Chemotherapie führten zur Genesung; allerdings musste ein Hoden entfernt werden.

Nachdem das Fachmagazin «Velo-News» am Montag berichtet hatte, Armstrong werde im kommenden Jahr für Astana ohne Lohn und Prämien an fünf Rennen teilnehmen, folgte umgehend ein Demento der kasachischen Mannschaft. «Astana hat keine Pläne mit ihm», betonte der Rennstall, in dem Armstrongs Freund Johan Bruyneel als Teamchef tätig ist. (si)

Rad

Nach Sastre auch Hushovd zu Cervélo

Nur wenige Tage nach Tour-de-France-Sieger Carlos Sastre (Sp) hat sich auch Sprinter Thor Hushovd (No, 30) dem neuen kanadischen Cervélo Test-Team angeschlossen. Dies gab der Rennstall, der mit einer Schweizer UCI-Lizenz an den Start geht, am Dienstag bekannt. Hushovd, der bislang sechs Etappen bei der Tour de France gewonnen hat, fuhr die vergangenen neun Jahre für Credit Agricole, das vor der Auflösung steht. (si)



Sébastien Hinault meistert in Saragossa am Ziel der 10. Vuelta-Etappe das Feld im Spurt. (key)

Rad 34-jähriger Franzose weckt Erinnerungen an Rad-Legende

Hinault siegt im Sprint

Im Alter von 34 Jahren ist Sébastien Hinault der grösste Erfolg seiner Karriere gelungen: Er gewann den Massensprint der 10. Vuelta-Etappe.

Der Name Hinault weckt Erinnerungen an den fünffachen Tour-de-France-Sieger Bernard Hinault, der vor einem Vierteljahrhundert zum zweiten Mal die Vuelta für sich entschieden hat. Mit ihm ist Sébastien nicht verwandt, auch wenn er wie der weit berühmtere Radprofi aus der Bretagne stammt. Auch die Erfolgsbilanz erlaubt keinen Vergleich. Sébastien Hinault fährt seit 1997 in der höchsten Kategorie, gewann 2003 eine Etappe der Polen-Rundfahrt, 2004 ein Teilstück der Deutschland-Tour und auch in den folgenden Saison gelegentlich ein kleines Rennen.

Im Juli dieses Jahres blieb Sébastien Hinault eine der grössten Genugtuun-

gen seiner Karriere versagt. Von 1999 bis 2007 nahm er jedes Jahr an der Tour de France teil. Doch ausgerechnet diesmal, als die 2. Etappe an seinem Wohnort Saint-Brieuc endete und die Strecke an seiner Haustür vorbeiführte, wurde er von den Verantwortlichen seiner Sportgruppe Crédit Agricole nicht aufgeboden.

Harte Arbeit zahlt sich aus

Nach der ersten Enttäuschung begann Sébastien Hinault, hart an sich zu arbeiten. Der Erfolg liess nicht lange auf sich warten. Hinault entschied erstmals ein Etappenrennen für sich, die Limousin-Rundfahrt, «die für mich weder zu leicht noch zu schwer ist». Für seine erste Vuelta-Teilnahme hatte sich der Franzose einen Etappensieg zum Ziel gesetzt. Dieses Vorhaben setzte er in Saragossa in die Tat um, nachdem er die Pyrenäen-Teilstücke ohne zu grossen Kräfteverschleiss hinter sich gebracht hatte. Und mit dem dreifachen Strassen-

weltmeister Oscar Freire (Sp, 4.) und Tom Boonen (Be, 5.) liess Hinault zwei illustre Sprinter hinter sich.

In seiner Sportgruppe zumeist der Sprint-Anfahrer für Thor Hushovd, sieht sich Sébastien Hinault vor der Situation, dass seine Mannschaft den Hauptsponsor verliert und Teammanager Roger Legeay vorläufig keinen neuen Geldgeber gefunden hat. Ende dieses Monats soll der Restbestand der Fahrer über die Situation informiert werden. Hinault hat möglicherweise schon vorgesorgt. Er wird mit dem Continental Team Bretagne-Armor Lux in Verbindung gebracht.

Auf der Fahrt von Sabiñanigo nach Saragossa wartete Matej Jurco mit einem Solo über 100 km auf. Der Slowake stellte im Gesamtklassement keine Gefahr dar, vermochte aber seine Flucht dennoch nicht durchzuziehen. An der Spitze kam es zu keinen Veränderungen. Das Leadertrikot ruht weiterhin auf den Schultern von Egoi Martinez. (si)

Telegramme

EISHOCKEY

National League A

Rapperswil-Jona Lakers - Bern 3:4 (0:0, 3:2, 0:1, 0:1) n.V.

Diners Club Arena. 4412 Zuschauer. **SR:** Eichmann, Mauron/Schmid. **Tore:** 22. Reuille (Geyer/Ausschluss Pascal Berger) 1:0. 25. (24:30) Reuille (Burkhalter, Guyaz) 2:0. 26. (25:32) Roche (Abid, Dubé/Ausschluss Hürlimann) 2:1. 28. Patrick Fischer II (Nordgren, Roest/Ausschluss Abid) 3:1. 30. Dubé (Reichert) 3:2. 46. Patrik Bärtschi (Jobin, Dubé/Ausschluss Berglund) 3:3. 64. Abid 3:4. **Strafen:** 7mal 2 plus 10 Minuten (Guyaz) gegen Rapperswil-Jona Lakers, 8mal 2 Minuten gegen Bern.

Rapperswil-Jona Lakers: Marco Streit; Lindström, Patrick Fischer II; Schefer, Guyaz; Geyer, Sven Berger; Nordgren, Roest, Friedli; Reuille, Burkhalter, Berglund; Raffainer, Hürlimann, Rizzello; Voegelé, Büttler, Tschuor; Svensson.

Bern: Bührer; Roche, Leuenberger; Jobin, Josi; Beat Gerber, Kobach; Philippe Furrer, Rytz; Patrik Bärtschi, Dubé, Gamache; Trevor Meier, Froidevaux, Abid; Pascal Berger, Ziegler, Reichert; Alain Berger, Chatelain, Daniel Meier.

Bemerkungen: Rapperswil-Jona Lakers ohne Sirén, Bern ohne Bordeleau (beide krank), Martin Plüss und Rüthemann (beide verletzt).

ZSC Lions - Zug 3:2 (0:1, 1:0, 2:1)

Hallenstadion. 6670 Zuschauer. **SR:** Kunz, Kehrl/Stähe-II. **Tore:** 16. Di Pietro (Patrick Fischer) 0:1. 33. Sejna (Gardner) 1:1. 43. Bastl (Gloor, Bühler) 2:1. 49. Krutow (Suchy, Kamber) 3:1. 60. (59:55) Patrick Fischer (Duri Camichel, Dupont/Ausschluss Kamber) 3:2 (ohne Torhüter). **Strafen:** 11mal 2 Minuten gegen ZSC Lions, 11mal 2 plus 5 Minuten (Holden) plus Spieldauer (Holden) gegen Zug.

ZSC Lions: Sulander; Suchy, Blindenbacher; Seger, Forster; Stoffel, Daniel Schnyder; Sejna, Adrian Wichser, Gardner, Alston, Monnet, Trudel; Krutow, Kamber, Grauwiler; Bastl, Gloor, Bühler.

Zug: Weibel; Kress, Dupont; Diaz, Back; Dominic Meier, Maurer; Yannik Fischer; Di Pietro, Duri Camichel, Patrick Fischer; McTavish, Holden, Björn Christen; Fabian Schnyder, Oppliger, Casutt; Wälsler, Steinmann, Bianchi.

Bemerkungen: ZSC Lions ohne Pittis (überzähliger Ausländer), Zug ohne Harrison und Patrick Sutter (beide verletzt). Zug ab 20. ohne Kress (Verdacht auf Innenband-Verletzung) und ab 53. ohne McTavish (Muskelverletzung). Timeout Zug (58:50), danach ohne Torhüter.

SCL Tigers - Kloten Flyers 1:5 (0:2, 0:1, 1:2)

Ilfis. 4665 Zuschauer. **SR:** Prugger, Kohler/Müller. **Tore:** 1. (0:10) Rintanen (Santala) 0:1. 3. Rothen (Liniger/Ausschluss Steiner; Sven Lindemann) 0:2. 28. Rintanen (Santala, Hamr) 0:3. 45. Joggi (Setzinger) 1:3. 48. Jacquemet (Sven Lindemann, Brown) 1:4. 57. Jacquemet (Sven Lindemann) 1:5. **Strafen:** 5mal 2 plus 10 Minuten (Fröhlicher) gegen SCL Tigers, 9mal 2 Minuten gegen Kloten Flyers.

SCL Tigers: Schoder; Murphy, Blum; Fröhlicher, Tallarini; Christian Moser, Gmür; Stettler; Bieber, Fabian Sutter, Claudio Moggi; Setzinger; Zeiter, Joggi; Steiner, Kariya, Bogg; Adrian Gerber, Camenzind, Simon Moser.

Kloten Flyers: Rüeger; Schulthess, Hamr; von Gunten, Julien Bonnet; Du Bois, Sidler; Winkler, Welti; Wick, Santala, Rintanen; Sven Lindemann, Brown, Jacquemet; Jenni, Liniger, Stancescu; Rothen, Schlagenhaut, Brunner.



Zugs Dale McTavish (links) im Duell mit Daniel Schnyder (ZSC Lions). (key)

Bemerkungen: SCL Tigers ohne Toms, Lüthi, Bayer (alle verletzt) und Sandro Moggi (krank).

Ambri-Piotta - Davos 1:5 (0:2, 0:2, 1:1)

Valascia. 3620 Zuschauer. **SR:** Stalder, Wehrli/Wirth. **Tore:** 3. Daigle (Ambühl, Sykora/Ausschluss Clarke) 0:1. 12. Dario Bürgler (Taticek, Reto von Arx/Ausschluss Mattioli) 0:2. 35. Della Rossa (Taticek/Ausschluss Lukas Gerber) 0:3. 39. Reto von Arx (Rizzi, Leblanc/Ausschluss Sonnenberg) 0:4. 48. Murovic (Bianchi, Kutlak). 58. Guggisberg (Dario Bürgler) 1:5. **Strafen:** 7mal 2 Minuten gegen Ambri-Piotta, 11mal 2 Minuten gegen Davos.

Ambri-Piotta: Bäumle; Gautschi, Mattioli; Stephan, Marghitola; Kutlak, Calio, Sonnenberg, Westrum, Clarke, Duca, Stirnimann, Demuth; Camichel, Walker, Micheli; Schönenberger, Bianchi, Murovic.

Davos: Genoni; Gianola, Grossmann, Stoop, Furrer, Della Rossa, Jan von Arx; Blatter, Lukas Gerber; Riesen, Reto von Arx, Ambühl; Leblanc, Rizzi, Dino Wieser, Sykora, Marha, Daigle; Guggisberg, Taticek, Dario Bürgler.

Bemerkungen: Ambri-Piotta ohne Bundi, Horak, Sciaroni, Naumenko (alle verletzt), Davos ohne Müller, Helfenstein (verletzt), Berra (krank).

Biel - Fribourg 1:5 (0:4, 0:0, 1:1)

Eisstadion. 5256 Zuschauer. **SR:** Kurmann, Abegglen/Kaderli. **Tore:** 4. Chouinard (Birbaum) 0:1. 9. (8:31) Jeannin (Wirz) 0:2. 14. Sprunger (Benny Plüss, Birbaum) 0:3. 16. Knoepfli (Neuenschwander, Caron/Ausschluss Lauper) 0:4. 43. Wirz (Jeannin, Mowers) 0:5. 50. Himelfarb (Ling, Schneeberger) 1:5. **Strafen:** 4mal 2 Minuten gegen Biel, 6mal 2 Minuten gegen Fribourg.

Biel: Caminada; Kamerzin, Steingger; Gossweiler, Reber; Kparghai, Hill, Schneeberger; Tschannen, Himelfarb, Nüssli; Deny Bärtschi, Peter, Tuomainen; Truttmann, Tschantré, Ling; Mauro Beccarelli, Brägger, Simon Fischer; Ehrensperger.

Fribourg: Caron; Heins, Birbaum; Ngoy, Seydoux; Snell, Reist; Collenberg, Marc Abplanalp; Neuenschwander, Chouinard, Botter; Mowers, Jeannin, Wirz; Benny Plüss, Andrej Bykov, Sprunger; Lauper, Knoepfli, Bielmann.

Bemerkungen: Biel ohne Fata (überzählig), Meyer und Neff, Fribourg ohne Montandon und Geoffrey Vauclair (alle verletzt). Timeout Biel (8:46).

Genève-Servette - Lugano 4:3 (0:1, 3:1, 0:1, 1:0) n.V.

Les Vernets. 5527 Zuschauer. **SR:** Reiber, Dumoulin/Flurri. **Tore:** 11. Nummelin (Pohl, Julien Vauclair/Ausschluss Jonathan Mercier) 0:1. 22. Salmelainen (Ritchie, Kolnik) 1:1. 30. Salmelainen (Ritchie, Goran Bezina/Ausschluss Pohl) 2:1. 35. (34:01) Fedulow (Ritchie, Kolnik/Ausschluss Paterlini, Cantoni) 3:1. 38. Domenichelli (Julien Vauclair, Romy/Ausschluss Höhener) 3:2. 42. Paterlini (Pohl) 3:3. 65. (64:18) Dérens (Fedulow, Goran Bezina/Ausschluss Julien Vauclair) 4:3. **Strafen:** 9mal 2 plus 10 Minuten (Ritchie) gegen Genève-Servette, 10mal 2 Minuten gegen Lugano.

Genève-Servette: Mona; Jonathan Mercier, Goran Bezina; Gobbi, Olivier Keller; Höhener, Breitbach; Vukovic, Schilt; Salmelainen, Ritchie, Kolnik; Vigier, Florian Conz, Dérens; Cadieux, Trachsler, Savary; Rivera, Augsburger, Fedulow.

Lugano: Aebischer; Nodari, Julien Vauclair; Nummelin, Cantoni; Chiesa, Helbling; Hänni; Domenichelli, Romy, Randy Robitaille; Näser, Pohl, Sannitz; Tristan Vauclair, Conne, Paterlini; Kostovic, Conte, Jörg.

Bemerkungen: Genève-Servette ohne Aubin (verletzt), Lugano ohne Hirschi, Romano Lemm (beide verletzt) und Thoresen (überzählig). – Timeout Servette (33:11).

Resultate

RAD

63. Vuelta. 10. Etappe, Sabiñanigo-Saragossa (151,3 km): 1. Sébastien Hinault (Fr) 3:22:21. 2. Lloyd Mondory (Fr). 3. Greg van Avermaet (Be). 4. Oscar Freire (Sp). 5. Tom Boonen (Be). 6. Koldo Fernandez (Sp). 7. Alexander Usow (WRuss). 8. Xavier Florencio (Sp). 9. Juan José Haedo (Arg). 10. Nikita Eskow (Russ). 11. Roy Sentjens (Ho). 12. Fabio Sabatini (It). 13. Jeremy Hunt (Gb). 14. Matti Breschel (Dä). 15. Leonardo Duque (Kol). 16. Tomas Vaitkus (Lit). 17. Wouter Weylandt (Be). 18. Heinrich Haussler (De). 19. Filippo Pozzato (It). 20. Matthieu Ladagnous (Fr). Ferner: 42. Oliver Zaugg (Sz). 44. Alberto Contador (Sp). 49. Levi Leipheimer (Sz). 57. Alejandro Valverde (Sp). 58. Carlos Sastre (Sp), alle gleiche Zeit. 109. Damiano Cunego (It) 0:14. 111. Andreas Klöden (De), gleiche Zeit. 120. Paolo Bettini (It) 0:45. 140. Mathias Frank (Sz), gleiche Zeit. **Gesamtklassement:** 1. Martinez 36:46:17. 2. Leipheimer 0:11. 3. Contador 0:32. 4. Valverde 1:00. 5. Sastre 1:38. 6. Ezequiel Mosquera (Sp) 2:10. 7. Igor Anton (Sp) 2:23. 8. Daniel Moreno (Sp) 2:34. 9. Jurgen van Goolen (Be) 2:54. 10. Robert Gesink (Ho) 3:22. 11. Marzio Bruseghin (It) 3:46. 12. Davide Rebellin (It) 3:55. 13. Joaquin Rodriguez (Sp) 4:10. 14. Sylvain Chavanel (Fr) 4:16. 15. David Moncoutié (Fr) 4:30. 16. David Arroyo (Sp) 4:35. 17. Dominique Cornu (Be) 5:17. 18. Zaugg 6:22. 19. Alberto Losada (Sp) 8:02. 20. Nicolas Roche (Irl) 9:18. Ferner: 22. Klöden 9:50. 36. Cunego 19:28. 40. Bettini 20:45. 130. Frank 1:13:19.

Tour de l'Avenir. 4. Etappe, Saint-Symphorien-sur-Coise-Saint-Flour (181,5 km): 1. Ricardo van der Velde (Ho) 5:02:11. 2. Matteo Busato (It), gleiche Zeit. 3. Cyril Bessy (Fr) 0:11. Ferner: 10. Laurent Beuret 3:16. 17. Marcel Wyss, gleiche Zeit. 34. Elias Schmäh (Wädenswil) 3:38. 68. Julien Tamarcaz 23:16. 91. Rolf Kobelt. 95. Tobias Eggli, beide gleiche Zeit. **Gesamtklassement:** 1. Peter Stetina (USA) 19:07:09. 2. Jérôme Coppel (Fr) 2:27. 3. Ben Hermans (Be) 2:33. Ferner: 6. Wyss 3:00. 32. Beuret 4:11. 42. Schmäh 5:39. 65. Eggli 22:56. 76. Kobelt 28:50. 94. Tamarcaz 53:32.

Missouri-Rundfahrt. 1. Etappe, St. Joseph-Kansas City (144 km): 1. Mark Cavendish (Gb) 3:15:14. 2. Tyler Farrar (USA). 3. Francesco Chicchi (It). Ferner: 10. Danilo Wyss. 47. Martin Kohler, alle gleiche Zeit. **Gesamtklassement (inklusive Bonifikationen):** 1. Cavendish 3:15:04. 2. Farrar 0:04. 3. Kohler 0:05. Ferner: 12. Wyss 0:12.

Zürich-Oerlikon. Bahnrennen. Elite. Punktefahren (24 km): 1. Tristan Marguet (Elgg) 32:00,1 (44,996 km/h), 26 Punkte. 2. Loic Perizzolo (Veyrier) 19. 3. Bernhard Oberholzer (Hefenhofen) 18. Ferner: 5. Giuseppe Atzeni (Siebnen) 12. **Scratchrennen (8 km):** 1. Marguet 7:45,0 (61,935 km/h). 2. Perizzolo. 3. Franco Marvulli (Zürich). 4. Bruno Menzi (Weesen). **Ausscheidungsfahren:** 1. Perizzolo. 2. Marvulli. 3. Marguet. 4. Menzi. **Australienne:** 1. Oberholzer. 2. Brunner. 3. Atzeni.

In Kürze

Essien mit Kreuzbandriss out

Fussball. Der Premier-League-Klub Chelsea muss rund ein halbes Jahr auf einen seiner wichtigsten Spieler verzichten. Michael Essien zog sich am letzten Freitag im WM-Qualifikationsspiel für Ghana in Libyen (0:1) einen Riss des vorderen Kreuzbandes zu.

Tausende empfangen Bolt

Leichtathletik. Tausende Fans besuchten dem dreifachen Olympiasieger Usain Bolt bei der Rückkehr nach Jamaika einen heldenhaften Empfang. Als der 22-Jährige mit den drei gewonnenen Goldmedaillen im Gepäck in Kingston landete, wollte jeder einen Blick erhaschen.

Jessy Putallaz bei Jan Tops

Reiten. Grosse Ehre für den Genfer Springreiter Jessy Putallaz: Der 18-jährige Junior aus Versoix wurde bei Jan Tops in Valkenswaard als zweiter Bereiter neben dem Deutschen Daniel Deusser vorläufig für ein Jahr mit einer Option auf Weiterbeschäftigung eingestellt. (si)

Farbtupfer

Slowakinnen siegen 82:0

In einem Olympia-Qualifikationsturnier für Vancouver 2010 haben die Eishockeyspielerinnen der Slowakei den höchsten Sieg der Geschichte in einer vom Internationalen Eishockey-Verband sanktionierten Frauen-Spiel gelandet. Sie schlugen Bulgarien mit 82:0. «Wir betrachteten diese Partie als Training», meinte der slowakische Coach Miroslav Karafiat. Zum Schützenfest trugen 14 slowakische Spielerinnen bei.

Bei den Männern steht das Rekordskore bei 92:0, erzielt von Südkorea gegen Thailand bei der Asien/Ozeanien-Meisterschaft 1998 der U18. (si)

Eishockey Rapperswil-Jona Lakers verliert gegen Leader Bern in der Verlängerung 3:4

Mit neuem Mut zu einem Punkt

Rapperswil-Jona blieb auch im zwölften Spiel in Folge ohne Sieg. Das 3:4 nach Verlängerung gegen Bern sollte aber Mut für die Zukunft geben.

Thomas Werner

Während es auf Seiten des Leaders nach dem verletzungsbedingten Fehlen von Sébastien Bordeleau nur zu geringfügigen Retouchen in der Startaufstellung kam, mischte Lakers-Trainer Morgan Samuelsson seine Karten neu. Niklas Nordgren und Stacy Roest bildeten das einzige Duo, das zuvor schon gegen die ZSC Lions und Biel gemeinsam begonnen hatte. Alle übrigen Stürmer standen mit jeweils zwei neuen Kollegen auf dem Eis. Nicht dabei war Niki Sirén, der wegen Übelkeit und Durchfall kurzfristig passen musste.

Mehr Kreativität verliehen die Umstellungen dem Spiel der Lakers vorerst nicht. Bezüglich Konzentration und Disziplin war allerdings eine deutliche Steigerung gegenüber dem Meisterschaftsstart festzustellen. Gegen die favorisierten Berner gingen die Lakers im ersten Drittel keine Risiken ein und waren in erster Linie darauf bedacht, nicht in Rückstand zu geraten. Weil sich auch die Berner in ihrem Offensivspiel Zurückhaltung auferlegten, bekamen die 4412 Zuschauer einen Startabschnitt ohne Torchancen zu sehen.

Erfolg im Powerplay

Dieses 0:0 gegen den Titelanwärter schien aber bereits zu genügen, dem Selbstvertrauen der zuvor in elf Spielen erfolglosen Lakers einen wichtigen Schub zu verleihen. Dies zahlte sich ausgerechnet im bis dahin ungenügenden Powerplay aus. Während zu Spielbeginn SCB-Keeper Marco Bühner in vier Minuten Unterzahlspiel kein einziges Mal ernsthaft geprüft wurde, brauchten die Lakers zu Beginn des Mitteldrittels zweimal lediglich ein halbe Minute, um zum Erfolg zu kommen. Sébastien Reuille (22./1:0) und Patrick Fischer (28./3:1) trafen. Dazwischen hatte Reuille einen mustergültigen Konter mit dem 2:0 (25.) abgeschlossen. Die Berner Antwort blieb allerdings nicht aus, ebenfalls im Powerplay erzielte Travis Roche sein erstes Saisongoal (26./2:1). Die Lakers liessen sich auch



Der Berner Reto Kobach (rechts) versucht den Laker Christian Berglund zu stoppen. (key)

vom zweiten Anstusstreffer (30. / Dubé 3:2) nicht entmutigen und boten dem letztjährigen Qualifikationssieger weiter die Stirn. Dass die Gäste trotz eines leichten Chancenplus in der regulären Spielzeit lediglich noch zum Ausgleich kamen (46. Jobin 3:3), verdankte das Heimteam neben einer kämpferisch tadellosen Leistung auch an einem er-

neut fehlerlosen Marco Streit im Tor. Mit einem Sieg belohnt wurde der Auftritt der Lakers am Ende nicht. Ramzi Abid sorgte nach 3:06 in der Verlängerung dafür, dass die Berner trotz einer nur im Schlussdrittel überzeugenden Leistung weiter ungeschlagen sind.

Vor allem das Geschehen im Mitteldrittel sollte der Mannschaft von Mor-

gan Samuelsson aber Mut für die kommenden Aufgaben gegen Fribourg und Kloten geben. Hätten Nordgren und Christian Berglund kurz vor der zweiten Pause jeweils aus ausgezeichneter Position getroffen, wäre gar die Überraschung dringender. Die Steigerung lässt aber hoffen, und jedes Mal heisst der Gegner ja nicht SC Bern.

Eishockey ZSC Lions besiegen vor Heimpublikum den EV Zug knapp mit 3:2

Erster Vollerfolg für den Titelverteidiger

Ausgerechnet gegen seinen früheren Klub EV Zug feierte der neue ZSC-Trainer Sean Simpson mit dem Meister den ersten Saisonsieg (3:2).

Die ZSC Lions steigerten sich gegen Zug, je länger die Partie dauerte, und setzten sich verdient mit 3:2 durch. Damit ist dem Zürcher Trainer Sean Simpson die erste Partie gegen seinen Ex-Klub gelungen. Zug startete besser in die Partie und ging in der 16. Minute durch Paul di Pietro verdient 1:0 in Führung. Die ZSC Lions erwachten erst nach dem eher glückhaften Ausgleich durch Peter Sejna nach Spielmitte. Ab diesem Zeitpunkt kontrollierte der Meister, der mit zwei Spielen und nur zwei Punkten mässig in die Saison gestartet war, plötzlich die Partie. Mark Bastl und Alexei Krutow sorgten im Schlussabschnitt mit ihren Treffern für die Entscheidung. Simpson feierte damit mit den Lions ausgerechnet gegen seinen früheren Klub den ersten Vollerfolg der Saison.

Der Zuger Anstusstreffer durch Patrick Fischer fünf Sekunden vor dem Ende (mit sechs gegen vier Feldspielern) kam zu spät. Die Zuger bekundeten zudem Verletzungspech: Kurz vor der ers-

ten Pause schied Verteidiger Michael Kress mit Verdacht auf eine Innenband-Verletzung im Knie aus, und ab der 53. Minute konnte auch Dale McTavish (Muskelverletzung) nicht mehr mitemitteln.

Überzeugende Davoser

Ambri-Piotta erhielt von Rekordmeister Davos eine Lektion für Spezialsituationen. Die Bündner erzielten ihre ersten

vier Treffer zum 5:1-Sieg in der Valascia allesamt in Über- oder Unterzahl. Für die Entscheidung sorgte der frühere Nationalstürmer Patric Della Rossa mit einem Unterzahltreffer zum 3:0 (35.). Der von Davos-Trainer Arno Del Curto zum Verteidiger umfunktionierte Della Rossa hatte bereits bei den Überzahltoeren zum 1:0 und 2:0 auf dem Eis gestanden. Undiszipliniertheiten kosteten Luga-

no nach dem 2:3 gegen Kloten zum zweiten Mal binnen drei Tagen einen möglichen Sieg. Das Team von John Slettvoll unterlag Servette 3:4 nach Verlängerung. Thomas Déruns erzielte nach 64:18 Minuten das Genfer Siegtor. Déruns traf im Powerplay zum 4:3; 50 Sekunden vorher hatte Julien Vauclair die insgesamt zehnte Zweiminutenstrafe Luganos kassiert.

Biel gegen Fribourg chancenlos

Kurzen Prozess machte Fribourg mit Aufsteiger Biel. Nach bloss 16 Minuten führten die Gäste 4:0. In der Folge verwaltete Gottéron den Vorsprung souverän und kam zu einem problemlosen 5:1-Erfolg. Der EHC Biel fiel gegenüber dem samstäglich 4:1 gegen die Lakers nicht ab. Fribourg holte in der Startphase aus minimalem Aufwand hingegen das Optimum heraus. Zweimal reüssierten die Freiburger nach Abprallern von der Hintertor-Bande (1:0 und 3:0). Und das siegsichernde 4:0 erzielte Mike Knoepfli in numerischer Unterzahl.

Die SCL Tigers erwischten gegen die Kloten Flyers wie bereits im ersten Heimspiel gegen Lugano (2:5) einen schlechten Start. Die Zürcher führten bereits nach 167 Sekunden 2:0 und legten damit frühzeitig die Basis zum verdienten 5:1-Auswärtssieg. (si)



Alexandre Daigle bezwingt Ambri-Goalie Thomas Bäumle zum 1:0 für Davos. (key)

Resultate

EISHOCKEY

National League A

ZSC Lions - Zug 3:2 (0:1, 1:0, 2:1). Rapperswil-Jona Lakers - Bern 3:4 (0:0, 3:2, 0:1, 0:1) n.V. Genève-Servette - Lugano 4:3 (0:1, 3:1, 0:1, 1:0) n.V. SCL Tigers - Kloten Flyers 1:5 (0:2, 0:1, 1:2). Biel - Fribourg 1:5 (0:4, 0:0, 1:1). Ambri-Piotta - Davos 1:5 (0:2, 0:2, 1:1).

1. Bern	3	2	1	0	0	14:7	8
2. Fribourg	3	2	0	0	1	10:9	6
3. Davos	3	2	0	0	1	11:6	6
4. Kloten Flyers	3	2	0	0	1	9:5	6
5. Genève-Servette	3	1	1	0	1	8:8	5
6. ZSC Lions	3	1	1	0	1	8:9	5
7. Lugano	3	1	0	1	1	10:9	4
8. Zug	3	1	0	1	1	7:8	4
9. Ambri-Piotta	3	1	0	0	2	8:9	3
10. Biel	3	1	0	0	2	7:11	3
11. Rapperswil-Jona	3	0	0	2	1	6:11	2
12. SCL Tigers	3	0	1	0	2	7:13	2

Die nächsten Spiele. Freitag, 12. September, 19.45 Uhr: Davos - ZSC Lions. Fribourg - Rapperswil-Jona. Lugano - SCL Tigers. Zug - Biel. Ambri-Piotta - Kloten.

National League B

Lausanne - Basel 5:2 (1:1, 0:0, 4:1). Ajoie - Thurgau 4:2 (0:0, 2:1, 2:1). La Chaux-de-Fonds - Sierre 6:3 (1:0, 2:0, 3:3). Olten - Neuchâtel Young Sprinters 9:2 (2:2, 2:0, 5:0). Visp - Langenthal 5:1 (2:1, 0:0, 3:0).

1. Ajoie	3	3	0	0	0	13:5	9
2. Lausanne	4	3	0	0	1	14:8	9
3. La Chaux-de-Fonds	2	2	0	0	0	12:7	6
4. Visp	3	2	0	0	1	9:5	6
5. Olten	3	1	0	1	1	15:11	4
6. Sierre	2	1	0	0	1	7:8	3
7. Basel	2	1	0	0	1	5:7	3
8. Langenthal	3	1	0	0	2	12:13	3
9. Neuchâtel	3	1	0	0	2	9:15	3
10. Thurgau	3	0	1	0	2	8:10	2
11. GCK Lions	2	0	0	0	2	4:10	0

Die nächsten Spiele. Freitag, 12. September, 20.00 Uhr: Neuchâtel - La Chaux-de-Fonds. Basel - Olten.

Handball

Kadetten-Trainer zurückgetreten

Der 54-jährige Pal Kocsis ist nach nur zwei Runden als Trainer von Kadetten Handball zurückgetreten. Sein Nachfolger bei den Schaffhausern wird bis auf weiteres der bisherige Flügelspieler Petr Hrachovec (36).

Kocsis konnte die Trainertätigkeit mit seinem Beruf als Turn- und Sportlehrer aus zeitlichen Gründen nicht vereinbaren. Der schweizerisch-ungarische Doppelbürger, der den Kadetten im Nachwuchs- und Scoutingbereich erhalten bleiben wird, hatte erst in der Sommerpause die Nachfolge von Goran Perkovac angetreten, der das Angebot vom Verband als Schweizer Nationaltrainer angenommen hatte.

Nach dem überraschenden Rücktritt von Kocsis wechselt der Tscheche Petr Hrachovec vom Spielfeld auf die Trainerbank. Der ausgebildete Sportlehrer, der 2007 von den Rhein-Neckar Löwen aus der Bundesliga nach Schaffhausen gewechselt war, hatte erste Erfahrungen als Trainer in seiner Heimat gesammelt. Bei den Kadetten trainierte er neben seinem Pensum als Spieler eine Juniorenmannschaft. Präsident Giorgio Behr schliesst nicht aus, dass Hrachovec, der nicht als Spielertrainer wirken wird, eine langfristige Lösung sein könnte. «Wenn er Erfolg hat, ist der Fall klar», sagte Behr. (si)

Handball

Hwangbo fällt drei Wochen aus

Der RTV Basel muss rund drei Wochen auf den Südkoreaner Sung-Il Hwangbo verzichten. Der Rückraumspieler zog sich beim Saisonstart am letzten Freitag gegen BSV Bern Muri (28:32) eine Zerrung der linken Achillessehne zu. Somit wird der 33-Jährige den Baslern wohl auch am Samstag, 27. September, beim Auswärtsspiel gegen Aufsteiger Stäfa fehlen. (zsz)

Eishockey

Naumenko verletzt

Der HC Ambri-Piotta muss zwei bis drei Wochen auf Nick Naumenko verzichten. Der amerikanische Verteidiger hat sich am Daumen der rechten Hand verletzt; eine Operation ist allerdings nicht erforderlich. Naumenko wird während seiner Abwesenheit durch den Tschechen Zdenek Kutlak ersetzt. (si)

Fussball Valentin Stockers Chancen auf einen Platz in der Schweizer Startformation

Nervenstarker Nachwuchsspieler

Mit Valentin Stocker (19) ist im Nationalteam eher früher als später zu rechnen. Ob er bereits heute die Chance erhält, seine immensen Qualitäten von der ersten Minute an zu demonstrieren, ist offen.

Sven Schoch

Die Details seiner Aufstellung gegen Luxemburg mochte Ottmar Hitzfeld in Feusisberg am Tag vor dem zweiten Spieltag der Gruppe B zwar nicht beleuchten, Anhaltspunkte lieferte er indes genügend. Gegen ein Team, das mit «einem 6-3-1 verteidigt» (Hitzfeld), wird der Deutsche auf mehr offensive als defensive Akteure setzen. Durchaus denkbar wäre deshalb, dass der Schweizer Chefstrategie das Basler Talent Valentin Stocker von Beginn weg in seine taktischen Überlegungen einbezieht.

«Er ist im Kader», wick Hitzfeld entsprechenden Fragen diplomatisch aus, schob dann aber doch nach: «Er ist physisch in einer besseren Verfassung als letzte Woche und hat überzeugt.» Und er orientiere sich am aktuellen Zustand, so der Nationalcoach. Zumindest zwischen den Zeilen deutete er eine Startnominierung Stockers an. Vor sechs Jahren lancierte Alex Frei gegen Luxemburg seine brillante Karriere im Nationalteam, nun drängt sich mit Stocker der nächste Hoffnungsträger auf.

Locker, aber nicht leger

Valentin Stocker selber hat keine entsprechenden Signale des Trainers registriert. Er geht stattdessen eher nicht davon aus, dass «ich spiele. Es wäre aber natürlich eine grosse Freude, wenn es dann so weit wäre.» Die Forderung von Hitzfeld, im Vergleich zur Partie in Israel (2:2) spielerisch zuzulegen, könnte Stocker durchaus erfüllen. Dem torge-



Nach seinen starken Leistungen beim FC Basel ist Valentin Stocker auch für den Nati-Sturm ein heisser Kandidat. (key)

fährlichen Couloir-Spieler bereiten 1:1-Situationen vor dem Strafraum keine Schwierigkeiten. Mit seiner technischen Klasse und dem Speed am Ball stellte er in der Qualifikation zur Champions League selbst Vitoria Guimaraes vor unlösbare Probleme.

Obschon Stocker erst vor wenigen Wochen (mit einem Tor) gegen Zypern debütiert hat, ist ihm der nächste Schritt auf der internationalen Ebene zuzu-

trauen. Christian Gross, gewiss keiner, der einem Jungen zu früh vertraut, überzeugte er in der Meisterschaft und im Europacup mit seiner Nervenstärke. Im Nationalteam, «wo ich noch viel lernen kann», wird und will der einstige Tennis-Interclub-Spieler (R4-Klassierung) seinen Aufstieg im «SFV-Ranking» fortsetzen.

Die positiven Europacup-Auftritte gaben Stocker die Sicherheit, auch «auf

diesem Niveau mithalten» zu können. Forsche Töne mag er trotzdem keine verbreiten. Die rasche Ankunft im Rampenlicht hat bei ihm keine Veränderung der Selbstwahrnehmung ausgelöst. Seine erfrischend lockere, aber nie leger, sondern erstaunlich reife Art kommt gut an. Stocker seinerseits fühlt sich im neuen Umfeld extrem wohl: «Es ist schön, zu einer solchen Mannschaft zu gehören.»

Fussball

Meilen II kommt nicht auf Touren

Kurz nach dem Anpfiff leistete sich Meilens Abwehr gegen Bâretswil einen schweren Lapsus: Rastoder verlor als letzter Mann den Ball. Aber Bâretswil konnte das Geschenk nicht in ein Tor umwandeln. Eine Zeigerumdrehung später (2.) stand erneut ein Angreifer alleine vor Sennhausers Tor, auch er konnte den Ball nicht in den Maschen unterbringen. Das Heimteam kam im ersten Durchgang immer den berühmten Schritt zu spät und hatte gegen den beherzt spielenden Aufsteiger Mühe, überhaupt Tritt zu fassen. In dieser Phase gaben die Gäste gleich fünf Torschüsse ab, einer davon prallte vom Pfosten (26.) zurück ins Feld.

Meilen fand nach der Pause endlich ins Spiel und kreierte in den ersten zehn Minuten drei Grosschancen: Piscitelli scheiterte zweimal aus aussichtsreicher Position am stark spielenden Gästekeeper (47./49.). It vergab mehrmals aus bester Lage (51./54.), und auch Böni sah seinen Sturm Lauf vom Torwart zu nichte (55.) gemacht. Bâretswil konzentrierte sich ganz auf die Abwehrarbeit und brachte die Meilemer damit an den Rand der Verzweiflung. Wie so oft wurde der grosse Aufwand nicht belohnt. In der Schlussviertelstunde konnte Bâretswil über die rechte Abwehrseite der Meilemer einen Entlastungsangriff lancieren, nach dem Ausdröbeln zweier Verteidiger schlenzte der Angreifer den Ball auf Sechzehnerhöhe gekonnt zum 1:0 (78.) ins Netz. Kurz vor Schluss (89.) wurde Votta im Strafraum zu Fall gebracht, Giovanni Costantini jedoch sah seinen Strafstoß vom Torwart miraculös pariert. (rb)

4. Liga: Meilen II - Bâretswil 1c 0:1 (0:0)

Allmend. 20 Zuschauer. SR: Rupp. Tor: 78. 0:1

Meilen: Sennhauser, Feuerer, Rastoder (75. V. Sudakov), Zaugg (81. Weber), Casanova (62. Brennwald), Abazi (81. Sager), Piscitelli, G. Costantini, Knabenhans, R. Böni (68. Votta), It (72. Clivaz).

Bemerkungen: 89. G. Costantini verschießt Penalty, Bâretswil tätig in den letzten 12 Minuten 8 Auswechslungen.

Fussball

Wagen spielt in Rüti remis

Der FC Wagen muss auch nach dem vierten Meisterschaftsspiel weiterhin auf seinen ersten Saisonsieg warten. Bei Wind und Dauerregen kamen Wolfensbergers Mannen nicht über ein 1:1 im Glarnerland hinaus. Dabei startete Wagen gut in die Partie gegen Rüti. Der Wille, nach der schwachen Leistung vom letzten Wochenende eine Reaktion zu zeigen, war spürbar. Nach 15 Minuten brachte R. Brunner mit einem Freistoss die Gäste in Führung. Wagen hatte auch in der Folge die Partie im Griff und liess hinten nichts anbrennen – bis in der 25. Minute Torhüter Derendinger einen harmlos scheinenden hohen Ball in den Strafraum nicht unter Kontrolle zu bringen vermochte und ein Rütistürmer auf den Abpraller am schnellsten reagierte, wenn auch aus abseitsverdächtiger Position. Zwicky foulte den Stürmer elfmeterwürdig. Rüti liess sich diese Gelegenheit nicht entgehen und kam zum Ausgleich.

In der zweiten Halbzeit wurde der Regen immer stärker. In der 55. Minute lief Ruesch bei einer ungefährlichen Situation dem gegnerischen Stürmer hinten in die Beine, dieser stürzte gerne. Somit kam es innerhalb einer Woche zum vierten Penalty in zwei Spielen gegen Wagen. Doch Torhüter Derendinger ahnte die richtige Ecke und parierte. So blieb es beim 1:1. Vier Spiele, zwei Punkte, so lautet Wagens Bilanz. Am Samstag folgt in der Wagen-Arena die nächste Gelegenheit, den ersten Saisonsieg einzufahren, wenn Linth 04 zu Gast sein wird. (fcw)

4. Liga: Rütli GL - Wagen 1:1 (1:1)

30 Zuschauer. Tore: 15. R. Brunner 0:1. 25. 1:1 (Penalty).

Wagen: Derendinger, Eberhard, Zwicky (30. Di Cicco), Ruesch, Wipfli; Hanselmann, Brunner R., Brunner N., Länzlinger, Nef, Lleshi.

Bemerkungen: Wagen ohne Baric, Cavarra, Da Cunha, Marjakaj, Isler, Lucic und Salpeter (alle abwesend), Hegner, Kistler und Stieger (alle verletzt).

Rückpass

«Ab jetzt müssen endlich Taten folgen»

Stäfa ist der Saisonstart in der 2. Liga inter gründlich missglückt. Nach vier Runden steht das Team von Mario Langer am Tabellenende.

Vier Spiele, null Punkte – und das bei einem Torverhältnis von 3:11 – Mario Langer, was läuft falsch beim FC Stäfa?

Offensichtlich einiges. Es ist aber schwierig, hier in wenigen Sätzen alle Details zu erklären. Fussball ist ein komplexes Spiel. Und jede Niederlage hatte ihre eigene Geschichte.

Versuchen Sie es doch in aller Kürze?

Grundsätzlich machen wir zu viele Eigenfehler und stehen zu weit weg von den Gegenspielern. Zuletzt spielte dann sicher auch eine gewisse Angst mit. Meist mussten wir einem Rückstand nachlaufen – und deshalb mehr Risiko eingehen. Dies hat sich dann gerächt respektive in weiteren Gegentoren niedergeschlagen.

Weshalb geriet Ihr Team denn so oft in Rückstand?

Meist aufgrund von Eigenfehlern. Tragisch ist, dass diese ausgerechnet den Leistungsträgern unterliefen.

Denken Sie an das Freienbach-Spiel?

Richtig. Diese Partie hätte ein Wendepunkt sein können. Wir gingen für einmal in Führung, gaben den Sieg dann aber zu leichtfertig preis.

Welches Spiel war aus Ihrer Sicht der bisherige Tiefpunkt?

Ganz klar die 0:3-Pleite vom Sonntag gegen Aufsteiger Töss. Da stimmte rein gar nichts. Mit dieser Einstellung hätten wir erst gar nicht antreten müssen. Dieses Spiel stimmte mich sehr nachdenklich, ja bereitete mir fast eine schlaflose Nacht. Mir ging so einiges durch den Kopf.

Zu welchem Schluss kamen Sie?

Dass die Zeit gekommen ist, die Schraube anzuziehen. Zu diesem Schluss bin ich zusammen mit Coach David Zellweger gekommen. Wir sassen am Montagabend zusammen, um herauszufinden, ob es Dinge gibt, die wir besser oder anders machen müssen.

Gab es Kontakt zur Vereinsleitung?

Ja, wir sassen auch mit Präsident Roger Küng zusammen, was ich in die-

ser Situation auch sehr begrüsst. Zuvor hielt er allerdings eine Ansprache an die Mannschaft, in der er die Spieler in die Pflicht nahm respektive von ihnen forderte, im kommenden Heimspiel vom Samstag gegen Frauenfeld eine klare Reaktion zu zeigen.

Und wie steht der Präsident zu Ihnen?

Wir führten ein sehr offenes, gutes Gespräch. Er hat uns den Rücken gestärkt, zu verstehen gegeben, dass er auf der Trainerposition keinen Handlungsbedarf sieht. Er kennt ja unsere Arbeit und ist damit soweit zufrieden.

War die Ansprache des Präsidenten auch in Ihrem Sinn?

Sicher. Es war nötig, die Spieler etwas unter Druck zu setzen. Ich habe in den letzten Wochen so viele Einzel-



Stäfa-Trainer Mario Langer ist auf der Suche nach Punkten. (Reto Schneider)

Fussball Die Nationalmannschaft vor dem ersten Heimspiel unter Hitzfeld

Gegen ein Abwehrbollwerk

Das wenig glückhafte 2:2 in Israel ist analysiert und verarbeitet. Jetzt muss heute Abend im Zürcher Letzigrund gegen Aussenseiter Luxemburg der erste Sieg in der WM-Ausscheidung her.

René Baumann

Nationalcoach Ottmar Hitzfeld ist sich der Bedeutung seines ersten Ernstkampfes vor Schweizer Publikum bewusst: «Wir starten gegen Luxemburg als klarer Favorit und können nur mit drei Punkten zufrieden sein. Diese wollen wir mit einem überzeugenden Sieg erringen, um uns in eine gute Ausgangslage für das nächste Heimspiel im Oktober gegen Lettland zu bringen.»

Bis und mit Montag beschäftigte sich die Schweizer Mannschaft mit Regenerieren nach dem kräfteaubenden Spiel in Tel Aviv. Hitzfeld zeigte den Spielern gestern zudem Video-Analysen und wies sie auf die defensiven Fehler hin. «Es gibt einiges zu verbessern, vor allem im spielerischen Bereich; gerade gegen Luxemburg, das mit zehn Spielern hinten steht und letzten Samstag auch nach dem 0:3 gegen Griechenland nur auf Tore verhindern aus war.»

Von Anfang an mit Frei

Der Schweizer Coach hat sich bereits überlegt, wie er das Abwehr-Bollwerk der Gäste knacken will: «Der Angriff wird verstärkt, wir werden sicher mehr Offensiv- als Defensivleute auf dem Platz haben.» Benjamin Huggel dürfte damit als zweiter Sechser neben Gökhan Inler aus dem Team fallen und einem zweiten Stürmer neben Blaise Nkufo Platz machen müssen. Dieser zweite Stürmer ist Alex Frei, der nach dreimonatiger Verletzungspause in die Mannschaft zurückkehrt und auch wieder die Captainbinde von Ludovic Magnin übernehmen wird.

«Alex spielt von Beginn weg, wenn alles normal verläuft. Die Frage nach seiner Form kann ich zwar noch nicht abschliessend beantworten, obwohl wir ihn immer beobachtet haben. Er hat jedoch mein volles Vertrauen, und ich erhoffe mir von ihm wichtige Impulse im Angriff», sagt Hitzfeld, der Frei lieber von Beginn weg einsetzt, als ihn erst im Verlauf der Partie zu bringen, «das



Kommt der Wädenswiler Alain Nef (Dritter von unten) heute zum Einsatz? (key)

hand habe ich immer so, wenn einer ins Team zurückkommt.»

Vier Tore im Jahr 2001

Für einen Einsatz Frei von Beginn weg spricht auch die Vergangenheit: Am 28. März 2001 spielte er in seinem zweiten Länderspiel für die Schweiz erstmals von Beginn weg und war schon nach neun Minuten erfolgreich. Der Gegner damals: Luxemburg. Frei traf beim damaligen 5:0-Heimsieg noch zwei weitere Male und bewies seine Treffsicherheit dann auch im Rückspiel gegen die Luxemburger. Mit seinem frühen Tor in der 12. Minute ebnete er den Weg zum 3:0-Auswärtssieg, der allerdings nicht mehr für eine Reise an die WM 2002 in Japan und Südkorea ausreichte.

Änderungen zeichnen sich auch im Mittelfeld ab, in dem Hitzfeld wohl auf

eine Raute mit Inler als defensivem und Hakan Yakin als offensivem Pfeiler setzt. Tranquillo Barnetta könnte von der linken auf die rechte Seite wechseln und dort den leicht angeschlagenen Valon Behrami ersetzen. Für Barnetta dürfte Valentin Stocker über die linke Seite Druck machen. Der junge Basler Shooting-Star wurde gestern von Hitzfeld ausdrücklich gelobt und gehörte auch zu jenen fünf Spielern, die den Medien für Interviews zur Verfügung standen. Normalerweise ist das ein untrügliches Zeichen, dass diese dann auch in der Startformation figurieren.

Nef oder Lichtsteiner?

Das einzige Fragezeichen stellt sich in der Abwehr. Erhält Stephan Lichtsteiner nach seiner durchgezogenen Leistung in Israel und dem schweren Stellungsfehler vor dem 2:2-Ausgleich eine weite-

re Bewährungschance oder einen Denkkettel in Form einer Pause verpasst? Für den Lazio-Verteidiger könnte Alain Nef zu seinem zweiten Einsatz in der Nationalmannschaft gelangen. Der grossgewachsene und kopfballstarke Abwehrspieler von Udinese ist auch eine gute Waffe bei stehenden Bällen, falls sich die Luxemburger Abwehr nicht mit spielerischen Mitteln knacken lässt.

Respekt auch vor Luxemburg

Die Schweiz steigt als klarer Favorit ins Spiel, und es scheint sich einzig die Frage nach der Höhe des Sieges zu stellen. Eine klassische Situation, um den Gegner zu unterschätzen? Hitzfeld glaubt das nicht: «Das befürchte ich nicht, nein. Es ist auch eine Frage des Respekts dem Gegner gegenüber. Mein Team besitzt einen aussergewöhnlich starken Charakter. Das habe ich noch selten bei einer Mannschaft erlebt.»

Die Schweiz traf bereits in vier WM-Ausscheidungen auf Luxemburg und behielt in den acht Begegnungen stets die Oberhand. Trotz diesen Erfolgen reichte es danach nur einmal zur WM-Teilnahme: 1950 in Brasilien, als man für die Qualifikation jedoch nur die beiden Partien gegen Luxemburg (5:2 und 3:2) überstehen musste. 1973 genügten zwei 1:0-Erfolge ebensowenig für eine WM-Teilnahme wie 1988/89 (4:1 und 2:1) und 2001 (5:0 und 3:0). Das einzige Unentschieden (1:1) gegen die Schweiz errangen die Luxemburger im März 1996 in einem Testspiel vor lediglich 1937 Zuschauern in Luxemburg.

Vorverkauf sehr gut

Für die heutige Partie in Zürich (Anpfiff 20.30 Uhr) sind bereits 16 800 Tickets verkauft. Die Chance für eine neue Zuschauer-Bestmarke (bisher 18 000 im September 1973 in Luzern) gegen die Luxemburger ist gross. Das Image der neuen Mannschaft von Starttrainer Hitzfeld hat trotz dem unnötigen Punktverlust in Israel noch keinen Kratzer abbekommen. Ein Straucheln gegen Luxemburg würde ihr aber nicht mehr verziehen.

Die voraussichtlichen Startformationen

Letzigrund, Zürich. Anpfiff: 20.30 Uhr.

Schweiz: Benaglio (Wolfsburg); Nef (Udinese), Djourou (Arsenal), Griching (Auxerre), Magnin (Stuttgart); Barnetta (Leverkusen), Inler (Udinese), Yakin (Al-Gharafa), Stocker (Basel); Nkufo (Twente Enschede), Frei (Dortmund).

Luxemburg: Joubert (Dudelange); Mutsch (Aarau), Hoffmann (Ettelbrück), Strasser (Metz), Kintziger (Differdange); Leweck (Ettelbrück), Payal (Dudelange), Peters (Jeunesse Esch), Bettmer (SC Freiburg), Lombardelli (Jeunesse Esch); Kitenge (Fola Esch).

Fussball Schweizer U21-Team qualifiziert sich mit 1:0 gegen Holland für die EM-Barrage

Zieglers magistraler Freistoststreffer ins Glück

Der älteste SFV-Nachwuchs steht nach dem 1:0-Sieg gegen Titelverteidiger Holland zum vierten Mal seit 2001 in der EM-Barrage.

Stefan Wyss, Schaffhausen

Der neuste Erfolg hing auf der Schaffhauser Breite allerdings an einem dünnen Faden. Erst vier Minuten vor dem Ende sicherte Captain Reto Ziegler seiner Equipe das 1:0 und den Gruppensieg. Mit seinem starken linken Fuss zirkelte der Verteidiger einen Freistoss magistral über die Mauer und bezwang Hollands Goalie Vermeer, den Ersatzkeeper von Ajax Amsterdam.

Ziegler krönte mit diesem sehenswerten Treffer seinen starken Auftritt. Er war auf der linken Abwehrseite wiederholt Ausgangspunkt gefährlicher Schweizer Angriffe. Er war zusammen mit dem später ausgewechselten Sittener Didier Crettenand lange Zeit der beste Schweizer. Es brauchte aber diesen Freistoss aus 22 Metern, um die wenig inspirierten, aber defensiv soliden Holländer zu schlagen. Denn dem Schweizer Auftritt

fehlte trotz Überlegenheit in der Offensive die Gefährlichkeit. Mit nur einer einzigen Spitze (Murat Ural) im Aufgebot konnte dies auch nicht erstaunen. Ausser einer kurzen Druckphase vor der Pause mit dem Lattenschuss von Blerim Dzemaili (45.) wurde das holländische Tor nie nachhaltig bestürmt.

Zambrella vergab Penalty

Und es brauchte Zieglers magistralen Freistoss, weil der eigentliche Matchball sieben Minuten zuvor vom eingewechselten Fabrizio Zambrella fast fahrlässig vergeben wurde. Nachdem Jong A-Piel, einer von zwei im «Jong Oranje»-Team, der vor 15 Monaten den U21-EM-Titel gewann, Frank Feltscher im Laufduell umgerissen hatte, schlug Zambrella die Penalty-Chance lässig aus. Mit kurzem Anlauf scheiterte er mit dem halbhoch geschossenen Ball an Vermeer. Er habe nach dem Fehlschuss gewusst, jetzt schiessen wir noch ein Tor, sagte Schürmann nach dem Spiel. Er wollte gespürt haben, wie nochmals ein Ruck durch das Team ging. In der Tat liess die Mannschaft nach dem Fehlschuss den Kopf nicht hängen und kämpfte weiter.

Noch ist die U21-Equipe erst an einem Etappenziel angekommen. Doch vor Titelverteidiger Holland Gruppen-



Torschütze Reto Ziegler (rechts) wird von seinen Teamkollegen gefeiert. (key)

sieger zu werden, ist mehr als beachtlich. Zumal dieser Jahrgang vor 12 Monaten mit wenig Kredit in die Kampagne gestartet war und diesen nach dem schwachen Start (ein Punkt aus zwei Spielen gegen Mazedonien, Niederlage in Norwegen) gänzlich aufgebraucht

hatte. Zudem ist der Gruppensieg umso höher einzuschätzen, da die beiden abschliessenden und entscheidenden Siege gegen Norwegen und Holland ohne die zur A-Nationalmannschaft aufgestiegenen Teamstützen Derdiyok, Stocker, Abdi, Gelson und Vonlanthen realisiert wurden.

Dass diese im Oktober für die Barrage als Verstärkung anrücken könnten, ist unwahrscheinlich. Schürmann wünscht es sich, aber er weiss auch, «dass ich mich als U21-Trainer immer nach den Bedürfnissen des A-Teams richten muss». Und am 11. und 15. Oktober spielt die A-Nationalmannschaft ihre WM-Qualifikationsspiele gegen Lettland und Griechenland.

Schweiz - Holland 1:0 (0:0)

Breite, Schaffhausen. 3750 Zuschauer. SR: Strömbergsson (Sd). Tor: 86. Ziegler 1:0.

Schweiz: Sommer; Voser, Barmettler, Ferati, Ziegler; Dzemaili; Franck Feltscher (93. Baumann), Schwegler, Fabian Lustenberger, Crettenand (75. Zambrella); Ural (70. Nikci).

Holland: Vermeer; Zuiverloon (22. Hiarej), Van der Wiel, Jong A-Piel, Pieters; Brama (87. Janssen), Emanuelson; De Guzman, De Jong, Lens; Amrabat (81. Nijland).

Bemerkungen: Schweiz ohne Esteban, Elmer, Pavlovic und Gashi (alle verletzt) sowie Abdi, Stocker, Derdiyok, Vonlanthen und Gelson (alle bei der A-Nationalmannschaft). 45. Lattenschuss von Dzemaili. 79. Vermeer wehrt Foupenalty von Zambrella ab. Verwarnungen: 22. Ferati (Foul). 33. Brama (Foul). 64. Ural (Unsportlichkeit).

Resultate

AUTOMOBIL

Gurnigel. Automobil-SM. Renault New Clio Cup: 1. Andreas Stucki (Uetliburg), 4:38,11. 2. René Leutenegger (Walzenhausen), 4:38,40. 3. Daniel Hadorn (Noflen), 4:39,53.

Stand Berg-SM Rennwagen (nach 5 Rennen): 1. Jean-Jacques Dufaux (Rheinfelden) 56. 2. Christian Balmer (Wilderswil) 41. 3. Hansruedi Debrunner (Müllheim) 36. 4. Florian Lachat (Pruntrut) 34. 5. Fabian Gysin (Wädenswil) 33. 6. Tiziano Riva (Viganello) 29.

FUSSBALL

U21. EM-Qualifikation. Gruppe 5: Schweiz - Holland 1:0 (0:0). Norwegen - Mazedonien 0:0. **Schlussrangliste (alle 8 Spiele):** 1. Schweiz 16 (16:5). 2. Holland 16 (10:3). 3. Norwegen 12 (7:6). 4. Mazedonien 9 (5:6). 5. Estland 3 (1:19). – Die 10 Gruppensieger sowie die vier besten Gruppenzweiten sind für die Barrage (Hin- und Rückspiel am 11. und 15. Oktober) qualifiziert. EM-Endrunde vom 15. bis 29. Juni 2009.

Uefa-Cup der Frauen. 1. Qualifikationsrunde. Gruppe A9 in Sarajevo (Bos). 3. Spieltag: Zürich - Galway (Irl) 2:0 (1:0). – Tore: 5. Zumbühl 1:0. 77. Bernauer (Foulpenalty) 2:0. **Rangliste:** 1. Zürich 3/7. 2. Galway 3/4. 3. Sarajevo 2/1. 4. Universität Witebesk (WRuss) 2/1. – Zürich damit für die nächste Runde (9. bis 14. Oktober) qualifiziert.

SKI ALPIN

Cardrona (Neus). Frauen. FIS-Rennen. Riesenslalom: 1. Fabienne Suter (Sz) 1:56,32. 2. Andrea Dettling (SC Altendorf) 0,64. 3. Fanny Chmelar (De) 1,09. 4. Rabea Grand (Sz) 1,44. Ferner: 7. Nadja Kamer 2,35. 10. Sandra Gini 3,49. – Abschluss des Schweizer Trainingscamps in Neuseeland.

Slalom: 1. Rabea Grand (Sz) 1:14,26. 2. Katarzyna Karasinska (Pol) 0,54. 3. Therese Borssen (Sd) 0,90. 4. Sandra Gini (Sz) 1,02. 5. Anne-Marie Mueller (No) 1,08.

Fussball

Englands offene Rechnung

Schon am zweiten Spieltag der WM-Qualifikation stehen mit England und Frankreich zwei grosse Nationen unter Druck.

Fräglös im Fokus steht heute die Begegnung in der Gruppe 6 zwischen Kroatien und England in Zagreb. Das Team von Slaven Bilic bezwang die «Three Lions» in der EM-Qualifikation zweimal – zum Abschluss gar schmerzhaft im Wembley 3:2. Die Engländer verpassten damit die Euro in der Schweiz und in Österreich und erlebten eine Art Sommerdepression. Beide Niederlagen hatten ihre Ursache in Fehlgriffen der Torhüter. In Kroatien traf Paul Robinson nach einem Rückpass den Ball nicht, und im Wembley sah Scott Carson bei Mladen Petric' Schuss zum 2:3 nicht gut aus. Es war sein zweites und bisher letztes Länderspiel.

«Wir haben mit den Kroaten eine Rechnung offen», erklärte Englands Captain John Terry. «Wir waren naiv und unterschätzten die Kroaten», gibt der Chelsea-Profi Joe Cole zu, der mit seinen zwei Toren nach dem Seitenwechsel in Andorra zumindest resultativ für einen gelungenen Auftakt Englands in der WM-Qualifikation sorgte. Die Kroaten, bei denen Petric in der Startformation stehen dürfte, strotzen vor Selbstvertrauen. Ihr Auftakt gelang mit einem 3:0 gegen Kasachstan perfekt. «Wir können England erneut schlagen und wiederholen, was uns zuletzt gelang», sagte entsprechend offensichtlich Luka Modric, der seit dieser Saison bei Tottenham in der Premier League spielt.

Siegen oder Fliegen

Während Capello zumindest nicht unmittelbar um seinen Job fürchten muss, droht Raymond Domenech mit einem Punktverlust gegen Serbien, bei dem der Ex-Basler Zdravko Kuzmanovic wohl in der Startformation stehen wird, das vorzeitige Ende seiner Amtszeit. Der intellektuelle Coach war bereits nach der für Frankreich desaströsen Euro in die Kritik geraten. Ihm wurde Alain Boghossian, ein Weltmeister von 1998, als Assistent zur Seite gestellt. Von der «Equipe tricolore» werden seitens der Verbandsführung – gemäss unbestätigten Medienberichten allerdings – fünf Punkte aus den ersten drei Partien gefordert. Nach der aus freizösischer Sicht peinlichen 1:3-Niederlage zum Auftakt in der Gruppe 7 gegen Österreich benötigen die Franzosen im Stade de France einen Sieg, um wieder auf Kurs zu kommen. (si)

Motorrad Der Schweizer Motocross-Freestyler aus Kalifornien

Mat Rebeaud als Herr der Lüfte

Die Motocross-Freestyler – kurz FMX – sind die ganz «Verrückten» unter den Motorradfahrern. Zu den Meistern seines Fachs gehört Mathieu «Mat» Rebeaud aus Payerne.

Muriel Muino-Fiechter

Ein Motorrad hängt verkehrt herum in der Luft. Darunter hält sich ein Fahrer am Lenker seiner Maschine fest. Auf dem Foto, das an der Wand von Rebeauds Eltern in Payerne hängt, ist ein «Backflip-Tsunami» zu bewundern. Rebeauds Lieblingssprung ist das aber nicht. «Das ist eine typische Journalisten-Frage», meint er dazu. «Ich habe keinen Lieblingssprung. Die sind alle toll.» Einen hat er sogar selbst erfunden: den «Underflip». Dass muss man sich wie eine Schraube in der Luft vorstellen, bei welcher der Fahrer mit einer Hand den Lenker loslässt.

Wie lange Mat Rebeaud gebraucht hat, um solche Kunststücke zu beherrschen, kann er nicht genau sagen. «Du machst bei jedem Sprung eine Entwicklung mit», erklärt er, «zuerst trainierst du so lange in einem mit Schaumstoff gefüllten Schwimmbassin, bis du dich auf die harte Unterlage trauen kannst.» Der 26-Jährige hat sich schon vor acht Jahren an kleinere Sprünge gewagt, damals, als er noch Motocross fuhr. Inzwischen hat sich sein Repertoire ständig vergrössert. Beherrscht er denn nun alle Sprünge? «Zum Glück nicht! Es gibt weltweit keinen Fahrer, der wirklich alle Figuren beherrscht.»

Show und Sport

FMX ist Show und Sport in einem. Die Fahrer zeigen halsbrecherische Figuren, die von Punktrichtern bewertet werden. Zudem ist bei diesen Anlässen der Kontakt zum Publikum sehr wichtig; eine Mischung aus Show und Wettkampf, die Rebeaud schätzt.

Deshalb freut sich der Romand bereits jetzt auf freestyle.ch in Zürich: «Die Stimmung dort gefällt mir ausserordentlich, weil im Publikum Kenner sitzen, die einen guten von einem schlechten Sprung unterscheiden können. In Madrid zum Beispiel sind zwar 100 000 Zuschauer in der Stierkampfarena, aber die meisten kommen wegen der Show und haben von den Sprüngen nicht so eine grosse Ahnung.»

Tabuthemen

So sehr Mat Rebeaud gerne über seinen Sport erzählt, so sehr nerven ihn Fragen über Verletzungen und Geld. «Ich rede nicht gerne über Verletzungen. Die Leute haben das Gefühl, dass ich verrückt bin, weil ich so viel Risiko eingehe. Natürlich ist dieser Sport riskant, aber ich trainiere jeden Tag, und es ist mein Beruf. Ich finde, wir riskieren nicht mehr als jemand, der Ski oder Snowboard fährt oder mit dem Auto unterwegs ist. Ein Jugendlicher, der seinen Sport professionell ausüben will, wird sich irgendwann eine Verletzung zuziehen. Natürlich ist FMX spektakulärer



Rebeaud an einer Show in Warschau am vergangenen Wochenende. (key)

als Pingpong, aber theoretisch kann ich mir ja auch an einer Tischtennis-Platte im Fallen das Genick brechen.»

Auch über Geld redet Rebeaud nicht gern. Von den Auftritten bei sportlichen Wettkämpfen kann der Waadtländer leben, mehr gibt er nicht preis. Zu diesen Sportwettkämpfen gehören verschiedene Serien sowie die alljährlich stattfindenden X-Games. Bereits dreimal hat Rebeaud bei den X-Games, für die sich pro Kategorie nur zehn Athleten qualifizieren, Silber gewonnen. Nicht ohne Stolz fügt er an, dass er es als erster Europäer auf das Podest der Motorradkategorie geschafft hat. «Dieses Jahr war ich dem Sieg so nahe wie noch nie», grinst Rebeaud, «aber im Final hab ichs ver-

hauen.» An reinen Shows, wie zum Beispiel im Dezember am Supercross in Genf, nimmt Rebeaud nicht wegen der Bezahlung teil. «Es macht mir Spass, ohne Druck fahren zu können, ohne irgendwelche Benotungen.»

Immer auf Achse

Erst am Wochenende bestritt Rebeaud in Warschau den letzten von insgesamt sechs Events der «Red Bull X-Fighters»-Serie. Bereits vor dem Wettkampf in Polen, den er als Dritter beendete, stand der Schweizer als Sieger dieser Serie fest. Nun ist der Wahlkalifornier auf dem Weg nach Salt Lake City zu einem weiteren Wettkampf. Ende September startet er in Zürich bei free-

style.ch, wo er seinen vierten Sieg anstrebt, um dann gleich wieder nach Orlando (Florida) weiterzureisen. 2008 hat Rebeaud rund zehn Wochen in der Schweiz verbracht. «Diesen Lebensstil habe ich mir ausgesucht, auch wenn es nicht immer einfach ist», gibt Rebeaud zu, «aber ich bin jung und kann meinen Traum leben.»

Wenn alles nach Plan läuft, will Rebeaud noch Freestyle-Motocross betreiben, bis er 35 Jahre alt ist. Danach will er der FMX-Szene erhalten bleiben – in welcher Funktion auch immer. Zu seinen Anfängen, zum Motocross, will er hingegen nicht mehr zurückkehren: «Die Freestyle-Philosophie kommt mir besser entgegen.»

Fussball

Erste Niederlage für Herrliberg II

Nach zwei Siegen in Folge mussten die Herrliberger Reservisten die erste Niederlage hinnehmen. In einem hitzigen Spiel verlor das Team, in Unterzahl, knapp 1:2 gegen Cosenza-Hinwil.

Der Gast aus Hinwil fand besser ins Spiel, musste aber nach zehn Minuten froh sein, weiter in Vollbesetzung spielen zu können. Eine Tötlichkeit an Schmutz blieb ungeahndet. In der 25. Minute wurde die linke Abwehrseite der Herrliberger überlaufen, und der Stürmer schob zum 1:0 für die Oberländer ein. Doch weitere Chancen blieben Mangelware. Was die Gäste nach zehn Minuten verdient hätten, blühte dem Heimteam in der 38. Minute. Burkhalter musste nach wiederholtem Foulspiel frühzeitig unter die Dusche.

In den ersten Minuten der zweiten Halbzeit merkte man nicht, dass die Platzherren in Unterzahl spielen mussten. Die Pausenansprache von Spieltrainer Renzo Schweri schien Wirkung zu zeigen. So traf Caluori nach 50 Minuten nach einem Fehler in der Hinwiler Abwehr aus dem Gewühl heraus zum 1:1. Doch danach übernahm wieder der Gast die Kontrolle über das Spiel. Schatt im Herrliberger Tor musste einige hochkarätige Chancen entschärfen. In der 70. Minute war er jedoch machtlos. Ein Hinwiler umdribbelte die gesamte Herrliberger Abwehr und bezwang ihn zum 2:1. Angesichts der Tatsache, dass Herrliberg während mehr als 50 Minuten in Unterzahl mithalten konnte, wäre ein Punkt durchaus verdient gewesen. Doch die Punkte gehen an die technisch starken Gäste aus dem Oberland. (fch)

4. Liga: Herrliberg II - Cosenza Hinwil 1:2 (0:1)
Langacker: 30 Zuschauer. **Tore:** 25. 0:1. 50. Caluori 1:1. 70. 1:2.

Herrliberg: Schatt, Bruder, Albonico (34. Isenring / 74. Good), Schmutz, Staubli, Länzlinger, Grischott, Caluori (82. Wiederkehr), Burkhalter, R. Schweri, Schumacher.

Bemerkungen: Verwarnungen: 5. Albonico, 65. Staubli. Gelb-Rot: 38. Burkhalter.

Reiten

Bernardo Alves doch wieder gesperrt

Wieder eine Wende im Fall Bernardo Alves: Der Welt-Reitverband FEI hat die am Wochenende aufgehobene Sperre wieder in Kraft gesetzt. Der Brasilianer ist damit erneut gesperrt. Die FEI hatte ihn wegen einer positiven Probe bei seinem Pferd an den Olympischen Spielen in Hongkong bis auf weiteres vom Turnierbetrieb ausgeschlossen. Wie bei Tony André Hansens (No) Camiro war die Substanz Capsaicin gefunden worden. Die Frage, ob die Schweizer Springreiter Olympia-Bronze von den Norwegern erben, steht nicht in direktem Zusammenhang mit diesem Entscheid.

Nach Angaben der FEI gelten die Suspendierungen für alle fünf Springreiter – neben Alves und Hansens auch Christian Ahlmann (De), Denis Lynch (Irl) und die Dressurreiterin Courtney King (USA) –, deren Pferde in Hongkong positive Proben hatten, bis zum Ende des Verfahrens. Die Aufhebung bei Alves sei nur ein vorläufiges Ergebnis des FEI-Sportgerichts gewesen. Ein erstes Urteil erwartet der Verband bei Alves und Lynch am 30. September. (si)

Resultate

EISHOCKEY

Junioren, Elite A, Phase 1

EV Zug - GCK Lions 9:2. Fribourg - Ambri-Piotta 3:4. SCL Young Tigers - Lugano 6:3. Davos - Genève 1:3. Lausanne 4 Clubs - Rapperswil-Jona Lakers 3:4. Chaux-de-Fonds - Bern Future 1:3. Kloten Flyers - Langenthal 10:2. **Rangliste:** 1. EV Zug 2/6. 2. Genève 2/6. 3. SCL Young Tigers 2/5. 4. Bern Future 2/5. 5. Davos 2/3. 6. Chaux-de-Fonds 2/3. 7. Ambri-Piotta 2/3. 8. Rapperswil-Jona Lakers 2/2. 9. Lugano 2/2. 10. Kloten Flyers 1/1. 11. Fribourg 2/1. 12. Lausanne 4 Clubs 2/1. 13. GCK Lions 2/1. 14. Langenthal 1/0.

Novizen Elite

Bern Future - Davos 3:1. Fribourg-Gottéron - Ambri Piotta 0:8. Genève-Servette - Lugano 2:5. Biel-Bienne Spirit - Rapperswil-Jona Lakers 6:4. Kloten-Novizen - Pikes Oberthurgau 7:3. EV Zug - Zürcher SC 3:4. **Rangliste:** 1. Ambri Piotta 1/3. 2. Kloten-Novizen 1/3. 3. Lugano 1/3. 4. Biel-Bienne Spirit 1/3. 5. Bern Future 1/3. 6. Zürcher SC 1/2. 7. EV Zug 1/1. 8. Rap-

perswil-Jona Lakers 1/0. 9. Davos 1/0. 10. Genève-Servette 1/0. 11. Pikes Oberthurgau 1/0. 12. Fribourg-Gottéron 1/0.

HANDBALL

1. Liga, Gruppe 1

Kloten Handball - TV Appenzell 22:17. KZO Wetzikon - Seen Tigers 23:21. **Rangliste:** 1. Kloten Handball 1/2. 2. KZO Wetzikon 1/2. 3. TV Muri 0/0. 4. Albis Foxes Zürich 0/0. 5. Bruggen-Fides 0/0. 6. TV Uster 0/0. 7. Dietikon-Urdorf 0/0. 8. HSC Kreuzlingen 0/0. 9. Arbon 0/0. 10. Romanshorn 0/0. 11. Seen Tigers 1/0. 12. TV Appenzell 1/0.

2. Liga, Gruppe 1

Horgen II - Wädenswil 34:21.

2. Liga, Gruppe 2

Bülach - Rüti-Rapperswil-Jona 31:21.

3. Liga, Gruppe 1

Rorbas - TV Thalwil 23:24. Züri West/Säuliamt - Zürich Birch 34:12. **Rangliste:** 1. Züri West/Säuliamt 1/2. 2. TV Thalwil 1/2. 3. KZO Wetzikon II 0/0. 4. Oberstrass 0/0. 5.

TV Erlenbach 0/0. 6. Kloten II 0/0. 7. Rüti-Rapperswil-Jona 0/0. 8. Rorbas 1/0. 9. Züri Birch 1/0.

3. Liga, Gruppe 2

ZMC Amicitia Zürich - Spose Kilchberg-Adliswil II 21:18. Horgen III - Rotweiss Wollishofen 22:34. Pfadi Dietlikon-TV Witikon 15:22. **Rangliste:** 1. Rotweiss Wollishofen 1/2. 2. TV Witikon 1/2. 3. ZMC Amicitia Zürich 1/2. 4. Grün-Weiss Effretikon II 0/0. 5. Dielsdorf-Bassersdorf 0/0. 6. HBS-TV Schlieren 0/0. 7. Spose Kilchberg-Adliswil II 1/0. 8. Pfadi Dietlikon 1/0. 9. Horgen III 1/0.

3. Liga, Gruppe 3

Dietikon-Urdorf/Limmat - Kloten 20:30.

Frauen, Nationalliga B

Spono Nottwil - Basel Regio 26:35. Yellow Winterthur - Herzogenbuchsee 31:15. Basel Regio - HBC Münsingen / RW Thun II 37:20. Yellow Winterthur - TV Thalwil 34:17. Zofingen/Olten - TV Uster 24:23. Herzogenbuchsee - LK Zug 25:21. **Rangliste:** 1. Yellow Winterthur 2/4. 2. Basel Regio 2/4. 3. Zofingen/Olten 1/2. 4. Herzogenbuchsee 2/2. 5. LC Brühl 0/0. 6. TV Uster 1/0. 7. LK Zug 1/0. 8. Spono Nottwil 1/0. 9. HBC Münsingen / RW Thun II 1/0. 10. TV Thalwil 1/0.

2. Liga, Gruppe 1

Züri Birch - TV Thalwil 14:20. Rümlang-Oberglatt - SG Uster/Stäfa 28:15. **Rangliste:** 1. Rümlang-Oberglatt 1/2. 2. TV Thalwil 1/2. 3. Pfadi Regensdorf 0/0. 4. TSV Meilen 0/0. 5. TV Unterstrass 0/0. 6. Dietikon-Urdorf/Berikon 0/0. 7. Einsiedeln 0/0. 8. SG Unterland 0/0. 9. Züri Birch 1/0. 10. SG Uster/Stäfa 1/0.

Junioren U19, Elite

SG Stans/Kriens - Pfadi Winterthur U19 23:27. TSV St. Otmar SG - Gan Foxes Zürich 29:36. Future Bern - SG Stäfa/Uster 33:28. **Rangliste:** 1. Gan Foxes Zürich 1/2. 2. Future Bern 1/2. 3. Pfadi Winterthur U19 1/2. 4. Wacker Thun / TV Steffisburg 0/0. 5. Kadetten Schaffhausen 0/0. 6. SG Stans/Kriens 1/0. 7. SG Stäfa/Uster 1/0. 8. St. Otmar SG 1/0.

Junioren U19, Inter, Gruppe 1

Endingen/Würenlingen/Brugg - STV Baden 42:25. BSG Vorderland - Horgen 34:27. Arbon - Suhr Aarau U19 17:23. **Rangliste:** 1. Endingen/Würenlingen/Brugg 1/2. 2. BSG Vorderland 1/2. 3. Suhr Aarau U19 1/2. 4. Fortitudo Gossau 0/0. 5. Lägern/Wettingen 0/0. 6. Arbon 1/0. 7. Horgen 1/0. 8. STV Baden 1/0.

Junioren U17, Elite

TV Steffisburg - Pfadi Winterthur U17 35:28. St. Otmar

SG - Wacker Thun 31:31. Borba Luzern / TV Horw - GS Stäfa 31:29. St. Otmar SG - GS Stäfa 27:41. Gan Foxes Zürich - TV Solothurn 28:21. **Rangliste:** 1. TV Steffisburg 1/2. 2. Gan Foxes Zürich 1/2. 3. Borba Luzern / TV Horw 1/2. 4. GS Stäfa 2/2. 5. Wacker Thun 1/1. 6. St. Otmar SG 2/1. 7. Pfadi Winterthur U17 1/0. 8. TV Solothurn 1/0.

Junioren U15, Inter

St. Otmar SG - GS Stäfa 32:31. Fortitudo Gossau - West Spirit 41:17. Gan Foxes Zürich - Kadetten Schaffhausen 30:27. **Rangliste:** 1. Fortitudo Gossau 1/2. 2. Gan Foxes Zürich 1/2. 3. St. Otmar SG 1/2. 4. GS Stäfa 1/0. 5. Kadetten Schaffhausen 1/0. 6. West Spirit 1/0.

TISCHTENNIS

Nationalliga B, Gruppe 2

Liebrüti - Rapid Luzern II 6:4. Rio Star Muttentz II - Neuhausen II 1:9. Wädenswil - Bremgarten AG 3:7. Riva San Vitale - Young Stars Zürich II 10:0.

Frauen, Nationalliga B, Gruppe 2

Young Stars Zürich - Zürich Affoltern 7:3. Wädenswil II - Lenzburg 6:4. Romanshorn - Wollerau 4:6.

Region – Mittwoch

AUSFLÜGE

Langnau: Kleine ganz gross. Amphibienpfad. Wildpark Langenberg und Naturzentrum Sihlwald.

AUSSTELLUNGEN

- Adliswil:** Bilder und Objekte von Dagmar Heinrich. Kulturtreff 8134, Haus Brugg. 14 bis 19 Uhr.
- Amden:** Paul Leber zum 80. Bilder, Radierungen, Zeichnungen aus Amden und aller Welt von 1948 bis 2008. Museum. 14 bis 17 Uhr.
- Bubikon:** Bilder von Brigitte Fierz. Rampe. 11.30 bis 14, 16.30 bis 23 Uhr.
- Die Kreuzzüge, die Ritterorden. Ritterhaus. 13 bis 17 Uhr.
- Küsnacht:** Spitze Stacheln, feine Nase. Der Igel als Nachbar. Ortsmuseum, Tobelweg 1. 14 bis 17 Uhr.
- Langnau:** Der Grasfrosch und seine heimlichen Freunde. / Und die Birke färbt rot. Neue Bilder. Naturzentrum Sihlwald. 12 bis 17.30 Uhr.
- Männedorf:** Making Memories Matter. Europas Erinnerungen Raum geben. Boldern. 8 bis 18 Uhr.
- Oberrieden:** Vernissage. Fotoausstellung 20 Jahre Kirche Heilig Chrüz. Geschichte des Chrüzbüels. Referat von Werner Waldmeier. Entstehung der Pfarrei Heilig Chrüz. Referat von Markus Arnold. Kurzfilm. Pfarreizentrum Chrüzbiel, Alte Landstr. 46. 19.30 Uhr.
- Pfäffikon:** Impressionen aus der Tiefe. Makro-Digitalaufnahmen von Mineralien und Kristallen von Kurt Worni. Seedamm Plaza.
- Rapperswil:** 65 Jahre Heimatmuseum, 50 Jahre im Besitz der Ortsgemeinde. Stadtmuseum.
- Die Kugeln! Die Kreise! Die Räder. Gastkuratorin Christiane Rekade, Projekt Kurator. Kunst(Zeug)Haus. 14 bis 20 Uhr. Alte Fabrik, Klaus-Gebert-Str. 5. 17 bis 20 Uhr.
 - Märchenbilder, Bildermärchen von Gerda Alder. Einblicke ins malerische Schaffen 1958 bis 2008. Kapuzinerkloster. 14.30 bis 17 Uhr.
- Thalwil:** Artbox 28. Guten Morgen, guten Abend. Installation von Katrin Luchsinger, Thalwil. Perron 6.
- Wädenswil:** Seitenwechsel. Bilder und Skulpturen Kunstschaffen der des Vereins StäfART. ZHAW-Hochschule. 8 bis 17.30 Uhr.
- Zollikon:** Papierschnitte und Objekte von Balz Kloeti. Gemeindehaus.
- Cesare Ferronato. Bildhauer und Zeichner. Villa Meier Severini, Dufourplatz. 16 bis 19 Uhr.

FILM

- Langnau:** The Kite Runner. Film über Freundschaft, Schuld und Sühne. Von Marc Forster. Open-Air-Kino Sihlwald. 19.30 Uhr.
- Wädenswil:** Mamma Mia. Schloss-Kino. 20 Uhr.

GALERIEN

- Erlenbach:** Traces. Bilder von Jeanick Bouys. Galerie Art4art, Dorfstr. 2. 15 bis 19 Uhr.
- Küsnacht:** Nanut. Gemälde von Markus Roffler. Galerie Ellen Richard, Seestr. 160. 15 bis 19 Uhr.
- Stäfa:** Mit dem Wolf auf Du und Du. Galerie Wildlife, Aberenstr. 51. 13.30 bis 18.30 Uhr.
- Sylvia Zumbach. Arbeiten auf Papier. Galerie Jeannette Catrina, Grundstr. 16a. 14 bis 18 Uhr.

MARKT

- Buttikon:** Kinderwarenborse. Verkauf 9 bis 11 und 13.30 bis 14.30 Uhr. Magnusstübli.
- Jona:** Kinderkleider- und Babyartikelborse. 13.30 bis 15.30 Uhr Verkauf. Restbestände und der Erlös können ab 17.15 bis 17.45 Uhr abgeholt werden. Stadtsaal. 13.30 bis 15.30 Uhr. Infos: C. Reichenbach, 079 673 84 40.
- Schindellegi:** Kinderwarenborse. Verkauf. Puppentheater 14.30 Uhr. Forum St. Anna. 14 bis 17 Uhr.

MUSIK / PARTYS

- Stäfa:** Evergreens mit dem Duo Romy und Peter. Alterszentrum Lanzeln. 15 Uhr.
- Thalwil:** Ensemble Belle Epoque. Tanz, Musik aus früheren Zeiten. Alterszentrum Serata. 15 Uhr.

Ticketverlosung



(zvg)

Zwei Angler suchen einen Fisch

Auf der Suche nach ihrem verschwundenen Fisch geraten die beiden Angler Barsch und Egli unverhofft in den Circus Monti. Hier treffen sie auf eine übermütige Arbeitstruppe, die die beiden Störenfriede genüsslich an der Nase herumführt, in ihre Nummern integriert und sie zum Teil des Spektakels werden lässt. Der Circus Monti präsentiert mit seinem neuen Programm «Eintauchen» einmal mehr einen humorvollen Mix aus Artistik und Theater, aus Poesie und Schalk, zirkushaft gewürzt mit Tierdressnummern und Clowneskem. Für die-

sen schillernden Spass unter dem Chapiteau verlost die «Zürichsee-Zeitung» dreimal zwei Eintrittskarten für die Vorstellung am nächsten Dienstagabend um 20.15 Uhr. Die ersten drei Personen, die heute um Punkt 10 Uhr auf die Nummer 079 205 85 85 anrufen, gewinnen je zwei Tickets, die an der Abendkasse hinterlegt werden. (guk)

Zürich: Sechseläutenplatz, täglich bis 5. Oktober. Tickets für Vorstellungen oder Tischreservierungen, Telefon 056 622 11 22; jeweils Dienstag bis Samstag 8 bis 20 Uhr, Montag 9 bis 17.30 Uhr.

Region – Donnerstag

AUSFLÜGE

- Herrliberg:** Seniorentreffen. Ganztagesausflug rund um den Bielersee. Kath. Kirche. 7 Uhr. Infos: 044 915 26 26.
- Langnau:** Kleine ganz gross. Amphibienpfad. Wildpark Langenberg und Naturzentrum Sihlwald.

AUSSTELLUNGEN

- Adliswil:** Bilder und Objekte von Dagmar Heinrich. Kulturtreff 8134. 9 bis 11 Uhr.
- Herrliberg:** Bilder von Anais Dukakis und Friedrich Demenga, Keramik von Yolande Clausen. Kulturschiene, General-Wille-Str. 18 bis 20 Uhr.
- Langnau:** Der Grasfrosch und seine heimlichen Freunde. / Und die Birke färbt rot. Neue Bilder. Naturzentrum Sihlwald. 12 bis 17.30 Uhr.
- Pfäffikon:** Impressionen aus der Tiefe. Makro-Digitalaufnahmen von Mineralien und Kristallen von Kurt Worni. Seedamm Plaza.
- Rapperswil:** Die Kugeln! Die Kreise! Die Räder. Kunst(Zeug)Haus. 14 bis 18 Uhr. Alte Fabrik, Klaus-Gebert-Str. 5. 17 bis 20 Uhr.
- Wädenswil:** Seitenwechsel. Bilder und Skulpturen Kunstschaffender des Vereins StäfART. ZHAW-Hochschule. 8 bis 17.30 Uhr.
- Zollikon:** Papierschnitte und Objekte von Balz Kloeti. Gemeindehaus.
- Cesare Ferronato. Bildhauer und Zeichner. Villa Meier Severini, Dufourplatz. 16 bis 19 Uhr.

FILM

- Langnau:** Shine a Light, The Rolling Stones in Concert. Konzertdoku von Martin Scorsese. Open-Air-Kino Sihlwald. 19.30 Uhr.
- Wädenswil:** Mamma Mia. Schloss-Kino. 20 Uhr.

GALERIEN

- Erlenbach:** Traces. Bilder von Jeanick Bouys. Galerie Art4art, Dorfstr. 2. 15 bis 19 Uhr.
- Feldmeilen:** Schiffe aus der Bretagne, dem Mittelmeer, Basel und Zürich von Heinz Blum. Schwabach-Galerie. 18 bis 20 Uhr.
- Herrliberg:** Thementausstellung Paare. Bilder, Skulpturen, Objekte und Plastiken von verschiedenen Künstlern. Galerie Vogtei. 17 bis 20 Uhr.

Kilchberg: Vernissage. Bilder in Mischtechnik von Astrid Zingg. Galerie Sanitas. 18.30 Uhr. Bis 6. November.

Küsnacht: Nanut. Gemälde von Markus Roffler. Galerie Ellen Richard, Seestr. 160. 15 bis 19 Uhr.

Langnau: Vernissage. Ölbilder von Raymond Theler. Galerie Die Halle, Sihlaltstr. 67. 18 bis 20 Uhr. Bis 11. Oktober.

Männedorf: Altweibersommer. Bilder und Stelen im Dialog von Myko, Maler, und Michael Siegrist, Bildhauer. AktivArte, Emil-Staub-Str. 4b. 17 bis 20 Uhr.

Stäfa: Mit dem Wolf auf Du und Du. Galerie Wildlife, Aberenstr. 51. 13.30 bis 18.30 Uhr.

- Sylvia Zumbach. Arbeiten auf Papier. Galerie Jeannette Catrina, Grundstr. 16a. 14 bis 18 Uhr.

MUSIK / PARTYS

Stäfa: The Five Elements. Mit Ania Losinger und Matthias Eser. Ref. Kirche. 20.15 Uhr.

SPORT

Horgen: Gemeindefestschiessen. Mindestalter 10 Jahre. Schiessstand Käpfnach. 17.30 bis 19.30 Uhr.

THEATER

Langnau: Der Menschenfeind. Von Molière. Turbine-Theater, Spinnerei-Areal. 20 Uhr. VV: 079 303 19 53.

VORTRÄGE / LESUNGEN

- Adliswil:** Chatten, gamen, surfen. Gefahren und Chancen der neuen Medien. Info-Abend für Eltern. Ref. KGH. 19.30 Uhr.
- Horgen:** Eigentlich ist alles schiefgelaufen. Mein Weg zum Glück. Mit Julia Onken, Autorin. Tertianum, Asylstr. 18. 18.30 Uhr.
- Pfäffikon:** Frauen-Netze? Mit Heidi Witzig. Seedamm-Kulturzentrum. 8.30 Uhr. Infos: 055 442 53 83.
- Richterswil:** Lebensklug und kreativ. Was leistet das Gehirn, wenn die Menschen älter werden? Referat von Norbert Herschkowitz, Kinderarzt und Neurowissenschaftler. Alterszentrum Im Wisli. 14 Uhr.
- Wädenswil:** Die wahre Liebe. Etzel-Zentrum. 20 Uhr.
- Wangen:** Burnout und Depression. Talk mit Ruel Josuran und Thomas Knapp. Ratgeber für Angehörige, Freunde, Arbeitskollegen. Restaurant Golfpark. 19 Uhr. 079 625 56 09.

Zürich – Mittwoch

AUSSTELLUNGEN

- Botanischer Garten, Pelikanstr. 40:** Uno-Jahr der Kartoffel. Erdapfel. Eine Lebensgrundlage für die Menschheit. Kartoffeldegustation 11 bis 15 Uhr. 9 bis 16 Uhr.
- Karl der Grosse, Kirchgasse 14:** Kinder-sichten. Kinder aus der Schweiz und Entwicklungsländern zeigen Fotos zu Reichtum, Armut und Zukunft. 8 bis 22 Uhr.
- Kulturama, Englischviertelstr. 9:** Wunderwerk Knochen. 13 bis 17 Uhr.
- Kunsthau:** Ein Haus für die Kunst. Richard Kisling. 10 bis 20 Uhr.
- Illuminations. Saul Steinberg. Zeichnungen. 10 bis 20 Uhr.
- Landesmuseum:** Familien. Alles bleibt, wie es nie war. 10 bis 17 Uhr.
- Museum Bäregasse:** Kunstwerk der Zukunft. Richard Wagner und Zürich (1849/1858). 14 bis 18 Uhr.
- Museum Bellerive, Höschgasse 3:** Träume aus Glas. Daum Gallé Tiffany. 10 bis 17 Uhr.
- Museum Rietberg:** Höfische Malerei aus Indien. 10 bis 20 Uhr.
- Sihlcity:** Papier. Kunst am Gebäude von Estelle Balet. 8 bis 23.30 Uhr.
- Stadtgärtnerei:** Passionsblumen. 9 bis 16.30 Uhr.
- Uni, Botanischer Garten:** Fern der Heimat, invasive Pflanzen. 7 bis 19 Uhr.
- Zentralbibliothek:** In der Sonne hellem Schein. Bürgermeister Johann Heinrich Waser und die Darstellung seines Lebens. 8 bis 20 Uhr.
- Zool, Museum, Karl Schmid-Str. 4:** Samselium der Tiere. Von der Wunderkammer zur universitären Sammlung. 9 bis 17 Uhr.
- Zunftthaus zur Meisen:** Porzellan und Fayence. 10.30 bis 17 Uhr.

FILM

Limmatplatz: Der Videofilm. Der Berliner Harun Farocki setzt sich mit Gesten und Bräuchen auseinander. 43-minütiger Tonfilm während des regulären Betriebs der VBZ.

MUSIK / PARTYS

- Bäckeranlage, Hohlstr. 67:** Chamber Soul. Kammermusik, Soul, Swing. 20 Uhr.
- Club Hey, Bellevue:** Chris Harper and Sharade Band. Blues. 21 Uhr.
- Dynamo, Werk 21:** Metal-Night. Vergeltung. Viking Metal. 20 Uhr.
- Provitreff, Sihlquai 240:** Heldenbar. Rock. 21 Uhr.

THEATER

- GZ Leimbach:** Clown Fulvio. 15.30 Uhr.
- Schützen-Areal, Escher-Wyss-Platz:** Dinnerspektakel Clowns & Kalorien. Apéro 18.30 Uhr, Showbeginn 19.30 Uhr.
- Seebad Enge, Mythenquai 9:** Märli am See. 20.30 Uhr.
- Theater Rigiblick:** Alpengipfel, schneeseelig. Musiktheater. 20 Uhr.

VERSCHIEDENES / FESTE

- GZ Wollishofen, Werkwagen am See:** Werken am See. Verschiedene Materialien und Werkzeuge stehen bereit (Kinder ab Schulalter, jünger in Begleitung). 14 bis 17.30 Uhr.
- Sechseläutenplatz:** Circus Monti. Eintauchen. 15 Uhr.
- Stadthausanlage, Bürkliplatz:** Welt-Suizidpräventionstag. 12 Uhr.

VORTRÄGE / LESUNGEN

- Barfussbar, Frauenbadi:** Angeri näh Ruschgift. Mit Pedro Lenz. 20 Uhr.
- Museum für Gestaltung:** Desingentwicklung. Immer einen Schritt weiter? Mit Alfredo Häberli. 20.30 Uhr.
- Orell Füssli im Kramhof, Füsslistr. 4:** Karin Wenger stellt ihr neues Buch Checkpoint Huwara vor. 18 Uhr.
- Tram-Museum, Forchstr. 260:** Unterwegs in Zürich. Geschichten aus dem Stadtnetz. 19.30 Uhr.
- Zunftthaus zur Schmidten:** Franz Hohler und Charles Lewinsky. Zwei neue Bücher. 20 Uhr.

Alle Anlässe:
aktuell auf
www.zsz.ch



Traumwelt Graubünden. In einem neuen Buch mit ausgewählten Reisereportagen werden auch andere Seiten des Schweizer Ferienkantons aufgezeigt. (key)

Reisereportagen Die Bündner Tourismus-Organisation gibt ein Buch mit Reisereportagen heraus

Frischer Blick auf Graubünden

Seit zehn Jahren spornt Graubünden Ferien junge Journalisten mit einem Wettbewerb zu hochstehenden Reisereportagen an. Die besten Geschichten sind nun in Buchform erschienen.

Andreas Schürer

Diskret wirkt das Buch, der Umschlag gräulich, doch es steckt voll pralem Leben. «Graubünden erlesen» heisst es – und der Zusatz lautet: «Eine Art Reiseführer». Die Neuerscheinung ist die Krönung einer Erfolgsgeschichte, die vor zehn Jahren spät abends bei einem Gläschen schottischen Malt-Whisky ihren Anfang nahm.

Damals sassen Peter Linden und Gieri Spescha zusammen, tranken und sprachen über Reisejournalismus und Tourismusvermarktung. Linden ist von der einen, Spescha von der anderen Seite. Linden ist Reisejournalist und Seminarleiter, Spescha Head of Brand Management von Graubünden Ferien. Linden beklagte sich, dass der Reisejournalismus immer stärker von lieblos geschriebenen Texten geprägt sei, bei denen es den Autoren mehr darum zu gehen scheine, dem Reiseveranstalter Danke zu sagen für kostenlose Logis und Verpflegung, als hinter die Fassaden einer Region zu schauen.

Bei Spescha fand Linden Gehör – noch am selben Abend entwickelten die beiden ein Konzept für ein Projekt, das einerseits hochstehenden Reisejournalismus fördern und andererseits Graubünden zu vielen prominent aufgemachten Presseartikeln im deutschsprachigen Raum verhelfen sollte.

Das Projekt bewährte sich, am Erfolgsrezept hat sich bis heute nichts verändert: Jahr für Jahr werden 20 Nach-

wuchsjournalisten (bis 32 Jahre) nach Graubünden eingeladen. Dort vertiefen sie in einem von Linden geleiteten Seminar ihre Kenntnisse über den Reisejournalismus und recherchieren über ein frei gewähltes Thema. Die publizierten Reportagen werden von einer Fachjury bewertet, die Sieger erhalten Geldpreise. 172 Reportagen sind so seit 1998 entstanden.

«Nicht das Klischee gepflegt»

16 dieser 172 Reportagen sind nun in dem Buch «Graubünden erlesen» zusammengefasst worden, angereichert jeweils mit einem doppelseitigen Schwarz-Weiss-Bild, einem Kurzinterview mit dem Autor und einer Service-seite. An der Präsentation des Buches, die vor kurzem stattgefunden hat, waren sowohl Linden wie auch Spescha des Lobes voll über die Qualität der Arbeiten der Jungjournalisten. Linden meinte: «Es sind allesamt Texte, die

mehr leisten, als den Baedeker auf 150 Zeilen zu komprimieren, Texte, die informieren und faszinieren, die animieren oder, wenn es nötig ist, auch einmal warnen.» Und Spescha urteilt: «Kein einziger Text pflegt nur das Klischee oder fällt oberflächlich und ungerecht über einen Ferienort her.» Nichts sagende Allerwelts-Adjektive wie «wild-romantisch», «pittoresk» oder «atemberaubend», von denen es in Reisetexten leider häufig nur so wimmle, kämen in diesen Reportagen nicht vor.

Thematische Vielfalt

Tatsächlich sind die Qualität der Texte und die Vielfalt der Themen beeindruckend. Zu lesen ist unter anderem, wie Arosa dank Micky Maus mondän geworden ist, wie ein Wiener Wissenschaftler im Avers den Winterschlaf von Murmeltieren erforscht, wie zwei Berggänger in einem Jahr alle 460 Dreitausender Graubündens besteigen wollen,

was eine Autorin in ihrem dreitägigen Einsatz als Zimmermädchen in einem Nobelhotel in St. Moritz erlebt hat oder wie Maienfeld sich lange dagegen sträubte, Heidi als Tourismusattraktion zu vermarkten und dann doch auf den Geschmack gekommen ist.

«Freiheit – gnadenlos vermarktet»

Für Schweizer Leser besonders interessant ist, dass viele der Autoren Deutsche sind – und mit einem erfrischenden Blick von aussen ans Werk gehen. Ralf Eibl zum Beispiel schreibt in seiner Alp-Reportage «Heidi, Maid in Germany»: «Was ist los in Milka-Land? Kaum noch Schweizer sind bereit, für eine Alpsaison auf ihre Berge zu klettern. 100 Tage am Stück schufteten? Bis zu 16 Stunden täglich, bei jedem Wind und Wetter? Für ein Monatsgehalt von 3000 Franken? «Nein», sagen da die meisten unserer netten Nachbarn, «ohne mich». Der Knochenjob auf der Alp ist in der renditebewussten Schweiz nichts mehr wert. Gäbe es Niedriglohnländer wie Deutschland nicht, die Schweiz hätte ein Problem.» In seinem Text zeigt Eibl sprachgewaltig den Alltag der deutschen Gastarbeiter Toni, Flori, Hans und Andrea, die mehrere Monate auf einer Bündner Alp schufteten. Der Schlusssatz der Reportage: «Die Schweiz vermarktet gnadenlos die Freiheit, die angeblich auf ihren Alpen wohnt. Ja, ja», sagt Andrea und lächelt müde. Sie hat Blasen an den Händen.»

Die Lektüre dagegen ist nicht mühselig oder ermüdend, im Gegenteil. Das Buch verdeutlicht, dass die Whisky-Idee nachhaltig gewirkt hat und dass sowohl Linden als auch Spescha ihre Ziele erreichen: Das Buch zeigt, wie spannend Reisejournalismus sein kann, wenn er sich loslöst von Prospekt-Pressereisen, und es macht Lust, die Vielfalt Graubündens auch selber aufzuspueren.

«Graubünden erlesen – Eine Art Reiseführer»: ISBN 978-3-905688-37-5, 35 Franken. Herausgeber: Graubünden Ferien.



Heidi – mehr als ein Klischee. In der Geschichte über den lange währenden Widerstand der Maienfelder, Heidi zu vermarkten, wird das deutlich. (Reto Schneider)

Ratgeber Tipps für Konkubinatspaare und Stockwerkeigentümer

Ohne Trauschein in der eigenen Wohnung

Zwei aktuell überarbeitete Ratgeber thematisieren das Leben in der Gemeinschaft.

Rund 200 000 Paare leben in der Schweiz ohne Trauschein zusammen. Dieser Lebensart trägt die vollständig neu erarbeitete, 5. Auflage von «Zusammen leben, zusammen wohnen» Rechnung. Der Konkubinatsratgeber richtet

sich an unverheiratete gleichermassen wie an gleichgeschlechtliche Paare. Zusammenziehen, Geld verdienen, Kinder kriegen, füreinander sorgen sind neben dem kompletten Partnerschaftsgesetz für Homosexuelle zentrale Themen. Das Handbuch umfasst zahlreiche Beispiele aus dem Alltag sowie umfassende, rechtliche Richtlinien.

Wer den Kauf einer Eigentumswohnung in Erwägung zieht oder bereits ei-

ne solche besitzt, den dürfte das Sachbuch «Stockwerkeigentum. Kaufen, finanzieren, leben in der Gemeinschaft» ansprechen.

Der Ratgeber umfasst Wissenswertes rund ums Stockwerkeigentum wie beispielsweise Finanzierungsmöglichkeiten, die Suche nach der idealen Wohnung oder heikle Punkte im Kaufvertrag. Die Ausführungen widmen sich aber auch dem Leben in Gemeinschaft:

Reglement, Hausordnung, Kostenverteilung, Renovation und Unterhalt bis hin zum Wiederverkauf des Eigentums oder Teilen davon. Hilfreiche Tipps und ansprechende Übersichten runden das Sachbuch ab. (zsz)

«Zusammen leben, zusammen wohnen». 36 Franken. «Stockwerkeigentum». 38 Franken. Beide sind im Beobachter Buchverlag erschienen. Telefon 043 444 53 07 oder www.beobachter.ch/buchshop.

Lebensratgeber

Bewegung

Catherine Iseli / Gertraud Zimmermann *

«Ich denke, also bin ich.» Auf der einen Seite ist da unser Bewusstsein, das uns durch die Fähigkeit zu denken und zu fühlen ermöglicht, das Wesentliche am Menschsein zu erfahren. Auf der anderen Seite gibt es die Erkenntnis, dass Geist und Körper zusammengehören, demzufolge also ein Ganzes bilden.

Manche Menschen sind dermassen in ihren Gefühlen und Gedanken gefangen, dass sie ihren Körper darüber vergessen oder kaum mehr spüren. Trauernde und leidende Menschen berichten gelegentlich gar von der Erfahrung, die sie mit «auseinanderfallen» beschreiben, was sie verzweifelt versuchen lässt, wieder Stabilität oder Halt in ihr Leben zu bringen. Denn sie erleben sich als von Kopf bis Fuss nur «führend» oder «denkend» oder gar von Emotionen überschwemmt. Wenn es gelingt, in einer solchen Phase den Körper bewusst wahrzunehmen, reduziert sich der psychische Stress fast augenblicklich. Man kann beispielsweise lernen, sich in Momenten grosser psychischer Erregung von Kopf bis Fuss mit den flachen Händen abzuklopfen. So entsteht ein Kontakt zum Körper, und der Betroffene wird dadurch geerdet. Weitere Möglichkeiten, sich in Form von Körperübungen und Bewegung mehr Stabilität anzueignen, sind:

- Jede Art von körperlicher Betätigung. Bewegung wie laufen, tanzen, Yoga, Fussball spielen, schwimmen und so weiter hat bei Spannungszuständen und schwierigen Gefühlen eine entspannende, regulierende Wirkung.

- Auf einem Spaziergang einen Fuss vor den anderen zu setzen, ist «Leibhaftig» eine Erfahrung, die einen Schritt für Schritt weiterbringt. Man kann das Vergangene hinter sich lassen und in eine neue Richtung gehen.

- Bewusst zu spüren, wie der Atem kommt und der Atem geht, unaufrichtig, zuverlässig, ist das bewusste Erleben des jeweilig präsenten Augenblicks und kann Gefühle von Enge und Angst weichen lassen. Gleichzeitig kann gelebtes und gefühltes Einatmen von neuer Energie erfahren werden.

Oft antworten Menschen auf die Frage, was ihnen in dieser schwierigen Situation geholfen habe, dass sie stundenlang spazieren gegangen seien oder dass ihnen Joggen gegen die Wut geholfen habe oder dass das Weinen endlich aufgehört habe, als sie es schafften, die Jacke anzuziehen und in die Natur zu gehen. Eine junge Frau, die in ihrer Kindheit sexuell ausgebeutet worden war und sich oft wertlos und unsicher fühlte, berichtete, dass sie mit den Rollerblades an den Füßen ein anderer Mensch werde, dass sie sich dann frei, stark, sicher und voller Energie fühle. Andere machen die Erfahrung, dass allein die Tatsache, den Körper gut und liebevoll zu behandeln, die Seele ebenfalls zu stärken vermag, beispielsweise in Form von Massagen, gut zubereiteter Nahrung, liebevollem Eincremen und so weiter.

Für jene, die sich ausgebrannt fühlen, ist die Beziehung zum Körper und zu den Signalen, die er sendet, zentral: Das Ausgebranntsein steht oft am Ende einer lange dauernden Vernachlässigung des Körpers und seiner Bedürfnisse. Mühsam muss dann wieder gelernt werden, dass der Mensch keine Maschine ist und dem Körper angemessen Sorge getragen werden sollte.

Literaturtipps: Jon Kabat-Zinn, «Stressbewältigung durch die Praxis der Achtsamkeit» (mit Übungs-CD).

* Catherine Iseli und Gertraud Zimmermann arbeiten als Psychotherapeutinnen in Wetzikon.

Mieten In der Schweiz wird landesweit vierteljährlich ein Referenzzinssatz ermittelt

Erster Referenzzinssatz bei 3,5 Prozent

Der erstmals für die Schweiz errechnete hypothekarische Referenzzinssatz beträgt 3,5 Prozent. Mietzinsaufschläge um 3 Prozent sind nur in den Kantonen Bern, Freiburg und Genf zu erwarten.

Der Referenzzinssatz tritt ab heute Mittwoch an die Stelle der bisher in den Kantonen massgebenden Zinssätze für variable Hypotheken. Wie Direktor Peter Gurtner vom Bundesamt für Wohnungswesen (BWO) am Dienstag sagte, hat das neue System keine grossen Auswirkungen auf die Mietverhältnisse. Er könne «Entwarnung» geben. Der vom Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement (EVD) per Verordnung eingeführte Referenzzinssatz habe nichts mit der Entkoppelung der Mieten vom Hypothekarzins oder den Plänen für eine Indexierung der Mieten zu tun, sagte Gurtner. Das sei Zukunftsmusik. Darüber werde der Bundesrat in den nächsten Wochen entscheiden. Die Änderung habe sich aufgedrängt, weil diverse Kantonalbanken dazu übergegangen seien, keinen offiziellen Satz mehr bekannt zu geben. Zudem hätten neben den variablen Hypothekarmodellen andere Finanzierungsformen wie Festhypotheken an Bedeutung gewonnen.

Mathematische Rundungsregeln

Der von der Nationalbank ermittelte Referenzzinssatz stützt sich auf den vierteljährlich erhobenen volumengewichteten Durchschnittszinssatz der auf

Schweizer Franken lautenden inländischen Hypo-Forderungen der Banken in der Schweiz. Er wird in Viertelprozenten publiziert. Bei der ersten Festlegung gelangten die mathematischen Rundungsregeln zur Anwendung: So führte der Durchschnittszinssatz von 3,43 Prozent zum mietrechtlich massgebenden Referenzzinssatz von 3,5 Prozent. Laut Gurtner liegen nur die Kantonalbanken Bern und Freiburg (3,25%) sowie Genf (3%) darunter. Sie hätten den Entscheid des BWO abgewartet. Ein neuer Referenzzinssatz resultiert, wenn sich der Durchschnittszinssatz für inländische Hypothekarforderungen gemessen am erstmals ermittelten Durchschnittszinssatz um 0,25 Prozentpunkte verändert hat.

Die Einführung des Referenzzinssatzes anstelle der variablen Hypothekarzinsen hat vorerst auf den Wohnungs-

markt im Kanton Zürich keine allzu grossen Auswirkungen. Darin sind sich Kantonalbank und Mieterverband einig. Interessanter als die Zinsgestaltung an sich wird jedoch aus Sicht der Zürcher Kantonalbank (ZKB) die zukünftige Ausgestaltung des Produkts «Variable Hypothek» sein. Durch den Wegfall der politischen Komponente werde der Zinssatz der variablen Hypothek sicherlich rascher den Marktbewegungen angepasst werden können, liess gestern Pressesprecher Urs Ackermann auf Anfrage verlauten. (sda)

Stichwort: Referenzzinssatz

Um die Kantonalbanken von ihrer Verantwortung für die Mietzinsanpassungen zu befreien, hat der Bundesrat eine Änderung der Verordnung zum Mietrecht per 1. Januar 2008 in Kraft gesetzt. Heute gelangt bei der Mietzinsgestaltung der Satz der einzelnen Kantonalbanken für variable Hypotheken im ersten Rang zur Anwendung. Der Hypothekarzinsmarkt hat sich in den letzten Jahren verändert; den traditionellen variablen Hypothekarzinsen gibt es immer seltener. Meist wird der Zinssatz individuell, bezogen auf den Schuldner und das Objekt, festgelegt. Zudem sind heute Festhypotheken und weitere alternative Hypothekarzinsmodelle weit verbreitet.

Um die Kantonalbanken von ihrer Verantwortung für die Mietzinsanpassungen zu befreien, hat der Bundesrat eine Änderung der Verordnung zum Mietrecht per 1. Januar 2008 in Kraft gesetzt. Neu soll für Mietzinsanpassungen für die ganze Schweiz ein vom Bund publizierter neuer Referenzzinssatz massgebend sein. (zl)

Anteile an den Beatles von morgen



Radiohead: Erfolg dank Innovation.

Statt Verträge mit Plattenfirmen abzuschliessen, veräussern die Stars von morgen Anteile an ihre Fans. Die Bankkonten vieler Briten sind nicht mehr so üppig wie früher. Vor allem jüngeren Menschen bleibt der Einstieg in den traditionell anziehenden Immobilienmarkt durch die Kreditkrise verwehrt. Wer dennoch ein paar Pfund übrig hat, kann sich jetzt als Kleininvestor im Musikbusiness üben und vom grossen Geld träumen. Mit «Bandstocks» (Aktien an den Bands) wurde in Grossbritannien eine Website gestartet, die Musikfans in Stars von morgen investieren lässt. Das Prinzip ist ganz einfach. Gruppen, die noch keinen Plattenvertrag abgeschlossen haben, präsentieren sich auf der Internetseite Bandstocks.

Wem die Musik gefällt, der kann Anteile im Wert von jeweils 10 Pfund (20 Franken) erwerben. Sobald eine bestimmte Investitionssumme erreicht ist – etwa 100 000 Pfund – kann das Geld für die Aufnahme einer CD, Marketing und Distribution eingesetzt werden. Die Investoren erhalten eine CD, werden namentlich auf dem Umschlag erwähnt und bekommen einen Anteil am Gewinn aus den CD-Verkäufen. Die Idee stammt von Musikrechtsexperte Andrew Lewis und dem Erfinder des Netzwerks «Friends Reunited», Steve Parkhurst. Auch Manager grosser britischer Bands wie Kaiser Chiefs und Primal Scream unterstützen das Projekt. Viele Bands erhoffen sich mehr Kontrolle über ihr Werk und höhere Einnahmen. Mehr Downloads aus dem Internet bedeuten aber weniger Einnahmen für die CD-Hersteller und für die Künstler. Wer mit Musik Geld verdienen will, muss neue Lösungen finden – wie die britische Kultband Radiohead. Sie liess Fans bestimmen, wie viel sie für einen Song im Internet ausgeben wollen. Anna van Ommen



Das neue Regime beim Referenzzinssatz dürfte keine grossen Auswirkungen auf die bisherigen Mietverhältnisse haben. (key)

Arbeitsmarkt Beschäftigung wächst weiterhin

Aussichten sind intakt

Trotz sich zuziehenden Wolken über der weltweiten Konjunktur bleiben die Aussichten auf dem Schweizer Arbeitsmarkt recht gut.

Ausgerechnet die Finanzbranche will gemäss jüngstem Arbeitsmarktbarometer von Manpower in der Schweiz viele neue Stellen schaffen, obwohl die Grossbanken UBS und CS wegen der US-Hypothekenkrise abbauen. «Der Finanzsektor besteht nicht nur aus UBS und Credit Suisse», betonte der Manpower-Verantwortliche Charles Bélaz am Dienstag bei der Präsentation des Barometers in Zürich. Vor der Krise an den Finanzmärkten seien bei den hiesigen Instituten viele Stellen unbesetzt geblieben aus Mangel an qualifiziertem Personal. Und die Branche habe immer noch

relativ viel zu tun, so dass neue Stellen geschaffen würden, erklärte Bélaz.

Im Finanzwesen sowie im Immobilien- und Dienstleistungssektor wollten deutlich mehr Firmen in der Schweiz im vierten Quartal zusätzliches Personal einstellen als abbauen. Die Differenz betrage plus 9 Prozentpunkte. Bei den Grossbanken finde der Abbau ja vor allem im Ausland statt, sagte Bélaz. Insgesamt gehen hierzulande 10 Prozent der befragten 757 Arbeitgeber für das Schlussquartal von einer Zunahme des Personalbestandes aus. 5 Prozent rechnen mit einem Rückgang. 84 Prozent erwarten keine Veränderung der Beschäftigtenzahlen. Die Netto-Arbeitsmarktprognose liegt somit bei plus 5 Prozent. Damit ist sie um 2 Prozentpunkte besser als im Vorquartal. Jetzt finde eine Beruhigung statt nach der extrem starken Lage am Arbeitsmarkt im Jahr 2007, so Bélaz: «Das ist normal.» (sda)

Jelmoli Aufspaltung des Konzerns rückt näher

Einzig Fust hält sich bedeckt

Die Aufspaltung von Jelmoli könnte im zweiten Anlauf doch noch klappen.

Jelmoli-Mehrheitsaktionär Georg von Opel und eine Gruppe von Hedge-Funds unterstützen den Plan zur Aufspaltung des Zürcher Mischkonzerns in eine Immobilien- und eine Beteiligungsgesellschaft. Er stehe grundsätzlich hinter der Aufspaltung des Konzerns, meinte Fust am Dienstag. Er hoffe, dass eine Lösung gefunden werde, die «die Gleichbehandlung aller Aktionäre garantiert». Wie er an der ausserordentlichen Generalversammlung Anfang November stimmen

wird, liess Fust aber offen. Damit der Vorschlag von Verwaltungsratspräsident Christopher Chambers durchkommt, sind zwei Drittel der Stimmen und die Mehrheit des Kapitals notwendig. Nach Einschätzung der Nachrichtenagentur Reuters dürfte Fusts Paket nicht reichen, den Vorschlag zu Fall zu bringen. Von Opel hält rund ein Viertel des Kapitals und kontrolliert – dank gegenwärtiger Aktienstruktur – fast 55 Prozent der Stimmen. Die Hedge-Funds Fortelus Special Situations, Franklin Mutual Advisers, Obrem Capital Management und Sandelman Partners repräsentieren gemeinsam rund 17 Prozent des Kapitals und 7 Prozent der Stimmrechte. (sda)

Swiss

Höhenflug ging im August weiter

Die Swiss hat ihren Höhenflug trotz nachlassenden Konjunkturschwungs beibehalten.

Im August beförderte die Swiss 1,244 Millionen Passagiere. Das sind 10,4 Prozent mehr als vor einem Jahr und der zweitbeste Wert der Firmengeschichte. Mehr Reisende transportierte die Tochter der deutschen Lufthansa nur im Vormonat Juli (1,257 Millionen). Insgesamt seien im August 85,7 Prozent aller Sitze belegt gewesen, teilte der Lufthansakonzern am Dienstag mit. Damit sei die Auslastung um 1,6 Prozentpunkte höher als vor einem Jahr. Auf den Interkontinentalflügen waren 89,5 (Vorjahresmonat: 87,3) Prozent der Sitze belegt. Auch die Europa-Flüge waren mit 77,6 Prozent leicht besser ausgelastet als zwölf Monate zuvor (77,4 Prozent).

Deutlich mehr Flüge

Insgesamt stieg die Zahl der Flüge von Swiss um 6,4 Prozent auf 11 594. Dabei führte die Airline 10,2 Prozent mehr Flüge auf Interkontinentalstrecken durch, während sich in Europa die Zahl um 5,9 Prozent erhöhte. Seit Januar hat die Swiss 8,95 Millionen Passagiere befördert. Das seien 11,7 Prozent mehr als im Vorjahr, sagte Swiss-Sprecher Jean-Claude Donzel. Trotz 6,2 Prozent mehr Flügen (89 017) nahm die Sitzauslastung von 80,3 auf 80,7 Prozent zu.

Die Muttergesellschaft Lufthansa litt indes unter den Nachwehen der Streiks im Juli und der Ferienzeit: Die Zahl der Passagiere sank im August um 3,8 Prozent auf 4,883 Millionen. Dadurch sank die Auslastung der Sitze von 82,4 auf 81,1 Prozent. Man könne nicht sagen, wie stark die Swiss vom Streik bei der Muttergesellschaft profitiert habe, meinte dazu Swiss-Sprecher Donzel. (sda)

In Kürze

Tamedia: weniger Gewinn

Zürich. Die Zeitungen der Berner Espace Media Gruppe haben dem Verlags-haus Tamedia einen höheren Umsatz beschert. Durch die Übernahme im Oktober sowie neue Projekte sind aber auch hohe Kosten entstanden. Der Umsatz legte um 32,1 Prozent auf 472,8 Millionen Franken zu. Das operative Ergebnis (Ebit) wuchs um 2,7 Prozent auf 68,6 Millionen. Der Reingewinn sank um 4,4 Prozent auf 49 Millionen. (sda)

Gurit verdreifacht Gewinn

Wattwil. Der Spezialkunststoffe-Hersteller Gurit hat seinen Halbjahresgewinn mehr als verdreifacht. Das Unternehmen verdiente von Januar bis Juni 8,5 Millionen Franken, verglichen mit 2,5 Millionen im Vorjahr. Der Umsatz nahm um 5,7 Prozent auf 237,1 Millionen zu, wie Gurit am Dienstag mitteilte. Währungsbereinigt betrug das Wachstum gar 11,8 Prozent. (sda)

Lange ab 2009 Konzernchef

Schindellegi. Reinhard Lange, der im September 2007 zum Nachfolger von Klaus Herms als Konzernchef von Kühne + Nagel bestimmt worden war, tritt sein Amt bereits am 1. Januar 2009 anstatt erst im Sommer 2009 an, wie der Logistikkonzern am Dienstagabend bekannt gab. Lange ist derzeit stellvertretender Konzernchef von Kühne + Nagel. Herms bleibe bis Ende 2008 in der CEO-Verantwortung, hiess es weiter. (zl)

Interesse an der AUA

Paris. Die französische Fluggesellschaft Air France-KLM hat Interesse an der Austrian Airlines (AUA) angemeldet. Für den Anteil an AUA würden die Franzosen rechtzeitig vor Ablauf der Bieterfrist am Freitag ein Angebot vorlegen, sagte Air-France-Chef Jean-Cyril Spinetta. «Wir werden ein Angebot machen, wissen aber noch nicht genau, wie die Konditionen aussehen werden.» (reu)

Burkhalter

Deutlich mehr Gewinn

Der Zürcher Elektroinstallateur Burkhalter hat im ersten Halbjahr 2008 Umsatz und Gewinn deutlich gesteigert. Die Gruppe erhöhte den Umsatz um 8,3 Prozent auf 203 Millionen Franken. Der Gewinn fiel mit 5,3 Millionen mehr als doppelt so hoch aus wie im Vorjahr. Der Betriebsgewinn (Ebit) stieg um 14,4 Prozent auf 8,2 Millionen, wie Burkhalter am Dienstag mitteilte. Unter anderem habe die konsequente Ausrichtung auf den Schweizer Markt zu diesen Resultaten beigetragen. Das Unternehmen geht davon aus, dass der Umsatz auch fürs Gesamtjahr mindestens im Bereich des Bruttoinlandsprodukts wächst. (sda)

Anzeige

Erster Job gefunden

... und dies ganz in meiner Nähe

Alle Stellenangebote jetzt auch Online auf www.zsz.ch

IMMOBILIENMARKT

BEZIRK MEILEN

Zu verkaufen

Oetwil am See. Zu verkaufen an der Willikerstrasse 52 sehr schöne, helle, neu erstellte

4½-Zi.-Attika-Wohnung

im 3. OG, mit Lift, Echtholzparkett, zwei Nasszellen, 110 m² BGF plus 34 m² Dachterrasse, VP Fr. 520 000.-, EHP/PP nach Wunsch, per sofort oder nach VE. Tel. 044 912 15 15

003.710213


GRUNDSTÜCKE

Zu verkaufen
Im **Oberleimbacher-Berg in Adliswil, 49 553 m² Landwirtschaftsland**, davon sind 25 500 m² Mähwiese, der Rest Weideland.
Offerten sind zu richten an:
Urs Schmitz, Grampenweg 4,
8180 Bülach. Telefon 044 860 65 61
008.158727

BÜRO GEWERBE

Küsnacht, Freihofstr. 20, per 1. Okt. **Büro-Loft-Atelier** (130 m²) zu verm. In Gem. mit kl. Ingenieurteam, grossz. Raumverh., Küchenecke zur Mitbenützung, SBB: 5 Min. zu Fuss. Zusätzl. PP möglich. Fr. 2033.- p. Mt. damann@haag-ag.ch, 043 810 64 74, 044 991 64 74, 076 564 64 74
012.708195

ZU KAUFEN GESUCHT



Liegenschaften mit Renovationsbedarf gesucht

Für unsere Mandanten suchen wir laufend Liegenschaften oder Eigentumswohnungen mit Renovationsbedarf zum Kauf. Bevorzugte Region ist die Stadt Zürich und die angrenzenden Regionen.

Angebote oder weitere Auskünfte:

Allkonstrukt AG, Apollostrasse 6

Postfach, 8032 Zürich

044 388 40 44 - www.allkonstrukt.ch

043.380973

KANTON ZÜRICH

Zu verkaufen



HOLZ
schmeckt

www.lignum.ch

043.3776045

MediQi Das Zentrum für Traditionelle Chinesische Medizin

MediQi Kilchberg
am Spital Sanitas
Med. Center Sanitas
Grütstrasse 55
8802 Kilchberg
kilchberg@mediqi.ch



MediQi: Schweiz-weit-führend!
MediQi ist das führende Kompetenzzentrum für Traditionelle Chinesische Medizin in der Schweiz.

MediQi-Zentren finden Sie in **Aarau, Baden, Bad Ragaz, Basel, Cham, Chur, Kilchberg, Uster und Zürich**. In allen Zentren finden regelmässig offene Sprechstunden statt. Genaue Informationen erhalten Sie unter **0800 80 33 66**.

Medizinische Partner: Klinik Hirslanden und Im Park in Zürich, Hirslanden Klinik Aarau, AndreasKlinik Cham, Medizinisches Zentrum Bad Ragaz, Merian Iselin Spital Basel, Medizinisches Zentrum gleis d Chur, Spital Uster, Gesundheitszentrum Sanitas Kilchberg.

www.mediqi.ch

Medizinischer Partner in Kilchberg: **SANITAS**

Badumbau – schnell und sauber mit **FUST**-Bauleitung!

Auch im Fust: Superpunkte sammeln!

Badmöbel ab Fr. 3400.-
(Zum Beispiel Modell Basic)



Bäder zum Wohlfühlen!



Frische im Alltag!

Gutschein Fr. 400.-
Beim Kauf eines **BALENA**-Modells der Serie 8000.



BALENA-Dusch WC – Aktionswochen

Die FUST-Regeln:

- ✓ Sicher entscheiden im Bad- und Dusch-Testcenter.
- ✓ **Gratis-Planung** nach Ausmassen.
- ✓ **FUST-Tiefpreisgarantie.**
- ✓ **Einbau mit eigenen Bauleitern!**

KÜCHEN / BÄDER RENOVATION

FUST
Und es funktioniert.

www.fust.ch

37 Küchen- und Bad-Ausstellungen in der ganzen Schweiz:
Giubiasco, Fust Supercenter, Via Campagna 1, 091 850 10 24 • Grancia, Fust Supercenter, Centro Grancia, 091 960 53 90 • Hinwil, Multimedia Factory-Fust-Supercenter, im Jumbo, 044 938 38 65 • Horgen, Seestrasse 149, vis-à-vis Migros, 044 718 17 67 • Mels, Multimedia Factory, beim Jumbo, Wolfriet, 081 720 41 30 • Oberbüren-Uzwil, Fust Supercenter an der A 1, Buchental 4, 071 955 50 50 • Rapperswil-Jona, Kläui-Center, Kramenweg 15, 055 225 37 10 • Volketswil, beim Volkliand, Zentralplatz, in der Höh 36, 044 908 31 51 • Zug, Baarerstr. 86, 041 728 78 88 • Zürich, im Jelmoli, Bahnhofstrasse, 044 225 77 17 • Weitere Studios Tel. 0848 559 111 (Ortstarif) oder www.fust.ch

Isele Gartenhäuser
Prospekt und Ausstellung in D-79848 Bonndorf
Tel. 0049 770 35 41
30 km von SH
www.gartenhaeuser-isele.de

GLÜCKSCHÄFER

Die ersten sechs Zeilen Fr. 10.-, jede weitere Zeile Fr. 10.-. Bild Fr. 20.-. 35 Anschläge/Zeile. Inseratenannahme: Zürichsee-Zeitung, Stichwort «Glückschäfer», Seestrasse 86, 8712 Stäfa. Annahmeschluss 3 Tage vor Erscheinen. Nur gegen Barzahlung. Anzeigen nur mit rein privatem Charakter.

Fotos von bereits erschienenen Glückschäfern können ab sofort bis 15. September 2008 bei der Publicitas, Seestrasse 79, 8712 Stäfa, am Schalter abgeholt werden.
Besten Dank, Publicitas Stäfa

Ihr direkter Draht zum Aboservice:

T 0848 805 521
F 0848 805 520
abo@zsz.ch

Montag – Freitag:
07.30 – 12.00
13.00 – 20.00

Mehr Region. **Zürichsee-Zeitung**

Und plötzlich können Sie nicht mehr aussprechen, was Sie denken.

Eine Hirnverletzung passiert mitten im Leben. Und verändert alles.

Hirschlag, Kopfverletzung oder Hirntumor?
FRAGILE Suisse informiert und hilft.



FRAGILE SUISS
Telefon 044 360 30 60
www.fragile.ch
Spendenkonto 80-10132-0

Margaretha's Bébé - + Kinderparadies AG
Bolstrasse 1 - 8620 Wetzikon - Tel. 044 930 57 56
www.bebeparadies.ch auf 2000m²

Geld sparen im Sonderverkauf

TFK Jogster III Fr. 799.-
Kompletter Kinder- und Sportwagen, Schwankrad im Wert von Fr. 80.- gratis dazu!
20% Rabatt Fr. 639.-

Maxi Cost CabrioFix Fr. 269.-
Farbe: Silber
26% Rabatt Fr. 199.-

- Zwickdecken - und Schlafsäcke mit kleinen Fehlern! → % %
- Umstandsmode, Kinderkleider + Schuhe 3 für 2 = 33,3%
- Reisebetten, Kinderbetten, Möbel, Spielwaren, etc. . . .

Fr. 10.- einlösbar ab einem Einkauf von Fr. 100.-
Gültig bis September 2008



Wär känn d chlini Maa, gebore genau hüt vor zwanzig Jahr? Är heisst Peter Kobel, und mir tüend ihm alli hätzlich gratuliere.
Mami und Familie

I dä Rohrhaldä, da gits ä Frau, das wüssed mir und anderu au. Sie isch ä Liäbi, hilft wo sie cha: Sie stah i allem ihrä Maa! Sie hät kei nännenswerthi Rämpf, im Winter lauft sie ohni Strümpf. Hütt hätt sie en Runde, mir tänked a sie, nur s Besch für d Zuäkunft, mir sind däbi!

Freifrau M. G

Öise **Chrigi** wird hütt drüüzwanzgi, isch gsund und buschper und macht öis viil Fröid! Mir alli wöisched wiiterhin Gsundhät, Glück und Erfolg uf all siinä Wäage und gratuliert hээрzli zum Geburi.
s Mami, dä Papi, dä Stefan und dä Böber

Mir gratuliert üsne Eltere ganz herzlich zum 20. Hochzeitstag. Händ eu wiiterhin lieb und hebet Sorg zunenand.
Liebi Grüss vo Jaclyn und Joel

Allen Kuchenbäckerinnen fürs Allmendhof-Fest sei herzlich gedankt!!!
Vorstand des Frauenvereins Männedorf

BÖRSENINDICES

	12-Monate-Höchst	-Tiefst	8.9.	9.9.
SMI (Market)	9243.79	6422.85	7177.42	7189.45
SLI (Leader)	1421.58	951.91	1076.27	1075.04
SPI (Performance)	7525.43	5399.84	6015.39	6017.74
SPI Industrie	1713.26	1209.64	1249.19	1224.72
SPI Maschinen	2187.65	1437.94	1659.23	1636.83
SPI Energie	5219.65	4031.09	4822.13	4812.95
SPI Chemie	1717.57	1252.01	1424.09	1355.30
SPI Nahrungsmittel	2290.21	1773.24	2042.57	2082.38
SPI Elektrotechnik	2769.00	1018.27	1968.27	1890.71
SPI Baugewerbe	2161.63	1287.38	1464.71	1476.03
SPI Dienstleistungen	1676.48	1076.44	1224.89	1191.92
SPI Transporte	1605.05	1173.48	1373.54	1366.83
Übrige Unternehmen	2001.46	1700.50	2615.17	-
UBS 100	556.46	388.27	432.61	432.83

Dow Jones (New York)	14198.10	10827.71	11510.74	11230.73
Nasdaq (New Market NY)	2861.51	2155.42	2269.76	2209.81
FT-SE 100 (London)	6534.70	5071.10	5446.30	5415.60
DAX Xetra (Frankfurt)	8117.79	5999.32	6263.74	6233.41
CAC 40 (Paris)	5882.07	4002.87	4340.18	4293.34
MIB 30 (Mailand)	32037.00	20447.00	21814.00	21637.00
Nikkei (Tokio)	17488.97	11691.00	12624.46	12400.65

SMI-TITEL

	8.9.	9.9.	Höchst	Tiefst	Volumen	Umsatz in 1000
ABB Ltd N	25.44	24.4	36.12	21.62	20846808	518110
Adecco N	50.35	50.65	75.95	44.88	1526478	78113
Baloise N	93.5	92.6	124.9	84.2	409468	38436
Clariant N	10.09	10.03	15.35	6.95	3297743	33344
CS Group N	53.15	53.7	82.55	37.9	17738403	967460
Holcim N	80.6	81.6	136.8	70.7	2267526	185290
Julius Bär N	67	67.5	102.4	57.65	2106587	144468
Nestlé N	48.9	49.92	55.35	42.22	12741320	634498
Nobel Biocare N	38.6	38.6	68.68	30.18	987765	38557
Novartis N	59.2	59.8	66.35	45.62	7634209	455731
Richemont I	65	64.6	83	51.9	2804089	182849
Roche GS	186	185.2	219.4	162.7	1880789	350293
Swatch I	269.75	268	397	212.9	395425	106648
Swiss Life N	192.3	193.9	308.3	183.2	369998	71987
Swiss Re N	69.45	69.85	113.4	56.5	2076376	146055
Swisscom N	361	360.5	447.36	308	157029	56606
Syngenta N	272	251.75	349.25	226.6	1715688	442154
Synthes N	155.1	156.7	157.9	125	466912	73310
UBS N	24.26	24.24	61.05	17.52	35819049	894708
Zurich Financial N	290.25	291.5	366.75	244	1126356	330612

GEWINNER UND VERLIERER (SCHWEIZER AKTIEN)

	in Proz.	absolut	Höchst	Tiefst	Volumen	Umsatz in 1000
Invenda Corp	+12.60	+0.15	4.4	1.1	2005	2
Arpida AG	+7.53	+0.58	30.7	7.5	32764	264
Ciba SC N	+6.05	+2.14	63.35	24	3509860	128915
Hypo Lenzburg N	+3.03	+140	5008.6	4205.5	17	80
Micronas N	+2.66	+0.19	19.8	5.8	17755	128
Sté Ban. Privée I	-12.50	-1	17.5	9.5	1000	7
Spirit Avert I	-11.76	-	13	8.5	2906	22
Glb Nat Resources	-10.14	-0.35	5.59	2.75	10	-
Perrot Duval PS	-9.70	-13	165	114.1	6	-
Minot.Plainpal. N	-9.36	-31	331	245	30	9

DEVISEN UND NOTEN

		Banknoten		Devisen	
		Kauf	Verkauf	Kauf	Verkauf
Ägypten	1 Ägy £	0.19	0.234	0.20	0.235
Australien	1 Aus \$	0.8845	0.9605	0.9035	0.9301
Dänemark	100 Dkkr	20.60	22.40	21.2921	21.6935
Europa	1 Euro	1.5735	1.6335	1.5802	1.6178
Grossbritannien	1 £	1.9125	2.0725	1.9707	2.0169
Hongkong	1 HK \$	0.1375	0.1575	0.1433	0.1473
Israel	100 Shekel	29.40	33.80	31.4322	31.4322
Japan	100 Yen	0.9995	1.095	1.0374	1.0612
Kanada	1 Can \$	1.025	1.105	1.052	1.076
Kroatien	100 Kuna	21.30	23.50	21.7371	23.0865
Neuseeland	1 NZ \$	0.72	0.81	0.7504	0.7724
Norwegen	100 Nkr	19.15	20.85	19.6792	20.157
Schweden	100 Skr	16.20	17.80	16.6621	17.0663
Singapur	1 Sin \$	0.7605	0.8255	0.7798	0.8016
Südafrika	1 Rand	0.135	0.155	0.1408	0.1448
Thailand	100 Bath	3.11	3.39	-	-
Tschechien	100 Koruna	6.20	6.60	6.3473	6.5335
Türkei	100 Lira	90.25	96.25	0.9286	0.9286
Ungarn	100 Forint	0.61	0.71	0.6597	0.6785
USA	1 US-\$	1.096	1.164	1.1198	1.1458
Gold	Fr./kg	28086	28386	-	-
Silber	Fr./kg	412.7	427.7	-	-
Goldvreneli (20)	Fr.	160	178	-	-

AKTIEN SCHWEIZ

	8.9.	9.9.
4M Tech N	0.33	0.33
ABB N 2L	25.7b	25.54
Absolute Invest (USD)	34.4	34.2
Accu Holding N	95	95
Acino N	240	240
Actelion N	61b	60.8
Addex Pharma N	48.4	48.3
Adval Tech N	294	295
Advanced Digital N	36	34.35
Affichage N	180	171
Genolier SMN	23.55	23.75
AlG Private Equity N	149b	149
Airesis N	1.53	1.52
Allreal N	128	127.7
Alpine Select N	16b	15.5
Also N	52.5	53
Altin N (USD)	63	63
APE I (USD)	16.95	16.95
Arbonia-Foster I	227.1	224.1
Arpida N	7.7	8.28
Aryzta AG N	55	54.8
Ascom N	10.25	10.05
Atel Holding N	630	612.5
Bachem N	91.2	91.2
Bank Coop I	77.8	78
Bank Linth N	415	415
Barry Callebaut N	708.5	696
Baselland. KB	973	974
Basilea Pharma N	161.3	162.8
Basler KB PS	115.6	115.9
Baumgartner N	454b	430.5g
BB Biotech N	89.5	89
BB Biotech I 2L	-	-
BB Medtech N	54.75	54.8
BB Medtech I 2L	54.75	54.75
BC Genève I	249	255
BC Jura I	62.7	62.7
BC Vaudoise N	338.5	337.5
BEK/BCBE N	234	233
Belimo N	1050	1035
Bell N	1624	1655
Bellevue Group I	55	54.75
BFW Liegenschaften N	22	21
BioMarin N	31.5	30
Bk CA St. Gallen N	1579	1530g
BKW FMB Energie N	125.6	126.5
Bobst Group N	71.75	71
Bondpartners I	900b	860g
Bossard I	71	71
BT&T TimeLife I	0.8	0.8
Bucher N	204	191.6
Burkhardt N	267	259
Burkhalter N	102	102
BVZ N	495	500
Calida N	420	408
Canon N	126.9	126.9
Card Guard N	10.4	10.2
Castle Alter N (CHF)	150b	147
Castle Alter N (USD)	134b	130
Castle Private (CHF)	112.5	112.1
Castle Private (USD)	118b	118b
Ciba N	35.36b	37.5
CiCom I	9b	7.25g
Cicor Tech. N	49.9	48.5g
Cie Fin. Tradition I	163	161.5
CKW N	565	565
Coltene N	71.5	69
Comet N	164	168
Conzetta I	2625b	2575
COS I	11.2	11.15
CPH Chemie&Papier N	2330	2328
Crealogix N	69	69
Crelinvest I (USD)	252.5	252.5g
CS Group N 2L	53.2b	53.4
Cytos Biotech N	58.5	56.05
Dätwyler I	68.25	70
Day Software N	28.8	28
Dottikon ES N	229	226
Dufry N	75.5	75.3
Edipresse I	346	339.25
Edipresse N	70b	65g
EG Int'l N	35.8	36.45
EG Laufenburg I	1392	1408
EIC Electricity I	13.5b	11g
Eichhof N	463	465
Elma N	583b	475g
Emmi N	127.9	127.8
EMS-Chemie N	133b	132.7
Energiedienst N	67.5	67.8
ENR Russia Inv	35	35
Escor I	22	21.95g
Esmerlec N	9.3	9.02
Feintool N	316.5	312g
Flughafen ZH N	374.25	375.25
Furbo N	488	489
Galenica N	432	427.25
Gavazzi Hold I -B-	165.1	165
Geberit N	155.7b	156.1
Geberit 2L	157.7b	158
Georg Fischer N	425.5	422
Givaudan N	951b	942.5
Global Nat Res	3.45	3.1
Golay Buchel I	2338	2180g
Golay Buchel PS	344	333.25g
Goldbach Media N	36	36
Gottex Fund Man	24.5	24.9
Graubündner KB PS	958	958
Groupe Minoteries N	335b	300
Growth Value Opp	205	205g
Gurit Holding I	1015	996
Harwanne I	3	2.86
HBM BioVentures N	62	61.8
Helvetia N	351	348.5
Huber + Suhner N	47.75	47.35
Hügli Hold I	540	540
Hypo Bk Lenzburg N	4610	4750
Implenia N	29.75	29.95
Industrieholding N	355	353.25
Infincon N	148	150
Infranor I	44.8	44.9
Interroll N	388	390
Intershop I	318	320
Intersport N	140b	140b
IVF Hartmann N	435b	427g
Jelmoli I	2900	2860
Jelmoli N	580	590
Julius Bär 2L	68b	67.6
JungfrauBahn N	46.95	47.5
Kaba N	298	295.5
Kardex I	63.1	62.45
Komax N	132	132.9
Kudelski I	15.52b	15.5
Kühne & Nagel N	86.5b	86.15
Kuoni N	524	520
Leclanche N	400b	185g
LEM N	319.75	312.5
Lenzerheide N	17b	17
Liecht. Landesbank I	77.1	76.4
Lindt N	30915	31060
Lindt PS	2845	2857
LO Holding N	1210b	1225
Loeb PS	258b	245g
Logitech N	27.58b	27
Lonza Group N	152.3b	149.5
Looser Holding N	134.4	133
Luzerner KB N	257.5	257.5
Mach Hitex I	3.1b	2.75g
Messe Schweiz N	64	64.5
Metall Zug	2396	2411
Metraux N	154b	148g
Meyer Burger Tech N	315.5	291
Micro Value I	614b	583g
Micronas N	7.14	7.33
Mikron N	9.9	9.95
Mobilezone I	7.7	7.6
Mobimo N	176.5	177
National Vers. N	710	711

Nebag N	15.05b	15
Nestlé 2L	49.3b	50.04
Neue Aargauer Bk N	795b	780g
New Value N	20.45	20.6
New Venturetec I	14.2	14
Newave Energy N	47	47
OC Oerlikon N	250.25b	248.5
OTI Energy I	59b	48.1g
Orascom Dev N	102.5	102.7
Orell Füssli N	195.2	195.2
Oridion N	10.7	10.35g
Panalpina N	86.5	84
Panalpina 2L	94.6b	93.33g
Pargesa I	111.6	110
Partners Group N	152.7	151.7
Pax N	849b	830g
Pelikan I	129.9b	121g
Perrot Duval I	2751	2750g
Perrot Duval PS	134b	121
Petroplus N	51.35b	50.05
Phoenix Mecano I	464	457
Precious Woods N	85	84.7
Private Equity N	49.95	49.95
ProgressNow N	8	7.9g
PSP N	67.4	67.35
PubliGroupe N	218	209
Quadrant N	118.5	117.5
Rätia Energie I	530b	522g
Rätia Energie PS	450	445.5
redIT N	6.88b	6.5
Rieter N	361.5	358
Rieter 2L	422.5b	396
Roche I	197.6	196
Romande Energie N	2800	2740
Rothschild I	35815	35645
Santhera Pharma N	57.45	56
Sarasin N	47.9	47.8
Schaffner N	222	221
Schindler N	77.65	76.2
Schindler PS	76.1	75.15
Schlatter N	405b	386g
Schmolz+Bick. N	56.45	54.3
Schulthess N	62.3	61.2
Schweiter I	428	421
SEZ N	37.9	37.9
SGF I 20	200b	150g
SGF	625b	575g
SGS N	1387b	1381
ShaPE Capital N	254	254</



Schmerikons D-Junioren mit ihren Trikots – gesponsert von Kuster Sport.

Dank an den Trikot-Sponsor

Schmerikon. Der FC Schmerikon konnte diese Saison wieder neun Juniormannschaften melden. Dank der aktiven Suche des verantwortlichen Juniorenobmanns Hanspeter Haindler werden auch alle Mannschaften von qualifizierten Trainern betreut. Diverse Mannschaften mussten auch wieder neu eingekleidet werden. Der FC Schmerikon bedankt sich recht herzlich bei der Firma Kuster Sport AG in Schmerikon für das neue Trikot, das diese für die Junioren D des FC Schmerikon gesponsert haben. (pd)

Schuh-Testtag mit Rabatt

Meilen. Am nächsten Samstag, 13. September, findet in Meilen vor der Drogerie Sanitätshaus Roth ein MBT-Testtag mit Footchecker-Analyse statt. Dieser Testtag richtet sich an MBT-Interessierte, die diesen Schuh testen möchten, sowie an Menschen, die bereits vom MBT-Laufsystem begeistert sind und sich gerne die neusten Modelle anschauen möchten.

Angesprochen werden speziell Männer und Frauen, die an Rücken-, Hüft-, Kniebeschwerden oder Bandscheibenproblemen leiden oder über schmerzende Füße klagen. Mit der Masai Barefoot Technology (MBT) fühlt man sich wie barfuss auf Naturboden. Schläge von harten Steinböden werden abgefedert, die Haltung wird verbessert, die Gelenke entlastet, und zusätzlich wird die Muskulatur an Beinen und Rücken trainiert.

An diesem Testtag in Meilen wird zusätzlich zu 10 Prozent Einführungsrabatt eine individuelle Footchecker-Analyse angeboten. Die Drogerie Sanitätshaus Roth, Dorfstrasse 84, beim Bahnhof Meilen ist autorisierter Händler dieser MBT-Medizinalschuhe und hat zahlreiche Modelle zur Auswahl. An diesem Testtag kann man das neue MBT-Laufgefühl kennen lernen. (pd)

Informationen unter www.drogerieroth.ch.

Lagerverkauf

Thalwil. Das Sportgeschäft an der Albisstrasse 13 in Thalwil verkauft Miet-, Testski und -snowboards sowie Schuhe für Kinder und Erwachsene zu günstigen Preisen. Auch neue Auslaufmodelle sowie Ski- und Snowboardbekleidung werden angeboten. Fitness- und Walkingbekleidung inklusive Schuhe runden das Angebot ab. (pd)

Öffnungszeiten: Mittwoch, 17. September, bis Freitag, 19. September, 13 bis 18.30 Uhr; Samstag, 20. September, 10 bis 16 Uhr.

«Schaufenster»

Die Seite «Schaufenster» erscheint in der Regel jeden Dienstag und ist für Beiträge der Inserenten der Zürichsee-Zeitungen bestimmt.

Anfragen: **Publicitas AG**

Stäfa: Seestrasse 79, 044 928 55 11, Fax 928 55 00, staefa@publicitas.com

Rapperswil: Alte Jonastrasse 24, 055 220 74 00, Fax 055 220 74 09, rapperswil@publicitas.com

Horgen: Burghaldenstrasse 4, 044 718 10 10, Fax 718 10 19, horgen@publicitas.com

Die Redaktion redigiert die Texte nach redaktionellen Richtlinien und behält sich Textkürzungen sowie die Ablehnung schlechter Bilder vor.

Kantonalbank unterstützt KMU

Lachen. Der Schwyzer Lehrgang der Unternehmerschule beginnt am 22. Oktober in Lachen. Die Schwyzer Kantonalbank (SZKB) setzt sich für unternehmerische Kompetenz ein. Mit der Idee «Trainieren und erweitern Sie Ihr unternehmerisches Wissen, Denken und Handeln» führt sie zum vierten Mal die Unternehmerschule für KMU/Gewerbe durch.

Die Unternehmerschule der Schwyzer Kantonalbank vermittelt dem Unternehmer jene wichtigen Kenntnisse und Fertigkeiten, die er selbst zu beherrschen und weiterzuentwickeln hat. Es sind Grundlagen in Selbstführung, Mitarbeiterführung, Organisation, Marketing, Rechnungswesen, Recht, Steuern sowie Risikomanagement. Als Anerkennung unterstützt die SZKB alle Teilnehmenden nach erfolgreichem Abschluss mit einem finanziellen Beitrag von 600 Franken an die Kurskosten. Bedingung dafür ist ein aktiv genutztes Konto bei der SZKB sowie dass das Wirtschaftsgebiet der Kanton Schwyz ist.

Fachleute, die selbst unternehmerisch tätig sind, vermitteln das Wissen, trainieren und unterstützen die Teilnehmer. Die Schule findet am Rande der Geschäftszeiten an 51 Werktagabenden statt, verteilt auf ein Jahr. Der Schulort in Lachen ermöglicht den Unternehmern die Begegnung untereinander im eigenen Kanton.

Die Unternehmerschule der Schwyzer Kantonalbank setzt zur Umsetzung des Wissens ein reales Unternehmen ein. In dieser Lernwerkstatt arbeiten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an aktuellen Fragestellungen und mit echten Zahlen. Ein entspanntes Lernklima, ohne Hausaufgaben und ohne Prüfungsdruck, garantiert einen hohen Lernerfolg. Die Nähe zur Praxis erlaubt ein laufendes Umsetzen im eigenen unternehmerischen Alltag.

Die Unternehmerschule setzt stark auf aktives Lernen, denn die Unternehmer arbeiten mit Unterstützung der Fachleute an anspruchsvollen Situationen. Persönliche Erfahrung und fachliches Know-how sind die Werte, die jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer in die Unternehmerschule einbringt. Deshalb wird die Schule noch mehr vermitteln als Wissen und Können, nämlich das Nutzen gemeinsamer Stärken, das Erkennen von Synergien über die



Hilfestellung für wichtige Alltagsfragen: Die SZKB bietet zum vierten Mal die Unternehmerschule für KMU/Gewerbe an.

verschiedenen Branchen hinaus – echte Mehrwerte.

Das Programm der Unternehmerschule liegt bei allen Filialen der SZKB auf. Es kann auch direkt bezogen werden unter Telefon 041 620 64 43, www.unternehmerschule.ch oder www.szk.ch. Mehr über die Unternehmerschule ist zudem unverbindlich zu erfahren am Info-Abend bei der SZKB-Filiale in Pfäffikon, Bahnhofstrasse 6, am Donnerstag, 18. September, zwischen 18 und 20 Uhr. Eine Anmeldung dafür ist nicht nötig. (pd)

szkb.ch. Mehr über die Unternehmerschule ist zudem unverbindlich zu erfahren am Info-Abend bei der SZKB-Filiale in Pfäffikon, Bahnhofstrasse 6, am Donnerstag, 18. September, zwischen 18 und 20 Uhr. Eine Anmeldung dafür ist nicht nötig. (pd)



Paprika – die artenreichste Gemüsesorte.

Paprika-Woche in Langnau

Langnau. Noch bis Samstag, 13. September, findet im Bacher-Gartencenter in Langnau die Paprika-Woche statt. Paprika gibt es in vielen Formen und Farben – nicht nur die bei uns im Handel erhältlichen roten, grünen, gelben und orangen Peperoni. Mit fast 2000 Sorten ist Paprika eine der artenreichsten Gemüsesorten überhaupt. Die Sorten unterscheiden sich nicht nur in Grösse, Formen und Farben, sondern vor allem auch in der Schärfe. Diese reicht von verführerisch mild bis teuf-

lich scharf. Das Gartencenter Bacher präsentiert rund 100 verschiedene Sorten, die teilweise degustiert werden können. Zahlreiche Pflanzen mit Früchten können käuflich erworben werden. Darüber hinaus erhalten die Besucher Hintergrundinformationen – auch kulinarisch wird einiges zum Thema «Paprika» geboten. Das Bacher-Team freut sich auf einen Besuch im schärfsten Gartencenter! (pd)

Bacher Gartencenter AG, Outdoor Living, Spinnereistrasse 3, 8135 Langnau.

«Playground Princess»

Stäfa. Jaël Krebs und Luk Zimmermann, die Sängerin und der Gitarrist, haben mit MiNa ein neues musikalisches Ziehkind erschaffen und diesem auch gleich eine Spielweise eröffnet. «Playground Princess» heisst das Debüt der beiden Berner. Ein Debüt in Moll, notabene.

Es sind nicht nur fröhliche Lieder. Es sind mal zerbrechliche, mal selbstbewusste, aber stets nachdenkliche Oden an das Leben und die Liebe mit all ihren Unwägbarkeiten und all ihrem Zauber. Und trotzdem wird bei MiNa niemand unglücklich den Saal verlassen. Eher im Gefühl, einen neuen musikalischen Bestand gefunden zu haben – eine Kameradin für jene Stunden, die von der Sonnenuhr nicht gezählt werden.

Mit Mich Gerbers dichter Klanglandschaft entstehen spannende Verbindungen. Mich Gerber ist Bassist und Komponist aus der Schweiz. Mit dem Kontrabass und seinem Live-Sampling-System verwebt er das Ganze zu einer dichten Klanglandschaft.

Im Rahmen des 75-Jahr-Jubiläums der Gärtnerei van Oordt in Stäfa geben MiNa & Mich Gerber am Freitag ein Konzert im Gewächshaus. Inmitten von exotischen Pflanzen kann man diese musikalische Reise voller Poesie und Melancholie geniessen. Das Konzert wird in Zusammenarbeit mit dem Kulturkarussell Rössli und der Firma Dändler Mobiliar- und Zeltvermietung organisiert. Für Getränke und kleine Snacks besteht ein Barbetrieb. (pd)

MiNa in der Gärtnerei van Oordt, Chessibühlstrasse 19, Stäfa: Freitag, 12. September, 20 Uhr. Eintritt: 38 Franken. Ticketreservation: Tel. 044 926 18 78; www.vanoordt.ch.

Vielseitige Auktion am See

Erlenbach. Zweimal pro Jahr führen die Zürichsee-Auktionen eine dreitägige Auktion durch, an der die Highlights aus ihrem Haus angeboten werden. Auch diesen Herbst werden berühmte Gemälde, Schmuckstücke und Antiquitäten präsentiert. Die Qualität des Angebots treibt die Preise schnell in die Höhe. Doch die Zürichsee-Auktionen, die ihren Sitz direkt beim Schiffsteg in Erlenbach haben, sind darauf bedacht, nicht nur das Luxusortiment, sondern auch Auktionsgegenstände fürs kleine Budget anzubieten. Soeben ist ihr Katalog für die Herbstauktion vom 24. bis 26. September erschienen. Das reich bebilderte Werk enthält 1100 Lots aus den Gebieten Kunst bis Schmuck.

Bei den Gemälden stechen die alten Meister hervor. Die Darstellung eines Hieronymus von Quirin Gerritsz van Brekelenkam, Holland, 17. Jh. (Schätzung: 6000/8000 Franken), oder die derbe Darstellung der käuflichen Liebe von Adrien Brouwer, Holland, 17. Jh. (5000/7000 Franken), kontrastieren mit dem Blumenbild des Malers Baltasar van der Ast, um 1630 (500 000/600 000 Franken). Auch das 19. Jh. ist mit diversen Highlights vertreten.

Am zweiten Auktionstag, am Donnerstag, 25. September, kommen die Möbel, Antiquitäten und Kleinobjekte zur Versteigerung. Da fallen die wunderschönen silbernen Kaffee- und Teeservices mit Tablett auf. Edles Tafelgeschirr, Silberbesteck und Lalique-Gläser vervollständigen die gediegene Tafel.

Den Abschluss der Herbstauktionen bildet am Freitag die Schmuckauktion, mit Juwelen und einfachen Schmuckstücken für den Geschmack aller Frauen. Die Spannweite reicht von einem Silber-Gold-Armreif (150/200 Franken) über Diamant-Solitär-Ohrstecker und Solitär-Ringe bis zu einem Collier mit 146 aneinander gereihten Diamanten im Smaragdschliff (70 000/90 000 Franken), von Art-Déco Schmuck über die 50er Jahre bis zur klassischen Moderne.

Die Ausstellung ist von Samstag, 13. September, bis Dienstag, 23. September, geöffnet, wochentags von 10 bis 19 Uhr, am Samstag und Sonntag jeweils von 11 bis 17 Uhr. Alle Objekte sind auch im Internet anschaubar. (pd)

Zürichsee-Auktionen, Seestrasse 78, 8703 Erlenbach, Telefon 044 991 30 60; info@zuerichseeauktionen.ch; www.zuerichseeauktionen.ch.



Ernst Widmer, Kontemplationslehrer.

Info-Abend zur Kontemplation

Uetikon. Menschen in der zweiten und dritten Lebensphase haben oft die Sehnsucht, den Sinn ihres Lebens spirituell und meditativ zu erkunden. Oft sind es Menschen, die zwar einer Kirche zugehörig sind, aber ein ernsthaftes und dauerndes Angebot in der Kirche vermissen. Ernst Widmer bietet als Kontemplationslehrer via integralis der Lassalle-Kontemplationsschule Spiritualität mit Qualität in der Meditation an. Von 1982 bis 1994 war er Präsident der reformierten Kirche in Meilen. Nach dieser Tätigkeit hat er sich interreligiös aus- und weitergebildet. In einer zehnjährigen postprofessionellen Ausbildung mit verschiedenen Modulen hat er sich in spiritueller Theologie der Mystiker, Zen-Buddhismus Zazen, christlicher Meditation und Exerzitien zum Kontemplationslehrer ausgebildet. (pd)

«Meditation, Spiritualität mit Qualität»: Mittwoch, 17. September, 19.45 bis 22 Uhr im Föhrehaussaal, Bergheim, Private Altersklinik Uetikon, Holländerstrasse 74, Uetikon am See. Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Lucerne Festival Antoine Tamestit erspielt sich den «Credit Suisse Young Artist Award»

Bratschisten sind selten Solisten

Musikalische Nachwuchsförderung auf höchstem Niveau: Der französische Bratschist Antoine Tamestit trat in Luzern mit den Wiener Philharmonikern auf. Er begeisterte mit Bartóks Viola-Konzert.

Sibylle Ehrismann

Am Montagabend wurde im Rahmen des Lucerne Festival der hochdotierte «CS Young Artist Award» vergeben. Der 29-jährige französische Bratschist Antoine Tamestit gewann nebst der Preissumme von 75 000 Franken einen Auftritt mit den Wiener Philharmonikern unter der Leitung von Riccardo Muti. Er spielte das nur selten zu hörende, intime Konzert für Viola und Orchester von Béla Bartók. Intendant Michael Haefliger, der auch Präsident der Award-Jury ist, hat schon immer einen guten Riecher für junge Ausnahmetalente bewiesen. Nun präsentierte er den Award mit begeistertsten Worten und hob vor allem Tamestit's leidenschaftlichen Einsatz für die Bratsche als ein eher randständiges Solo-Instrument hervor.

Bartóks Konzert für Viola (1945) ist ein zerbrechliches, ein klanglich reichhaltiges und doch entrücktes Werk, das letzte, das Bartók vor seinem Tode noch in seinen Grundzügen aufschreiben konnte. Überliefert sind die ausgearbeitete Solo-Stimme und Skizzen zur Orchesterbegleitung. Bartóks Schüler Tibor Serly hatte die schwierige Aufgabe, das Konzert mit einem adäquaten Orchesterpart zu vollenden. Serly hat sich dabei sehr zurückgehalten, das Orchester bleibt eine Art klanglicher Background und hat wenig eigenständiges Profil.

Seltene Stradivari-Bratsche

Umso eindrücklicher ist der Solopart. Tamestit eröffnete den ausladenden Moderato-Satz mit einem innig-expressiven Solo und entfaltete daraus eine bis in die subtilsten Schattierungen ausgehorchte «Stimme». Das nahtlos aus dem Moderato sich entwickelnde Adagio religioso gelang dem hochmusikalischen jungen Franzosen mit betörender Verhaltenheit und Ruhe, nur um danach das zigeunerische Temperament «viva» auszuleben. Tamestit spielt eine der seltenen Stradivari-Bratschen, deren runder, voller Ton und obertonreicher Mischklang er für diesen hintergründigen Bartók voll auszukosten vermochte.

Los Angeles

Woody Allen als Opernregisseur

Woody Allen hat als Opernregisseur debütiert. Er inszenierte am Wochenende «Gianni Schicchi», den letzten Teil eines Triptychons von Giacomo Puccini an der Los Angeles Opera. Der 73-jährige Filmregisseur habe sich als beste Wahl der Welt für den komischen Schluss erwiesen, sagte Operndirektor Plácido Domingo. «Es ist ein Geniestreich, die Zuschauer wälzen sich vor Lachen am Boden.» Die «New York Times» zeigte sich erleichtert, dass «Allen Puccini nicht in die Marx Brothers verwandelt hat. Er hat die Handlung auf intelligente Art aktualisiert und die Komödie erfinderisch inszeniert». (afp)

Wien

Nicht jugendfrei

In Shakespeares Königsdramen spielt Gewalt eine nicht unwesentliche Rolle – was nun auch das Wiener Jugendamt auf den Plan gerufen hat: Die Wiederaufnahme der «Rosenkriege» am Burgtheater ist für Jugendliche unter 15 Jahren tabu. Das Wiener Jugendamt hat ein entsprechendes Verbot verhängt. (apa)



Alter Meister und junger Preisträger: Riccardo Muti dirigiert die Wiener Philharmoniker, Solist ist Antoine Tamestit. (key)

Und das erst noch auswendig – ein vielversprechendes Debüt.

Nach der Pause konnten dann die Wiener Philharmoniker endlich loslegen. Die Sinfonie Nr. 2 c-Moll von Anton Bruckner ist ein noch nicht allzu tiefgründiges Werk, es trägt aber bereits deutliche Merkmale des charakteristischen Spätstils. Bruckner schrieb diese Sinfonie nach einer schweren seelisch-schöpferischen Krise, in der ihm klar wurde, dass nicht die Kirchenmusik, sondern die Sinfonik sein ureigenstes Feld ist. Die Wiener Philharmoniker vermochten unter der auf Transparenz und rhythmische Dynamik ausgerichteten Leitung von Riccardo Muti die Balance zwischen graziöser Heiterkeit und harmonisch geschärfter Dramatik locker und präzise auszuspielen. Ein perfektes Tutti-Pizzicato umrahmte das feierliche Horn-Solo im Andante, und kein anderes Orchester trifft den volkstümlichen

Länderton im Trio so echt empfunden wie die Wiener Philharmoniker. Muti wirkte an diesem Abend aber eher et-

was unterkühlt und richtete seine Interpretation auf die effektvollen, rhythmisch virtuosen Schluss-Strettas aus.

Der CS Young Artist Award

Der Credit Suisse Young Artist Award wird seit 2000 alle zwei Jahre verliehen. Verantwortlich für diese Preisvergabe zeichnen das Lucerne Festival, die Wiener Philharmoniker, die Gesellschaft der Musikfreunde Wien sowie der Jubiläumsfonds der Credit Suisse. In den Zwischenjahren zeichnet der Prix Credit Suisse Jeunes Solistes junge Musiker aus, die mit der Schweiz verbunden sind.

Jeweils um die Jahreswende werden einige junge Künstler unter 30 Jahren zum Vorspielen nach Wien eingeladen.

Unter dem Vorsitz von Michael Haefliger, Intendant von Lucerne Festival, werden die Leistungen der hochtalentierten Musiker von einer fünfköpfigen Jury beurteilt, der seit Beginn Thomas Angyan von der Gesellschaft der Musikfreunde Wien, die Schweizer Musikexperten Peter Hagmann und Urs Frauchiger sowie ein Vertreter der Wiener Philharmoniker, dieses Mal Dieter Flury, angehören. Der Preis ist mit 75 000 Franken dotiert. Dazu kommt ein Auftritt mit den Wiener Philharmonikern am Lucerne Festival. (zl)

Zürich Nationalbank zeigt Plakatsammlung des Museums für Gestaltung

Geschwindigkeit ins Bild gebannt

Unter dem Motto «Geschwindigkeit» zeigt das Museum für Gestaltung Farbplakate in den Schaufenstern der Schweizerischen Nationalbank.

Walter Labhart

Rund 300 000 Exemplare umfasst die Plakatsammlung des Museums für Gestaltung. Dienten bei der Gründung des Museums im Jahre 1875 die Plakate als Anschauungsmaterial für den Unterricht an der damaligen Kunstgewerbeschule, so bekamen sie als Ausstellungsobjekte im Laufe der Zeit einen hohen künstlerischen Eigenwert. Unter den von namhaften Künstlern und Grafikern geschaffenen Originalplakaten ragen solche von Bonnard, Toulouse-Lautrec, Cassandre oder Tschichold ebenso hervor wie schweizerische Spitzenleistungen von Amiet, Baumberger, Bill, Brun, Hodler, Max Huber, Leupin, Herbert Matter und Müller-Brockmann. Von diesem reichen Fundus profitiert jetzt die von Alessia Contin und Bettina

Richter konzipierte und von einer farbig illustrierten Gratisbroschüre begleitete Ausstellung «Geschwindigkeit». Sie thematisiert die Fortschritte der Technik und Industrialisierung, dokumentiert Sportereignisse, schnelle Autos und noch schnellere Flugzeuge.

Die grafischen Mittel umspannen einen sehr weiten Bogen. Er reicht von der zur Dynamisierung oft stereotyp eingesetzten Diagonale über kraftvoll gespannte Kreisausschnitte bis zu Unschärfen, die mit ihren Verwischungen als optische Symbole für rasende Tempi fungieren. Vom französischen Art Déco in Cassandres berühmtem «Nord Express» von 1927 ausgehend, könnte die stilistische Vielfalt dieser faszinierenden Ausstellung von Farbkopien im Weltformat nicht grösser sein. Sind die für Autoren werbenden Plakate mit ihren diagonal aufschliessenden roten Wagen vom internationalen Konstruktivismus, der sowjetrussischen Avantgarde und dem Bauhaus inspiriert, so widerspiegeln elegante Flugkörper und rotierende Kreise technischen Fortschritt durch Foto und Computer.

Wie verschieden namhafte Grafiker innert eines halben Jahrhunderts auf

Tempo, Beschleunigung und den sich wandelnden Zeitbegriff reagierten, veranschaulicht die Ausstellung auf exemplarische Weise mit zahlreichen Plakaten von künstlerisch hohem Rang.

«Geschwindigkeit», Schweizerische Nationalbank, Zürich. Bis 10. November.



Plakat von Erik Nitsche, 1958. «Traum vom Fliegen», grafisch umgesetzt. (zvg)

«Annabelle»

Emanzipation in kleinen Schritten

460 Seiten zählt die Jubiläumsausgabe der Frauenzeitschrift «Annabelle». Ein Buch fast – und eine Geschichte des weiblichen Selbstverständnisses.

Bernadette Reichlin

Nein, ein feministisches Kampfblatt war die «Annabelle» nie. Zu vorsichtig tastete sie sich über Jahrzehnte hinweg an die Anliegen der Frauenförderung heran, immer mit der unterschwellig suggerierten Haltung, dass mit weiblichem Charme – und einem netten Kleidchen, einer guten Küche – mehr erreicht werden könnte als mit konkreten politischen Forderungen. Und doch konnte sich die Zeitschrift mit ihrer Emanzipation in kleinen Schritten auf dem Schweizer Pressemarkt 70 Jahre lang halten – ein Phänomen, dem in der Jubiläumsausgabe ausgiebig, differenziert, selbstkritisch und ausgesprochen unterhaltsam nachgegangen wird.

Die «Annabelle» begleitet viele Frauen von Kindsbeinen an. Die «Freundin aller Frauen» war, zumindest in mittelständischen Haushalten, lange Zeit eine feste Grösse – Ratgeberin, Kulturvermittlerin und zunehmend doch auch Wegweiserin für ein selbstbestimmtes, unabhängiges Frauenbild. Allerdings waren Modethemen, Kochrezepte, Beziehungsfragen über Generationen hinweg wesentlicher Bestandteil jeder Ausgabe. Dass im Parlament über das «militärische Fachblatt Annabelle» gelästert wird, ist sehr neueren Datums: Im August 2006 lancierte die Zeitschrift ihre Petition «Keine Schusswaffen zu Hause» und stach damit in ein Wespennest.

Innovativ und konservativ

Dabei hatte alles so idyllisch, friedlich, typisch fraulich angefangen. 1933 hatten die Verleger Karl von Schuhmacher und Manuel Gasser die «Weltwoche» auf den Markt gebracht. Fünf Jahre später suchten sie ein Pendant zum politisch und intellektuell anspruchsvollen Blatt – etwas für die schönen Seiten des Lebens, für die Frau halt. Weil die beiden eine talentierte, elegante und stilbewusste Sekretärin hatten, war auch die Frage der ersten Chefredaktorin schnell gelöst: Mehr als 20 Jahre lang prägte die charismatische Mabel Zuppinger die neue Frauenzeitschrift, aktuell, innovativ und sehr konservativ.

Aber auch spätere Chefredaktoren – ja, es gab auch Männer, und nicht alle bekannten sich so freimütig wie Hans Gmür dazu, dass er eigentlich kaum Affinität zu Frauenthemen entwickelt habe – hinterfragten die Rollenklischees nur sehr leise. Das angestammte Zielpublikum – die Hausfrau – aber entwickelte zunehmend Interessen über Küche und Kleiderschrank hinaus, und «Annabelle» zog mit – oder wurde gezogen. Politik wurde ebenso zu einem Thema wie Umweltschutz, Gesellschaft und neue Lebensformen. «Annabelle» wurde emanzipiert auf eine sehr eigenständige Art. Sie ist immer noch kein feministisches Kampfblatt, aber bietet auf ihren Seiten doch etwas wie ein Netzwerk für die komplexen Interessen der Frauen an.

Winterthur

Zürcher Kurzfilmpreis

Winterthur schafft einen Kurzfilmpreis. Der neue, mit 12 000 Franken dotierte Preis, wird erstmals vergeben, teilte der Informationsdienst der Stadt Winterthur mit. Der Siegerfilm wird aus Beiträgen der internationalen Kurzfilmtage erkoren. Berücksichtigt würden aber nur Autoren oder Produzenten aus dem Kanton Zürich. Der Winterthurer Kurzfilmpreis wird anlässlich der Cadragate, der Verleihung der Preise der kantonalen Filmstiftung sowie der Stadt Zürich am 20. November, verliehen. Die Eulachstadt beherbergt mit den internationalen Kurzfilmtagen das grösste Kurzfilm-Festival der Schweiz. (sda)

SF 1



20.05 Deal or No Deal Gewinnshow

10.30 nano. Neues Forscherstück - Der Kavi-Preis für Astro?, Nano- und Neurowissenschaften / Saubere Energie zu einem hohen ökologischen Preis - Flüsse begründen 11.00 Kassensturz (W) 11.35 Die feine Küche der Schweiz (W) 11.55 (VPS 12.00) Wege zum Glück (W) 12.40 Glanz und Gloria (W) 13.00 Tagesschau 13.15 5 gegen 5 (W) 13.45 French Kiss. Komödie (GB/USA 1995) 15.30 Der Kosmos - Die Tiefen des Alls. Der Big Bang 15.50 Glanz und Gloria (W) 16.05 Edel & Starck 16.55 Wege zum Glück 17.40 Telesguard 18.00 Tagesschau 18.15 5 gegen 5 18.40 Glanz und Gloria 19.00 Schweiz aktuell 19.25 SF-Börse 19.30 Tagesschau

20.05 Deal or No Deal

20.50 Rundschaue (W) U. a.: Poker um den Bundesrat - Was kommt nach Schmid? / Verrufene Minderheit - Die Roma in der Schweiz

21.50 10vor10 (W)

22.25 Reporter (W) Schönheit hinter Gittern - Miss-Wahl im kolumbianischen Frauenkast

22.50 Kulturplatz (W) U. a.: Ortstermin in Görlitz - Mit Adolf Muschg am zentralen Schauplatz seines neuen Romans / Des Künstlers Raumfahrt

23.30 Kino aktuell (W)

23.50 Tagesschau (W)

0.05 ch.filmzene (W) «Talent Screen» - Filmtalente der Zukunft werden gesucht

1.05 Deal or No Deal (W)

ARD



20.15 Reife Leistung! Komödie

5.30 ZDF-Morgenmagazin 9.00 heute 9.05 Elefant, Tiger & Co. (W) 9.55 Wetterschau 10.03 Brisant (W) 10.25 Die Stein (W) 11.15 In aller Freundschaft (W) 12.00 heute mittag 12.15 ARD-Buffet. Call-In: Tierarzt-sprechstunde 13.00 ZDF-Mittagsmagazin 14.00 Tagesschau 14.10 Rote Rosen 15.00 Tagesschau 15.10 Sturm der Liebe 16.00 Tagesschau 16.10 Elefant, Tiger & Co. 17.00 Tagesschau 17.15 Brisant 18.00 Verbotene Liebe 18.25 Marienhof 18.50 Türkisch für Anfänger (1/36). Comedyserie. «Die, in der ich meine Freiheit verliere» 19.20 Das Quiz 19.45 Wissen vor acht. Warum fliegen Motten immer zum Licht? 19.55 Börse 20.00 Tagesschau 20.15 Reife Leistung! Komödie (D 2007) Mit Walter Sittler, Ina Paule Klink, Angela Roy Regie: Martin Gies

21.45 Hart aber fair (W) Die SPD am Abgrund - Was bringt der Schritt nach vorn? Gäste: Oskar Lafontaine, Die Linke; Wolfgang Schäuble (CDU), Bundesinnenminister; Ottmar Schreiner, SPD

23.00 Tagesthemen (W)

23.30 Planspiel Atomkrieg (2/2) (W) Raketentest um die Nachrüstung

0.15 Nachtmagazin (W)

0.35 Die romantische Engländerin Sabine (GB/F 1975) Mit Michael Caine, Glenda Jackson, Helmut Berger

ZDF



19.10 Fussball Fussball

5.30 ZDF-Morgenmagazin 9.00 heute 9.05 Volle Kanne - Service täglich. Top-Thema: Urlaub für arme Kinder 10.30 Wege zum Glück (W) 11.15 Reich und schön 11.35 Reich und schön 12.00 XIII. Paralympics Peking 2008. Leichtathletik / Schwimmen / Radsport: Bahn / Rollstuhl-Basketball / Tischtennis. Direktübertragung. Dazwischen: ca. 14.00 heute 15.00 heute - Sport 15.15 Tierisch Kölsch 16.00 heute 16.05 Wege zum Glück 16.50 Fussball. WM-Qualifikation. Russland - Wales. Live aus Moskau. In der Halbzeitpause: ca. 17.45 ZDF Paralympics. Zusammenfassung vom Tage ca. 18.50 Lottoziehung am Mittwoch 19.00 heute

19.10 Fussball WM-Qualifikation Finnland - Deutschland Live aus Helsinki

21.45 heute-journal (W) 21.55 Wetter (W)

22.00 Fussball WM-Qualifikation Kroatien - England, 2. Halbzeit. Live aus Zagreb

23.15 auslandsjournal (W) U. a.: Muss Fury vor die Flinte? / Rasputins Erben

23.45 (VPS 0.05) Lederhosen-Blues (W) Die CSU und Bayern

0.30 (VPS 23.45) heute nacht (W)

RTL



20.15 Die Super-Nanny Familie und Erziehung

9.00 Punkt 9. Infomagazin 9.30 Familienhilfe mit Herz. Hilfe für Menschen in der Krise. Mit Diplompsychologin Susan Akel 10.30 Mein Baby. Doku-Soap 11.00 Unsere erste gemeinsame Wohnung. Paare suchen ihr Zuhause 11.30 Die Kinderärzte 12.00 Punkt 12. Mittagjournal 14.00 Die Oliver Geissen Show. Doppelgänger 15.00 Mitten im Leben! 16.00 Mitten im Leben! Aufregende Geschichten des deutschen Alltags 17.00 112 - Sie retten dein Leben 17.30 Unter uns 18.00 Explosiv 18.30 Exklusiv 18.45 Aktuell 19.05 Alles, was zählt. Unterhaltungsserie 19.40 Gute Zeiten, schlechte Zeiten. Unterhaltungsserie

20.15 Die Super-Nanny (2/12) Ein perfektes Kindermädchen hilft. Familie F.

21.15 Raus aus den Schulden (2/12) Hoffnung für verschuldete Familien. Familie H. aus Siegen

22.15 «Stern»-TV (W) Umstrittene Hartz-IV-Studie - Reichen 132 Euro im Monat? / Verkaufster Vaterchaftstest - Die Mutter, der niemand glaubte / Chaos zu Hause? - «Stern-TV» räumt auf / Zwölf kleine Dalmatiner - Eine hochdramatische Hundegeburt / Beck ist weg - Wie bekannt ist die neue SPD-Spitze?

0.00 RTL-Nachtjournal (W) 0.27 Wetter (W)

0.35 Raus aus den Schulden (2/12) (W)

SAT. 1



20.15 Die Abzocker - Das sind ihre Tricks! Reportage

10.00 Teletip Shop 11.00 Zukunftsblicke 12.10 Zieh mich an! Verena - Outfit für einen klassischen Musikabend 12.35 Richter Alexander Hold 13.30 Brit 14.20 Zwei bei Kallwass 15.15 Richterin Barbara Salesch. Hat Uwe seine eigene Frau Marion im Park vergewaltigt, weil sie ihn zu Hause immer wieder abgewiesen hat? 16.10 Richter Alexander Hold 17.05 Niedrig und Kuhnt. «Was dich nicht tötet, macht dich hart» 17.30 Niedrig und Kuhnt 18.00 Lessen & Partner. Ermittler-Doku 18.30 K 11 - Kommissare im Einsatz. Kommissar Grass unter Verdacht 19.00 Anna und die Liebe. Telenovela 19.30 Das Sat. 1-Magazin

20.00 Nachrichten (W)

20.15 Die Abzocker - Das sind ihre Tricks! Versicherungs-Abzocke / Benzinunterschein-Abzocke / Vogelkäfig-Abzocke / Autowerbung-Abzocke / Requisiten-Abzocke / Taschenbücher-Trick

21.15 Gnadenlos gerecht - Sozialfahnder ermitteln (4/4) Auf der Suche nach mutmasslichen Hartz IV-Betrügerei. Fall 1: Anspruch auf die eigenen vier Wände / Fall 2: Hartz IV-Betrug

22.15 K 11 - Kommissare im Einsatz (W) Anna verweigert gesucht

23.15 24 Stunden (W) Tanke, Disco, Schützenfest - Samstagnacht auf dem Land

0.15 Forbidden TV (W)

PRO 7



20.15 Eli Stone Dramaserie

9.05 Malcolm mittendrin 10.05 Scrubs - Die Anfänger 11.00 Teletip Shop 12.00 SAM. Casting fürs Hamburger Horrorkabinett «Dungeon» 14.00 We are Family! «Ich liebe den Alkohol mehr als dich» 15.00 Lebe deinen Traum! «Ich suche meine Tochter» 16.00 Deine Chance! Einzelhandelskauffrau Newwied 17.00 taff. Teenies, die keine Liebe kennen / «Popstars» - Leo will es noch einmal wissen 18.00 Funky Kitchen Club. Brandteig-Krapfen mit Obemieder Honig-Zuckerwatte 18.12 Die Simpsons. Die Geschichte der zwei Springfielders 18.40 Die Simpsons. O mein Clown Papa 19.10 Galileo. Dating Science (3) - Stimme und Geruch / Lexikon: «Schmidts Katze»

20.15 Eli Stone (6/13) Dramaserie. Der Drachentöter

21.15 Grey's Anatomy - Die jungen Ärzte (2) Spitalserie Ein Teil meines Herzens

22.15 Samantha Who? (2/15) Comedyserie. Der Job

22.45 Scrubs - Die Anfänger (2/11) Comedyserie Meine schwere Geburt

23.15 TV total (W) Comedyshow mit Stefan Raab Gäste: Bernhard Hoëcker, Max Giermann und Martina Hill, Comedians; MIA, Berliner Popbans

0.15 Quatsch-Comedy-Club (6/12) Comedyshow Gäste: Bernhard Hoëcker, Rüdiger Hoffmann und Anny Hartmann

ORF 1



20.25 Fussball Fussball

8.20 Hallo Holly (W) 8.45 Malcolm mittendrin (W) 9.05 Scrubs (W) 9.25 Gilmore Girls (W) 10.05 Mein cooler Onkel Charlie (W) 10.30 SOKO Kitzbühel (W) 11.10 Was gibt es Neues? (W) 11.50 Anna und die Liebe (W) 12.15 Baywatch 13.00 Die Schlümpfe 13.25 (VPS 13.24) Der rosarote Panther 13.30 (VPS 13.25) Trollz 13.50 Meine peinlichen Eltern 14.15 Scooter 14.40 H2O 15.05 Bezaubernde Jeannie 15.25 Hallo Holly 15.50 Eine schrecklich nette Familie 16.15 Gilmore Girls 17.00 Malcolm mittendrin 17.20 Mein cooler Onkel Charlie 17.45 Die Simpsons 18.35 Scrubs 19.00 Anna und die Liebe. Telenovela 19.30 Friends. Der Mutterküser

20.00 ZIB 20 (W)

20.07 Wetter (W)

20.15 Fussball (W) WM-Qualifikation Countdown: Litauen - Österreich: Das Duell der Sensationsteams

20.25 Fussball (W) WM-Qualifikation Litauen - Österreich Live aus Marijampole (LIT) In der Pause: ZIB Flash

22.20 Fussball (W) WM-Qualifikation. Die Analyse

22.50 Top-Spot 2008 (W) Verleihung der Werbetrommel für die beliebtesten TV-Werbespots - Berichterstattung

23.20 Kidnapped - 13 Tage Hoffnung (W) Krimiserie. Tag 8

0.00 ZIB 24 (W)

0.20 Wie bitte? (W)

SF 2

10.15 Wege zum Glück 11.00 Kinderprogramm 14.00 Ausgerechnet Alaska 14.50 (VPS 14.45) Alle lassen Chris (W) 15.10 King of the Hill 15.35 (VPS 15.30) Robodip 15.45 Der rosarote Panther (2/40) 16.05 Tom und Jerry Theatricals 16.30 Martin Morge 16.40 Bob de Boumaa 17.00 Die Simpsons 17.25 Alle lassen Chris 18.20 (VPS 18.15) American Dad 18.45 (VPS 18.40) One Tree Hill (5/22) 19.35 (VPS 19.25) King of Queens. Krise auf Bestellung

20.00 Fussball (W) WM-Qualifikation Vorberichte

20.20 Fussball (W) WM-Qualifikation Schweiz - Luxemburg Kommentar: Dani Kern Live aus Zürich

22.55 Switchback - Gnadenlose Flucht (W) Thriller (USA 1997) Mit Dennis Quaid, Danny Glover, Jared Leto

0.55 C.S.I.: Miami (W) Krimiserie. Leichen im Keller

SWR

10.20 Sturm der Liebe 11.10 Eisbär, Affe & Co. 12.00 Landesschau: Daheim in Baden-Württemberg (W) 13.00 Planet Wissen. Reis - Seine Körner ernähren Milliarden 13.30 Dahoam is dahoam (W) 14.00 Familienzeit 15.00 Südwind 16.00 Rundschaue 16.05 Wir in Bayern 17.00 Wirtschaftsgeschichten aus Südtirol. Das Weisse Lamm in Bruneck 17.35 Abendschau - Regionalzeit 18.00 Abendschau 18.45 Rundschaue 19.00 Stationen. Der Engel im Meer - Mit Mijou Kovacs zum Mont-Saint-Michel 19.45 Dahoam is dahoam. Einmal umdenken, bitte! 20.15 (VPS 20.14) Bayerntour Vom Bergschloss Ludwigs II. am Schachen

21.00 Rundschaue-Magazin (W) 21.15 Kontrovers «Ich bin dann mal weg» - Die SPD nach Kurt Beck

21.45 Aktuel (W) Komödie (A/D 2006) Mit Susanne Michel

23.15 Kino Kino (W) 23.30 Rundschaue-Nachtausgabe (W) Drama (D 2004)

1.10 Dahoam is dahoam (W)

BR

10.05 Seehund, Puma & Co. 10.55 Rote Rosen 11.45 Gesundheit! (W) 12.30 Planet Wissen. Reis - Seine Körner ernähren Milliarden 13.30 Dahoam is dahoam (W) 14.00 Familienzeit 15.00 Südwind 16.00 Rundschaue 16.05 Wir in Bayern 17.00 Wirtschaftsgeschichten aus Südtirol. Das Weisse Lamm in Bruneck 17.35 Abendschau - Regionalzeit 18.00 Abendschau 18.45 Rundschaue 19.00 Stationen. Der Engel im Meer - Mit Mijou Kovacs zum Mont-Saint-Michel 19.45 Dahoam is dahoam. Einmal umdenken, bitte! 20.15 (VPS 20.14) Bayerntour Vom Bergschloss Ludwigs II. am Schachen

21.00 Rundschaue-Magazin (W) 21.15 Kontrovers «Ich bin dann mal weg» - Die SPD nach Kurt Beck

21.45 Aktuel (W) Komödie (A/D 2006) Mit Susanne Michel

23.15 Kino Kino (W) 23.30 Rundschaue-Nachtausgabe (W) Drama (D 2004)

1.10 Dahoam is dahoam (W)

ORF 2

10.15 Wege zum Glück (W) 10.55 Sturm der Liebe (W) 11.45 Wetterschau 12.05 TV-Konfrontation (W) 13.00 ZIB 13.15 Frisch gekocht im Sommer mit Andi und Alex 13.40 Schlosshotel Orth 14.25 Wege zum Glück 15.10 Sturm der Liebe 16.00 Die Barbara-Karlich-Show. «Liebling, zügle deine Eifersucht!» 17.05 Heute in Österreich 17.40 Herbstzeit. Warum altern wir? Gast: Markus Hengstschläger, Österreichs Genetiker Nummer eins 18.30 Konkret 19.00 Bundesland heute 19.30 ZIB 19.49 Wetter 19.55 Sport 20.05 Seitenblicke 20.15 Die Liebe ein Traum Liebesfilm (D 2008) Mit Florian David Fitz

21.50 Lieben(träume) (W) 22.00 ZIB 2 (W)

22.30 Weltjournal (W) CERN: Die Forscherin des Urknalls

23.00 Club 2 (W) Wahlen und Karikaturen - Wie viel Ironie braucht das Land?

0.00 Seinfeld (W) Der Perückenmacher

0.25 Seinfeld (W) Sitcom. Pizza Calzone

3SAT

14.00 Megacitys (1/6). New York 14.45 Megacitys (2/6). Kairo 15.30 Zeitreisen (1/4). Das Gesicht der Welt (1/3): Die ersten Schritte in die Fremde 16.00 Zeitreisen (2/4). Das Gesicht der Welt (2/3): Die Entdeckung der Kontinente 16.30 «mare» TV 17.15 Bilder aus Deutschland 17.45 Schweizzeit 18.00 Am Schauplatz 18.30 nano 19.00 heute 19.10 (VPS 19.09) Überlebensstrategien im Andenhochland 19.20 (VPS 19.10) Kulturzeit. «Totes Haus» - Gregor Schneiders Meisterwerk voller Geheimnisse 20.00 Tagesschau 20.15 Massimo Rocchi: Circo Massimo (W) 21.15 Swissness (W) Die neue Liebe zum alten Schweizerkreuz. Mit Prof. Jakob Tanner, Historiker; Prof. Gertrud Höfler, Politik- und Wirtschaftsberaterin; Massimo Rocchi, Komiker

22.00 ZIB 2 (W)

22.25 Grounding - Die letzten Tage der Swissair (W) Drama (CH 2006) Mit Gilles Tschudi

0.20 (VPS 21.50) 10vor10 (W)

TAGESTIPP



20.15 ARD Reife Leistung! Komödie

Der Bauunternehmer Thomas Wünsche, Anfang fünfzig, träumt mit seiner Frau schon mal vom Ruhestand auf einer Finca. Als die junge Karrierefrau Nina in sein Leben tritt, startet Thomas mit Vollgas in seinen zweiten Frühling. Aber seine Herzensdame beschert ihm neben ungeplantem Nachwuchs viele Schwierigkeiten: Was als Jungbrunnen begann, wird für Thomas zum Auslöser einer echten Lebenskrise. 90 min D 2007, Regie: Martin Gies Darsteller: Walter Sittler, Ina Paule Klink, Angela Roy

TSR 1

15.50 Reba (6/22) 16.15 Washington Police 17.00 Le destin de Bruno 17.30 Dolce vita 18.00 Le court du jour. Spécial immobilier 18.10 Top Models 18.30 Tapis rouge 18.55 Le journal 20.15 Mariages! Comédie (F 2004) 22.00 NCIS - Enquêtes spéciales. Le visage du diable 22.45 NCIS - Enquêtes spéciales. La veuve noire 23.35 NCIS - Enquêtes spéciales (2/24). Le fugitif 0.20 Le journal

VOX

13.00 Everwood 14.00 McLeods Töchter 15.00 Auf und davon - Mein Auslandsstagebuch 16.00 Wildes Kinderzimmer 17.00 Menschen, Tiere und Doktoren 18.00 Wissenshunger 19.00 Das perfekte Dinner 19.50 Unter Volldampf 20.15 Criminal Intent - Verbrechen im Visier. Schlussakkord / Der Brooklyn-Mord 22.05 Men in Trees. Tapetenwechsel 23.00 BBC exklusiv. Leiche zu verkaufen 0.00 Nachrichten 0.20 Criminal Intent - Verbrechen im Visier (W)

KABEL 1

14.10 Eine schrecklich nette Familie 15.10 King of Queens 16.05 News 16.15 Abenteuer Alltag - Jetzt bauen wir! 16.45 Abenteuer Alltag 17.45 Abenteuer Leben. ABC des Essens: Donut 18.45 Das Fast-Food-Duell 19.25 Achtung, Kontrolle! Dem Sünder auf der Spur 20.15 10 Dinge, die ich an dir hasse. Komödie (USA 1999). Mit Heath Ledger 22.10 Stephen King's Thinner: Der Fluch. Horrormfilm (USA 1996) 0.00 K1 Doku (W) 1.00 Forbidden-TV

WDR

18.50 Aktuelle Stunde. U. a.: Pendlerpaulschale 20.00 Tagesschau 20.15 Dellings Woche. K.-o.-Tropfen - Willenlos, bewusstlos, vergewaltigt 21.45 Aktuell 22.00 Frau-TV. «Sex sells» - Wie sich Frauen gegen sexistische Werbung wehren können 22.30 Menschen hautnah. Arbeiten bis ins Grab 23.15 Hart aber fair. Die SPD am Abgrund - Was bringt der Schritt nach vorn? 0.30 ARD exklusiv. Promille, Prügel, Polizei

RADIO

DRS 1 8.00 HeuteMorgen 8.15 Espresso. Das Konsummagazin 8.50 Morgenschiene. Mit Flurin Caviezel 9.00 DRS 1 am Vormittag 9.08 Treffpunkt. Schlafen: Entspannung, Erholung - oder Problem? 11.10 Ratgeber Gesundheit 11.30 Schlagzeilen Mittag 11.40 Mailbox 11.50 Veranstaltungstipps 12.03 Regionaljournal 12.22 Wetter 12.30 Rendez-vous 13.00 Tagessprache 13.20 DRS 1 am Nachmittag 13.40 Ziti isch Gäld 14.05 Siesta. Live von den Paralympics. Leben im Olympiadorf 15.10 Schauplatz Schweiz 15.20 Wuko 15.40 Heute aktuell 16.10 Schauplatz Schweiz 16.30 Schlagzeilen Abend 16.40 KulturTipp 16.50 Wetter 17.08 Sport 17.20 Veranstaltungstipps 17.30 Regionaljournal 18.00 DRS 1 am Abend 18.00 Echo der Zeit 18.45 Sport 19.03 Pirando. «Vo Tüüfel und komische Mannli» (8/9) 20.03 Spasspartout. gägiWärt. Die Mundartnacht 2008 21.03 Knack & Nuss. Rätselsendung 22.00 DRS 1 in der Nacht 22.08 Yesterday When I Was Young. Oldies und Goldies 0.05 Talk nach Mitternacht 1.03 Nachtclub

TVstar Das Schweizer TV-Magazin für Abonnenten zum Vorzugspreis! Fr. 89.- anstatt 133.- Jetzt bestellen: T 0848 805 521 F 0848 805 520 www.zsz.ch

TSI 1

14.20 Zack e Cody al grand hotel 14.45 Hannah Montana 15.10 Blue Water High 15.35 Cybergirl 16.05 Un caso per due 17.15 I cucinatori. Sara Galeazzi con Alessandro Fumagalli e tante nuove ricette... 18.00 TG 18.10 Zerovero 18.50 Latele 19.40 Buonasera 20.00 TG 20.30 Meteo 20.40 Attenti a quei due 21.00 Film da definire. Da definire 23.00 Latele 23.30 TG 23.50 ME-Doc. Glorius Exit 1.05 Law & Order: Criminal intent

ARTE

19.00 Leben auf dem Fluss (3/5). Im Delta der neun Drachen 19.45 Info 20.00 Kultur 20.15 Europas Erbe - Die grossen Dramatiker (3/10). Molière 21.00 Die Ära Tony Blair (1/2). Labour-Chef, Europäer und Unterstützer der amerikanischen Aussenpolitik 21.55 Die Ära Tony Blair (2/2). Labour-Chef, Europäer und Unterstützer der amerikanischen Aussenpolitik 22.55 Adams Äpfel. Tragikomödie (DK/D 2005). Mit Ulrich Thomsen 0.30 Kurzschluss

RTL 2

9.00 Frauentausch 11.00 Zuhause im Glück 13.00 Magi-Nation 13.25 Pokémon 14.45 Storm Hawks 15.10 Dinosaur King 15.30 My Pokito 15.40 Naruto 16.10 Tom und Jerry 16.30 Full House 17.00 Rodney 18.00 Immer wieder Jim (5) 19.00 Hör mal, wer da hämmert! 20.00 News 20.15 The 6th Day. Sciencefictionfilm (USA/CND 2000). Mit Arnold Schwarzenegger, Michael Rapaport 22.35 Battlestar Galactica (2) 0.35 News 0.45 Stargate

DSF

15.00 D:SF 17.30 Poker. Poker after Dark Staffel 33 (3) 18.30 The World Greatest Sport Bloopers Show (1) (W) 19.30 Männer-TV (W) 19.45 Tuning-Meisterschaft (3/5). Vom Senienauto zum Showcar. Umbauprojekt: Honda CRX (del Sol) - das Team Provotek 20.15 Motor. Wolfgang Rother bei Wiesmann 21.15 Bike. Quads 21.45 Motor. Special: Hummer Racing Team 22.00 SmackDown (W) 23.00 D:SF. Das Sportquiz 0.15 Sport-Clips (W)

EUROSPORT

19.10 Springreiten. Samsung Super League. Aus Dublin (IRL) 20.15 Golf. US PGA Tour. Deutsche Bank Championship. Aus Boston (USA) 21.15 Golf. US PGA Tour. BMW Championship. Aus St. Louis (USA) 22.15 Golf. European Tour. European Masters. Aus Crans-Montana (CH) 22.50 Yacht Club 23.00 Rallye. Dakar Series. PAX Rally Lisboa-Portimao in Portugal: 2. Etappe, Lissabon-Castelo Branco 23.15 Fussball. WM-Qualifikation 0.15 Leichtathletik (W)

TELE ZÜRI

16.15 Wiederholungen 17.00 Futura-TV 17.15 Inform-TV 17.30 Wohntraum-TV 17.50 Kochen-TV 18.00 Züri News 18.20 Züri Info 18.30 Talk täglich Eröffnung «Felix Café am Bellevue» Gäste: Felix Dättwyler, Café-Inhaber, und prominente Gäste 19.00 Wiederholungen

RAI UNO

11.40 La signora in giallo 13.30 TG 14.00 TG 1 - Economia 14.10 Julia 14.55 Don Matteo 16.50 TG Parlamento 17.00 TG 1 17.10 Cotti e mangiati 17.15 Le sorelle McLeod 18.00 Il commissario Rex 18.50 Reazione a catena. Un programma di Tonino Quattrone, Stefano Santucci e di Dario Di Gennaro, Francesco Roccio 21.00 TG 20.30 Calcio. Qualificazioni Mondiali 2010. Italia - Georgia. In diretta da Udine (I) 23.10 TG 1 23.15 Oscar del Teatro 0.35 TG 1 - Notte

3+

8.15 McLeods Töchter (W) 9.00 Teletip Shop 10.00 Swissquiz 13.15 McLeods Töchter 14.00 Swiss DayQuiz 17.00 Criminal Intent - Verbrechen im Visier (W) 17.45 Criminal Intent - Verbrechen im Visier (W) 18.35 C.S.I. - Tatort Las Vegas (W) 19.25 C.S.I. - Tatort Las Vegas 20.15 C.S.I. - Tatort Las Vegas. Lebende Puppen 21.05 Criminal Minds. Todesangst 21.55 Criminal Minds. Mogadischu 22.45 Swissquiz 2Night 2.00 Pinksim! Hot Movie Night

Radio ZÜRISSEE Rechtes Seufzer, Stadt Zürich, SIKRat: 96.1 MHz, Obere Zürichsee, Linthebene, Ausserschwyz: 91.9 MHz, Linkes Seufzer: 99.1 MHz, Stadt Zürich, Glattal: 100.4 MHz, Zürcher Oberland: 107.4 MHz, Linthgebiet, March: 102.2 MHz, Vordere Glarnerland, Wassen bis Walenstadt: 104.6 MHz, Glarus: 89.8 MHz, Elm: 91.1 MHz. www.radio.zürich.ch

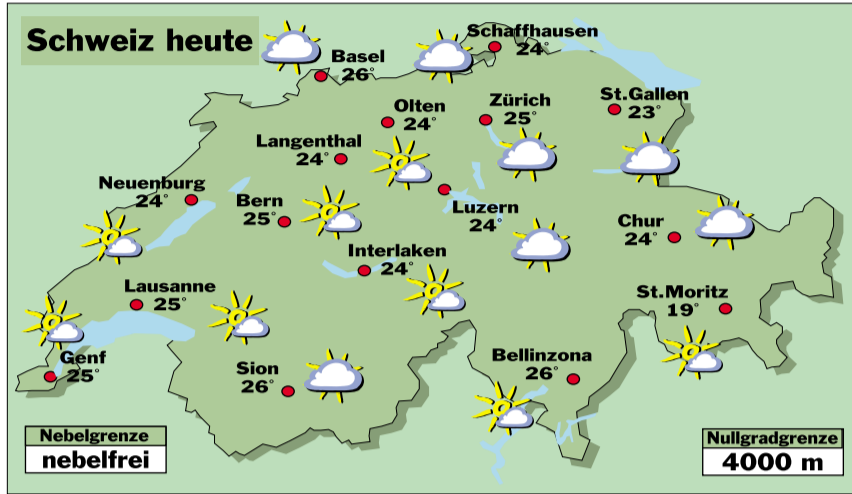
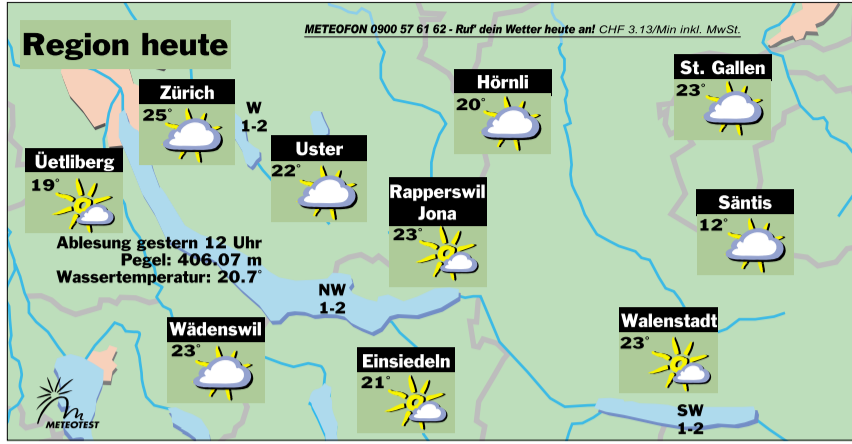


Table with 4 columns: Luftschadstoffe in µg/m³, O₃, NO₂, PM10. It lists values for Grenzwert and Zürich.

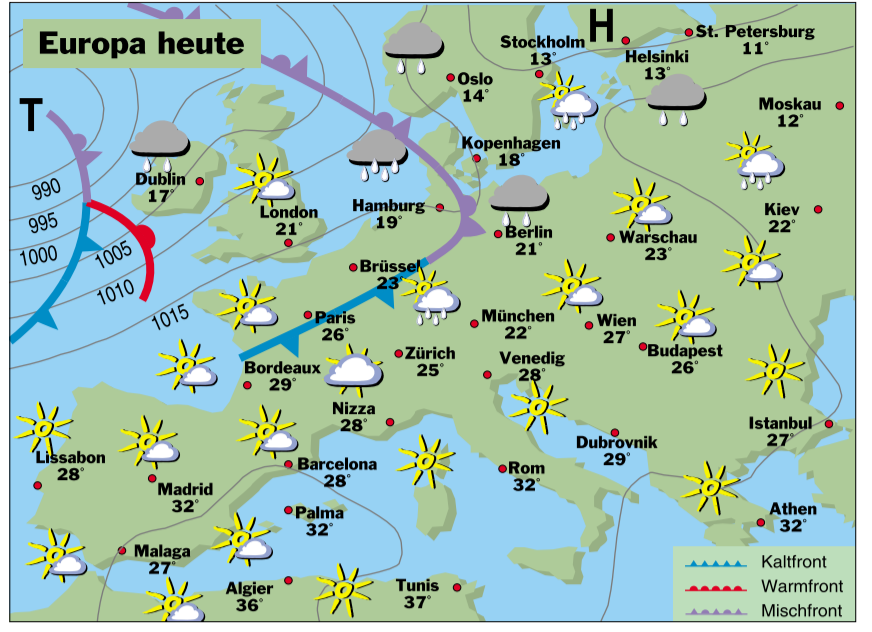
Wolkenfelder

Wetterlage Eine Störung zieht über die Schweiz. Ein leichter Hochdruckeinfluss schwächt die Störung ab.

Region heute Die Störung bringt am Vormittag bereits einen Schub feuchter Luft. Deshalb ziehen zeitweise dichtere Wolkenfelder vorbei.

Aussichten Der Donnerstag ist weitgehend sonnig und mild. Am Nachmittag werden Temperaturen über 25 Grad erreicht.

Advertisement for BOHNY clothing store, including address and website information.



Advertisement for sunrise and sunset times, including dates and times for September and October.

Weather forecast table for the coming days (Donnerstag to Sonntag) for different regions: Alpennordseite Ost, Alpennordseite West, and Alpensüdseite.

Ihre Kinovorschau täglich ab 19 Uhr im Fernsehen der Region Zürich, Teletext-Kanal

Grossbuchstaben=Sprache, Kleinbuchstaben=Untertitel, d=deutsch, e=englisch, f=französisch, i=italienisch

CINEGUIDE section listing various movies and TV shows with details on cast, genre, and screening times.

Kino Stadt Zürich

Kino Stadt Zürich program listing movies like 'The Dark Knight', 'Indiana Jones', and 'The Bank Job' at various theaters.

Kino Region

Kino Region program listing movies at various regional theaters like Leuzinger, Rapperswil, and Wädenswil.

Hurrikan

Havanna lahmgelegt

Hurrikan «Ike» hat im Osten Kubas eine Spur der Verwüstung hinterlassen. Vier Menschen kamen nach Behördenangaben ums Leben, sieben weitere wurden verletzt. In Havanna brachte «Ike» das öffentliche Leben zum Erliegen. «Ike» hatte Kuba in der Nacht zum Montag erreicht und sich über Land abgeschwächt. Am Dienstag stufte das US-Hurrikan-Zentrum NHC in Miami den Wirbelsturm in der niedrigsten Kategorie auf der fünfstufigen Saffir-Simpson-Skala ein. Nach NHC-Angaben könnte «Ike» jedoch wieder an Stärke gewinnen, wenn er voraussichtlich am Mittwoch zurück in den Golf von Mexiko zieht. Am Freitag wird er in Texas erwartet.

Glückskette sammelt

Zuvor hatten Ausläufer des Hurrikans auf den Bahamas und in Haiti schwere Schäden angerichtet. Die Zahl der Todesopfer durch «Ike» stieg in Haiti nach amtlichen Angaben auf 66. 14 Menschen galten noch als vermisst. Haiti war innert drei Wochen von vier schweren Wirbelstürmen heimgesucht worden, dabei starben insgesamt mehr als 600 Menschen. Die Glückskette sammelt nun Spenden für die zahlreichen Hurrikan-Opfer in Haiti. (sda)

Namibia

Fünf Schweizer abgestürzt

Beim Absturz eines Kleinflugzeuges in Namibia ist am Sonntag ein Schweizer ums Leben gekommen. Vier weitere Schweizer Staatsangehörige wurden verletzt. Das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten bestätigte gestern entsprechende Berichte des «Blicks» und der Gratiszeitung «News». Nach Angaben der beiden Zeitungen startete die Cessna 210 in der namibischen Hauptstadt Windhuk. Kurz nach dem Start sah sich der Pilot wegen Motorproblemen zu einer Notlandung gezwungen. Diese gelang jedoch nicht wie geplant – das Flugzeug schlug hart auf einem Weg auf. Die fünf Insassen wurden dabei verletzt. Einer von ihnen erlitt einen Herzstillstand und wurde von einer zufällig am Absturzort anwesenden Ärztin wiederbelebt. Er starb jedoch später im Spital. (sda)

In Kürze

Drogenbande gefasst

Lugano. Die Tessiner Polizei hat einer albanischen Drogenbande das Handwerk gelegt. Acht Personen wurden verhaftet. Die Bande soll den Tessiner Markt seit Anfang 2008 mit mindestens vier Kilo Heroin versorgt haben.

Tanker gesunken

Tarragona. Ein Tanker mit 1000 Tonnen Dieselöl an Bord ist am Dienstag im Hafen von Tarragona gesunken. Die Lage sei aber unter Kontrolle, betonte der Präfekt Joan Rangel. Für die Mittelmeerküste bestehe keine Gefahr.

Tempo 144 statt 80

Schwarzenbach. Im luzernischen Schwarzenbach ist am Dienstagmorgen ein Automobilist mit Tempo 144 über die Landstrasse gerast; erlaubt sind dort 80 Kilometer pro Stunde. Die Polizei führte gerade eine Tempokontrolle durch. (sda)



(key)

Manchmal ist Schule ein richtiger Käse

Zwei Tage vor Wettbewerbsöffnung trainieren Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe an der Gesamtschule Unterstrass in Zürich ihre Gaumen und Nasen: Statt die Schulbank zu drücken, werden die Schüler am 11. September als Käseprüfer bei den Swiss Cheese

Awards 2008 antreten. Von den 500 Wettbewerbskäsen aus den 23 geführten Kategorien werden die kleinen Käse-Experten die Kategorie Tilsiter beurteilen. Neben den «kleinen» werden rund 100 «grosse» Juroren die Kategorienbesten erküren. (zl)

Iran Gesetzesentwurf zur uneingeschränkten Vielehe abgelehnt

Erfolg für Frauenrechtlerinnen

Die uneingeschränkte Vielehe im Iran ist zukünftig verboten.

Ein iranisches Parlamentskomitee hat am Montagabend einen Gesetzesentwurf zur uneingeschränkten Vielehe endgültig abgelehnt. Erzkonservative Abgeordnete hatten gefordert, dass iranischen Männern auch weiterhin das Recht zugestanden bleibe, sich eine Zweitfrau ohne die Einwilligung der ersten Frau zu nehmen. Dies werde künftig

nicht mehr möglich sein, sagte Ali Scharokhi, der Sprecher des Komitees für Rechtsfragen. Bereits in der kommenden Woche würden ein «progressives Gesetz zur Vielehe» und andere Fragen im Parlament verabschiedet. Danach dürfen sich iranische Männer nur noch mit der ausdrücklichen Zustimmung ihrer ersten Frau eine Zweitfrau nehmen. Ausserdem sollen erstmals seit der Islamischen Revolution von 1979 wieder Frauen als Richterinnen zugelassen werden. Männer, die Mädchen vor dem ge-

setzlich festgeschriebenen Mindestalter von 15 Jahren heiraten, sollen mit Gefängnis bestraft werden.

Beachtlicher Erfolg

Iranische Frauenrechtlerinnen bezeichnen das von führenden Ayatollahs unterstützte Gesetz als einen «beachtlichen Erfolg». Zwar sei die Vielehe noch immer legal, sagte die Teheraner Rechtsprofessorin Rosa Gharachorloo vor Journalisten. Allerdings werde Vielweiberei von der iranischen Kultur in der Regel nicht

akzeptiert. Nur in einigen ländlichen Regionen sei Polygamie noch verbreitet.

Ganz anders ist die Lage in der arabischen Welt: Vor allem in den arabischen Golf-Staaten und in Saudi-Arabien ist die Vielehe noch immer weit verbreitet und fast ohne gesetzliche Einschränkungen möglich. Das Wüstenkönigreich soll nach lokalen Zeitungsberichten inzwischen aber die zweitgrösste Scheidungsrate der Welt haben. Auf 40 Eheschliessungen kämen 20 Scheidungen. (wra)



(key)

Jubiläumsfeier für Bern

Zum 25-Jahr-Jubiläum des Unesco-Weltkulturguts in der Berner Altstadt erhält die Bevölkerung am kommenden Samstag Einblick hinter Türen und Portale, die sonst für die Öffentlichkeit geschlossen bleiben. Die offizielle Feier findet im Münster statt. (sda)

FC Servette Strafmass noch unbekannt

Roger schuldig gesprochen

Der frühere Präsident des in Konkurs gegangenen FC Servette, Marc Roger, ist gestern vom Geschworenengericht in Genf wegen ungetreuer Geschäftsführung und Urkundenfälschung schuldig gesprochen worden.

Freigesprochen wurde Roger vom Vorwurf des Betrugs und des betrügerischen Konkurses. Über die Höhe des Strafmasses wird das Gericht später befinden. Der Franzose und ehemalige Spieler Roger war bis zum definitiven Konkurs im Februar 2005 während eines Jahres Präsident des FC Servette.

Der mitangeklagte Genfer Geschäftsmann Olivier Maus, der Ex-Verwalter des Klubs, wurde

ebenfalls wegen ungetreuer Geschäftsführung schuldig gesprochen. Die Französin Marguerite Fauconnet, die ehemalige Servette-Anwältin, sprach das Geschworenengericht der Urkundenfälschung schuldig.

Freisprüche verlangt

Die Anwälte der drei Angeklagten hatten umfassende Freisprüche verlangt. Marc Roger sei «von Grund auf ein guter Mensch», sagte Alain Marti vor der Urteilsverkündung. Roger sei ein Opfer der Medien und einer parteiischen Justiz, die ihn 22 Monate in Untersuchungshaft behalten habe. Nie habe Roger den Klub bestohlen. (sda)

Leute

Neuer Haarschnitt



Victoria Beckham.

London. Victoria Beckham (34) hat sich zur New Yorker Modewoche von ihrem kinnlangen Bob getrennt. Wie die «Daily Mail» berichtet, erschien «Posh» zur Marc-Jacobs-Schau mit ihrer neuen Kurzhaarfrisur. Für die dreifache Mutter war es ein aufregender Tag. Nur wenige Stunden zuvor hatte sie vor ausgewählten Journalisten ihre erste eigene Kollektion vorgestellt.

Hochzeitsglocken



Jean Sarkozy.

Paris. Ein halbes Jahr nach seinem Vater Nicolas Sarkozy will der französische Präsidentensohn Jean Sarkozy (22) Millionenerbin Jessica Sebaoun (Kaufhauskette Darty) heiraten. Die Gäste seien «per SMS oder mit einem einfachen Telefonanruf» eingeladen worden, berichtete die Pariser Zeitung «Le Parisien». Der Termin sei mehrfach geändert worden und stehe nun unmittelbar bevor. (sda)

Washington

Lebenslänglich für Babymord

Eine 28-jährige Frau aus dem US-Bundesstaat Ohio muss für den Mord an ihrem Baby in einer Mikrowelle lebenslang hinter Gitter. «Es gibt keine Worte, um diese schändliche Grausamkeit zu beschreiben», sagte Richterin Mary Wisemann bei der Verkündung des Strafmasses.

Eine Jury des Bezirksgerichtes Montgomery hatte die Frau zuvor für schuldig befunden, ihre einmonatige Tochter im August 2005 nach einem Streit mit ihrem damaligen Freund in die Mikrowelle gelegt und sie ermordet zu haben. Sie wollte damit angeblich herausfinden, ob der Mann der Vater des Babys ist. Weil die Jury sich nicht auf ein Strafmass einigen konnte, entschied schliesslich Richterin Wisemann über die Strafe. Damit blieb der Angeklagten die Todesstrafe erspart, da ein einzelner Richter in Ohio nicht die Höchststrafe aussprechen darf. (sda)

Anzeige 038.229713



Rabenaus wundersame Erlebnisse

FETT-WEG-KUR
OHNE OPERATION

Innert 3 Wochen 2-3 Kleidergrössen weniger!
Dort, wo Sie abnehmen wollen an Bauch, Po oder Oberschenkeln, da nehmen Sie ab. Ohne riskantes Fettabsaugen und ohne zu hungern!

Jetzt anmelden für eine GRATIS-Probebehandlung
Telefon 044 923 31 68

Gesundheitszentrum Aquarelle
General-Wille-Strasse 201
8706 Feldmeilen